gym | fms | wms | BIEL-SEELAND

STRANDBODEN

Schuljahr 2022/2023

Was ist Autogestite? — Neue Ideen fürs EXPO-Areal
Chinas Weg zur Weltmacht — Prämierte Lyrik
Mit Robotern im Rennen — OnStage

Es ist der 22. März 2023 - der Frühling kündigt sich an.

Editorial

Die Rückkehr der Normalität
Nach fast drei Jahren im Ausnahmezustand erscheint erstmals wieder ein Jahresbericht, der nicht schwerpunktmässig von Corona und anderen Katastrophen geprägt ist. Die schwierigen Jahre könnte man glatt vergessen, wenn man sich die Themen der diesjährigen Ausgabe anschaut. Wir berichten von Reisen ins Ausland, die zur Freude aller Teilnehmenden wieder in grossem Stil stattfinden konnten.

Nicht zu kurz kommen auch sportliche und kulturelle Erfolge, die Schülerinnen und Schüler im abgelaufenen Jahr feiern konnten. Es geht um Politik (Chinas Weg zur Weltmacht), um SchülerInnen, die an einem Roboterwettbewerb teilnahmen, um prämierte Lyrik, die Solothurner Filmtage und um Kunstwerke, die man kaum mehr wahrnimmt, wenn man hier arbeitet oder zur Schule geht.

Die Redaktion konnte mit Kenisha Moning und Yara Schiess zudem zwei neue Kolumnistinnen gewinnen, die in den nächsten vier Jahren über ihre Erlebnisse und Eindrücke am Gymnasium berichten werden. Aber es gibt noch viel mehr zu entdecken. Lassen Sie sich überraschen!

Sollten Ihnen die Berichte über den Ausnahmezustand und andere Krisen fehlen, können Sie diese jederzeit via Website der Schule nachlesen. Wetten, dass Sie vieles davon erfolgreich verdrängt haben?

Und für alle, die gerne Zahlen haben, hier noch dies: Um die letzten fünf Ausgaben dieses Jahresberichts herzustellen, hat die Redaktion 2587 Mails verschickt und fast ebenso viele erhalten. Dazu kamen unzählige persönliche Gespräche und Korrespondenz, die via Teams stattfand.

Am Ende all dieses Aufwands steht das Produkt, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, jetzt in den Händen halten: «Der Strandboden». Wir hoffen, Sie finden darin viel Lesespass und Freude fürs Auge.

Dies ist die letzte Ausgabe, die von Urs Hudritsch (Layout und Fotografie) und Mario Schnell (Redaktion und Themensuche) betreut wurde. Einer der beiden hat die Schule Ende Juli 2023 verlassen. Wer es ist, lesen Sie auf Seite 87. Im nächsten Schuljahr wird Pascal Hammel neu zum Team stossen. Wir wünschen ihm schon heute viel Inspiration und Befriedigung bei der Ausübung seiner neuen Aufgabe.
Mario Schnell und Urs Hudritsch

IMPRESSUM
Strandboden 2022/2023 - Jahresbericht
des Gymnasiums Biel-Seeland
August 2023
Redaktion: Mario Schnell
Layout: Urs Hudritsch
Korrektorat: Claudia Wüthrich
Druck: witschidruck.ch, Nidau
Auflage: 1'500

www.gbsl.ch
Ländtestrasse 12
2503 Biel/Bienne
032 / 327 07 07

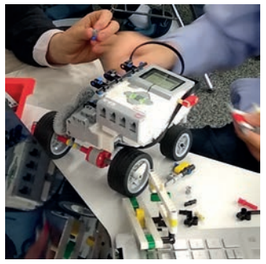
PHOTOS / GRAFIK
Tristan Austinat (52)
Bieler Tagblatt (23, 25, 29, 35)
Toziano Basile (26 mitte)
Thomas Batschelet (21, 64, 65)
Claudia Bösch (44)
Patricia Carl (55 oben)
Fabian Gerber (26 unten)
Urs Hudritsch (alle übrigen Bilder)
Edzard Jungkunz (52, 53)
Pascal Käser (22, 25)
Brigitte Kammer (44)
Simon Luginbühl (Titelbild)
Iris Meier (38)
Beat Roth (54)
Christoph Schaefer (54 unten)
Sebastian Schafer (27, 58, 59)
Andres Scheidegger (42, 43)
Rafael Scherrer (22, 38)
Mario Schnell (24, 25, 40, 41)
Swisshockey.ch (26 oben)
Mirio Woern (34)
zvg (57)

12

15

18

30


42

Offiziell

3 Editorial / Impressum
6 Rückblick auf ein bewegtes Jahr
10 FMS: Ein Schuljahr fast nach Plan
11 Neues aus der WMS
12 Autogestite – was ist denn das?
14 Die guten Dienste im Hintergrund

Gemeinsam

15 Sport im Juni
17 Action in drei Disziplinen
18 Schneesportlager und Klimawandel
20 Kino, das bewegt hat
21 In aller Kürze
27 Erlebnis Solothurner Filmtage

Engagiert

28 Der Weg ist das Ziel
30 Tagebuch zweier Kunstwerke
32 Singen macht Freude
33 Zwischen Angst und Vorfreude
34 Neue Ideen fürs EXPO-Areal
38 Daniela Dill sorgte für Begeisterung
39 «Ich und das Andere»
40 Chinas Weg zur Weltmacht
42 Mit Robotern im Rennen
44 Visite en classe – Lire c'est être vivant… !
45 Eine kalte Dusche
46 Prämierte Lyrik
48 Kollegiumsphoto
50 Zeitdruck, Stress und Spass

Unterwegs

52 Kreativ in Lyon
54 Sprach- und Studienreisen
57 DAF-Kurs in Schaffhausen
58 Ohne Schuhe im Museum

Kreativ

60 OnStage 2023 – enttäuschend?
62 Musik fürs Herz
63 Grandiose Aufführungen
64 Theater «Peer Gynt»
66 Theatar «Antigone - Ich wusste es!»

Adieu

68 Maturauszeichnungen
71 Fotos der Abschlussklassen
80 Abgänge im Backoffice
82 Enthusiasmus für Literatur
83 «Wichtig ist, dass man zuhören kann»
84 Gute Beziehung auf Augenhöhe
85 Das süsse Leben
86 Sport oder Geographie? Sport!
87 «Lasst euch nicht entmutigen»

Statistik

88 Schulstatistik
90 Sonderwochen
91 Maturaarbeiten
93 Selbständige Arbeiten
93 Fakultativkurse
94 Schon lange an der Schule

54

60

64

66

71

Rückblick auf ein bewegtes Jahr

Das Gymnasium Biel-Seeland ist eine vielfältige, stattliche Schule. Der Jahresbericht öffnet einige Fenster auf ihr interessantes Innenleben. Hier gibt es einen Blick auf die Entwicklungen und Grundlagen des Schullebens.

Am 15. August 2022 begannen 15 neue Klassen ihre Ausbildung am Gymnasium Biel-Seeland. Diese Schülerinnen und Schüler streben voraussichtlich im Sommer 2026 ihren Abschluss in Form einer Berufs-, Fach- oder gymnasialen Maturität an. Zeitgleich hat die französischsprachige Fachmittelschule aus Moutier nach Biel gewechselt, was zu einem erhöhten Platzbedarf für die beiden Schulen am Strandboden führte. Glücklicherweise konnte das Amt für Grundstücke und Gebäude an der Aarbergstrasse zehn neue Unterrichtszimmer bereitstellen.
Im Frühjahr 2023 wurde klar, dass die Schule zu Beginn des nächsten Schuljahres erneut wachsen würde. Während des Berichtsjahres haben acht gymnasiale Klassen die Schule abgeschlossen. Laut Prognosen der Bildungs- und Kulturdirektion werden in den kommenden Jahren jährlich elf Klassen hinzukommen. Dies bedeutet, dass im Schuljahr 2026/2027 voraussichtlich rund 200 Schülerinnen und Schüler mehr am Gymnasium Biel-Seeland unterrichtet werden als heute. Entsprechend wird auch der Lehrkörper im gleichen Zeitraum um 20 Lehrpersonen wachsen.

Dies bedeutet, dass im Schuljahr 2026/2027 voraussichtlich rund 200 Schülerinnen und Schüler mehr am Gymnasium Biel-Seeland unterrichtet werden als heute.

Die zusätzlichen etwa 400 Lektionen müssen in den bestehenden Räumen unterrichtet werden. Die beiden Gymnasien werden nämlich erst Ende des Jahrzehnts Zugang zu den Räumlichkeiten der Fachhochschule an der Quellgasse erhalten. Für das dringendste Problem, die Turnhallen, zeichnet sich jedoch eine Lösung in Bözingen ab. Die Stadt hat dort eine Halle für den Spitzensport und die Inlinehockey-Clubs errichtet, die während des Tages von den Gymnasien genutzt werden kann.

Neues Alarmsystem
Die schöne und weitläufige Schulanlage auf dem Strandboden wird kontinuierlich instandgehalten und den sich ändernden Anforderungen angepasst. In diesem Jahr wurde mit der Installation eines neuen Alarmsystems, einschliesslich neuer Lautsprecher, begonnen. Dieses Projekt ist äusserst aufwändig und kostspielig, es wird erst im nächsten Jahr abgeschlossen. Sobald die technischen Voraussetzungen auf dem neuesten Stand sind, wird eine Alarmübung durchgeführt. In der Zwischenzeit werden jedoch weitere Massnahmen ergriffen. So wurden beispielsweise das Notfallkonzept und die Evakuationspläne aktualisiert.

Die Schulleitung im Berichtsjahr, v.l.n.r.: Katherine von Ah Tall (Administration), Sabrina Rupp, Floria Rodriguez, Sonja Muhlert, Cornelia Gilgen, Leonhard Cadetg, Annette Salm, Ioana Costantea.

Nach vierzig Jahren wurde die hölzerne Schüssbrücke erstmals einer umfassenden Sanierung unterzogen. Aufgrund der rutschigen Oberfläche ihrer Eichenbalken im Winter und der Notwendigkeit, sie häufig mit Salz zu behandeln, wurde das Tragwerk sandgestrahlt und neu gestrichen. Das Ergebnis ist beeindruckend, denn die Brücke erstrahlt nun in neuem Glanz.

Heisse Schulzimmer
Im Sommer können die Schulzimmer aufgrund der Gebäudekonstruktion sehr heiss werden. Obwohl dies nicht vollständig vermeidbar ist, kann die Temperatur durch eine geschickte Steuerung und das Verhalten der NutzerInnen etwas beeinflusst werden. Im Berichtsjahr wurden wichtige Schritte unternommen, um die Situation zu verbessern: Eine Wetterstation wurde integriert und die Programmierung angepasst, um weitere Verbesserungen zu ermöglichen.

Ende 2022 hat Jérôme Kummer, der Leiter des Hausdienstes, die Schule verlassen. Wir möchten ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für den Unterhalt der Anlage danken. Glücklicherweise konnte mit Pajazit Ajrizaj ein erfahrener Nachfolger gefunden werden, der über zwanzig Jahre Erfahrung in derselben Position an der Universität Neuenburg mitbringt. Seine Fachkenntnisse und Erfahrung machten sich sofort bemerkbar. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Grundstücke und Gebäude hat er beispielsweise das Sanitätszimmer so umgebaut, dass es nun auch als Stillraum genutzt werden kann.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Grundstücke und Gebäude hat er beispielsweise das Sanitätszimmer so umgebaut, dass es nun auch als Stillraum genutzt werden kann.

Zweisprachigkeit
Der Leitsatz des Jahres lautet: ‘Biel, Bienne, bilingue: Wir profitieren von der Zweisprachigkeit des Standorts Biel-Bienne und pflegen den Kontakt zur anderen Sprach- und Kulturgruppe.’ Im Rahmen dieses Leitsatzes fanden viele verschiedene Kontakte zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen der beiden Schulen statt. Im Berichtsjahr wurde die zweisprachige Fachmittelschule weiter konkretisiert, die erste Klasse startet im Sommer 2023.
Dieses Angebot entspricht der Nachfrage des Arbeitsmarktes nach zweisprachigen Fachleuten in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Schule. Es schliesst eine Lücke, indem den SchülerInnen der Bieler Filière Bilingue nun das gesamte Mittelschulangebot als logische Fortsetzung ihrer zweisprachigen Volksschulzeit zur Verfügung steht.
In unserer Berufsschule, der Wirtschaftsmittelschule, ist die zweisprachige Ausbildung in den einsprachigen Klassen integriert. Weil dies organisatorisch aufwändig und für die SchülerInnen weniger motivierend ist, werden wir gemeinsam mit dem Gymnase de Bienne et du Jura Bernois prüfen, wie eine zweisprachige Berufsmaturitätsklasse eingeführt werden könnte.

SchülerInnen der zweisprachigen Klassen des Gymnasiums haben in der Abschlussbefragung 2021 die Organisation kritisiert. Es sei für sie oft schwierig gewesen, die Informationen zu finden. Daraufhin haben die verantwortlichen Mitglieder der Schulleitung beider Schulen im Berichtsjahr Massnahmen ergriffen und das Intranet, die Terminpläne und die Organisation grundlegend überarbeitet. Beispielsweise wurde für die letzte Schulwoche, die in den zweisprachigen Klassen von vielen Veränderungen im Stundenplan geprägt ist, eine eigene Übersichtstabelle veröffentlicht.

Das Lernen und die Arbeit in einer digitalisierten Welt will geübt sein - kontinuierlich und in möglichst jedem Fach.

Digitale Prüfungen
Die digitale Transformation schreitet stetig voran. Bei Bedarf haben die Supportgruppen für SchülerInnen sowie für Lehrpersonen Unterstützung geleistet. Diejenigen Abschlussprüfungen, die auf den eigenen Geräten der SchülerInnen geschrieben wurden, verliefen fast reibungslos. Neben Office365 stehen allen SchülerInnen auch die Tools der Acrobat Creative Cloud zur Verfügung. Die Lehrpersonen haben sich intensiv mit der Pädagogik und Didaktik der aktuellen Entwicklungen auseinandergesetzt, unter anderem am Innovations- und Fachschaftstag.

Die Infrastruktur wurde verbessert. Insbesondere wurden die Informatikinstallationen im Gebäude D vereinfacht und die Beamer durch leuchtstärkere Modelle ersetzt. Dadurch können die Lehrpersonen und SchülerInnen von effizienteren und qualitativ hochwertigen technischen Ressourcen profitieren.

Die Arbeitsgruppe DigiTrans hat ein Kompetenzprofil entwickelt, das für jede Klasse ausgefüllt wird. Dieses Profil dient dazu, sicherzustellen, dass die digitalen Kompetenzen systematisch behandelt und gefördert werden. Indem die digitalen Kompetenzen in den Unterricht konsequent integriert werden, können die SchülerInnen besser auf die Anforderungen der Hochschulen und des Berufs vorbereitet werden. Das Kompetenzprofil ermöglicht es den Lehrpersonen, den Fortschritt der Auszubildenden in Bezug auf ihre digitalen Fähigkeiten zu verfolgen und gezielt zu unterstützen.

Künstliche Intelligenz – und jetzt?
Gegen Ende 2022 erschien ChatGPT. Trotz der anfänglichen Einschränkungen dieser ersten Versionen wurden sofort erste Erfahrungen damit gemacht. Die Lehrpersonen haben darüber diskutiert, und die Arbeitsgruppe DigiTrans hat Analysen durchgeführt, Anwendungsbeispiele präsentiert und Empfehlungen ausgesprochen. Die Schulleitung hat beschlossen, ChatGPT als das Hilfsmittel zu behandeln, das es ist, insbesondere für Selbständige Arbeiten und Maturaarbeiten. Die Bewertung der Arbeiten erfolgt weiterhin auf Basis des Arbeitsprozesses, der eigenständig erstellten, zusammenhängenden und anspruchsvollen schriftlichen Arbeit sowie der mündlichen Präsentation und Verteidigung der Arbeit zur Demonstration der Expertise der VerfasserInnen. Im Grunde ändert sich nichts Wesentliches, ganz

Im Grunde ändert sich nichts Wesentliches, ganz nach dem Motto: 'Das Abendland ist auch nicht untergegangen, als der Taschenrechner bei den Prüfungen zugelassen wurde.'

nach dem Motto: 'Das Abendland ist auch nicht untergegangen, als der Taschenrechner bei den Prüfungen zugelassen wurde.' Dennoch wird das Instrument wahrscheinlich tiefgreifende und vielfältige Auswirkungen haben. Die Schule wird sich neugierig und kritisch damit auseinandersetzen.

Auf Kantonsebene wurde SAP eingeführt, was konkrete Auswirkungen im Alltag der Lehrpersonen hatte. Statt Rechnungen von Hand zu visieren, werden sie nun elektronisch verarbeitet. Zudem werden die Klassenkassen aufs nächste Schuljahr hin in die Kantonsrechnung integriert. Dies bedeutet, dass die Eltern in Zukunft eine Gesamtrechnung für alle Ausgaben erhalten, einschliesslich Bücher, Exkursionen, Sonderwochen, Materialkosten und Lizenz- und Kopierkosten, die vom Kanton Bern ausgestellt wird. Das Rechnungswesen und die zuständige Konrektorin haben sich bemüht, eine Anwendung zu finden, die allen SchülerInnen transparent und zeitnah zeigt, welche Kosten angefallen sind.

Verbesserung der Führungskultur
Die Führung der Schule wurde im laufenden Jahr Überprüfungen im Rahmen einer Aufsichtsbeschwerde sowie der Finanzkontrolle unterzogen. Beide stellen der Schulleitung ein gutes Zeugnis aus, wobei es einzelne Punkte gibt, die verbessert werden können. Insbesondere wird die Stärkung der Partizipation der Lehrpersonen und die Verbesserung der Führungskultur als Schwerpunkt betrachtet. Sofort umsetzbare Massnahmen wurden bereits realisiert, während weitere Verbesserungen im nächsten Schuljahr systematisch angegangen und im Rahmen des Reporting- und Controlling-Prozesses von der Abteilung Mittelschulen überprüft werden.
Des Weiteren wurde im November 2022 im Rahmen eines Reporting- und Controlling-Gesprächs die Arbeit an der Schule gelobt. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass die Selbstständigkeit der SchülerInnen beim Lernen im Vergleich zu anderen Schulen noch verbessert werden kann. Dieser Punkt wird von den Lehrpersonen aktiv angegangen.

Die kulturellen Veranstaltungen des Gymnasiums Biel-Seeland boten auch in diesem Jahr wieder viel Vergnügen und wurden rege besucht. Theatergruppen, Chöre und Orchester brachten beeindruckende Produktionen auf die Bühne. Detaillierte Berichte zu den Veranstaltungen finden sich weiter hinten im Jahresbericht.

Psychische Probleme nehmen zu
In den letzten Jahren haben psychische Schwierigkeiten bei SchülerInnen zugenommen. Die Schule verfügt bereits seit zwei Jahrzehnten über eigene SchulpsychologInnen, und nun wurde auch ein niederschwelliges Gesprächsangebot eingeführt. Im Januar fand eine Abendveranstaltung für Eltern und LehrerInnen zu den Themen Depression, selbstverletzendes Verhalten und suizidales Verhalten bei Jugendlichen statt. Die Referentin Dr. Eliane Siegenthaler, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom Berner Bündnis gegen Depression, hielt einen Vortrag, der auf grosses Interesse stiess und als hilfreich empfunden wurde. Die wichtigste Erkenntnis dabei war: Lasst uns darüber sprechen!

Die wichtigste Erkenntnis dabei war: Lasst uns darüber sprechen!

Abschließend möchten wir uns bei Mario Schnell, dem Redaktor des Jahresberichts, bedanken. Mit seinem letzten Jahresbericht hat er uns erneut in Zusammenarbeit mit Urs Hudritsch ein wunderschönes und stimmiges Kaleidoskop präsentiert. Herzlichen Dank für deine Arbeit, Mario!
Leonhard Cadetg, Rektor

Kunstinstallation, Lausbubenstreich oder schlichter Protest gegen ein Parkverbot? Wir wissen es nicht.

FMS: Ein Schuljahr fast nach Plan

Die Fachmittelschule
Die Fachmittelschule (FMS) ist die weiterentwickelte Nachfolgeschule der Diplommittelschule (DMS). Sie ist eine Abteilung des Gymnasiums und eine Vollzeitschule auf der Sekundarstufe 2. Sie bereitet Schülerinnen und Schüler auf Ausbildungen in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik vor.

Drei Bildungsziele stehen im Zentrum:
Allgemeinbildung
Verteilt auf die 3 Jahre des Bildungsganges wird in 15 Fächern unterrichtet. Im 1. Ausbildungsjahr stehen praktisch nur Grundlagenfächer auf dem Stundenplan.
Berufsfeldunterricht und Praktika
Im 1. und 2. Ausbildungsjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler während insgesamt 7 Wochen Praktika Einblicke in alle Berufsfelder (Schnupperpraktika), mit einem Schwergewicht auf dem von ihnen angestrebten Berufsfeld (Berufsfeldpraktika in Soziale Arbeit oder Gesundheit oder Pädagogik), und in die anderssprachige (französische oder italienische) Arbeitswelt. Im 2. Unterrichtsjahr finden zudem pro Woche rund 6 Lektionen Einblicksunterricht in allen drei Berufsfeldern statt. Mitte des 2. Unterrichtsjahres müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Berufsfeld entscheiden. Ab dem 3. Unterrichtsjahr sind dann mehr als die Hälfte der Lektionen berufsfeldspezifisch.
Persönlichkeitsbildung
Im Unterrichtsmodell SELF, mit Hilfe von Projektunterricht und Sonderwochen, dem Arbeiten im Team, Selbst- und Fremdbeurteilungen sowie der intensiven Reflexion der Praktika oder im Theaterunterricht, lernen die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Kompetenzen kennen und entwickeln diese. Auch die Selbständige Arbeit, die im 3. Jahr verfasst wird, dient der Persönlichkeitsbildung. Jedes FMS-Zeugnis enthält zudem eine Bemerkung zu den personalen und methodischen Kompetenzen.

Wir hatten fast vergessen, wie es ist, wenn man sich in der Schule «nur» um die Schule kümmern muss. Die SchülerInnen müssen sich um das Lernen, Praktika und Erwachsenwerden kümmern, die Lehrpersonen um das Vorbereiten des Unterrichts, der Sonderwochen und um die Anliegen der SchülerInnen. Keine planerische Einschränkung, keine Abstandsregel und keine offenen Fenster bei eisiger Kälte – halt so, wie man es sich gewöhnt ist.

Die Abschlussklassen haben ihre Studienreisen nach Barcelona oder London erfolgreich durchgeführt, auch die Klassenlager und die Schneesportwoche für die SchülerInnen im ersten Jahr haben schöne und bleibende Eindrücke hinterlassen.

Die Abschlussklassen 2023 sind die letzte Generation, welche die Fachmittelschule nach dem Lehrplan 2015 abschliesst. Dafür gehen sie als die erste Generation der FMS, welche die schriftlichen Ausweisprüfungen in der Erstsprache digital absolviert hat, in die Geschichte ein. Die Anzahl FMS-AbsolventInnen, die nach der Ausweisprüfung nicht direkt eine tertiäre Bildungsinstitution besuchen, sondern eine gymnasiale Maturität oder eine Fachmaturität anstreben, bleibt auch dieses Jahr konstant hoch. Die FMS-AbsolventInnen waren auch als FachmaturandInnen oder GymnasiastInnen erfolgreich.

Dafür gehen sie als die erste Generation der FMS, welche die schriftlichen Ausweisprüfungen in der Erstsprache digital absolviert hat, in die Geschichte ein.

Zum ersten Mal wurden die Einblickswoche (FMS2, Herbst) und die Interdisziplinaritätswoche (FMS2, Frühling) durchgeführt. Im Herbst hatten die Klassen die Möglichkeit, sich über die Berufsrichtungen nach der Fachmittelschule zu informieren, sei es vor Ort oder indem sie Informationsveranstaltungen an den Höheren Fachschulen oder Fachhochschulen besucht haben. Ein Umwelteinsatz in der Region sowie Begegnungen mit AsylbewerberInnen gehörten ebenfalls zum Programm. Im Frühling haben die SchülerInnen während einer Woche Themen wie Bewusstsein, Medienkompetenz sowie Soziologie und Kunst interdisziplinär behandelt.

Ebenfalls eine Premiere war der Durchstartertag im Juli: Einen Tag lang durften die SchülerInnen der FMS2-Klassen Workshops zu den Themen Steuern, erste eigene Wohnung, Finanzen und Krankenkasse besuchen und hoffentlich einiges «fürs Leben» lernen.

Im nächsten Schuljahr wird für die Klassen im dritten Jahr zum ersten Mal Unterricht im Berufsfeld stattfinden. Die SchülerInnen haben sich für eines der drei Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik entscheiden müssen. Der Berufsfeldunterricht, etwa die Hälfte der Lektionen im letzten Jahr, wird ausserhalb des Klassenverbandes stattfinden. Das ist ein Novum und bei den aktuellen Platzverhältnissen in der Schule eine zusätzliche Herausforderung für die Stundenplaner.

Ab August 2023 wird neu eine zweisprachige Klasse ECG-FMS geführt. Dies ist möglich, weil die französischsprachige Fachmittelschule (ECG) seit Sommer 2022 ebenfalls am Strandboden zuhause ist. Die SchülerInnen werden etwa die Hälfte der Lektionen auf Deutsch (mit Lehrpersonen der FMS), die andere Hälfte auf Französisch (mit Lehrpersonen der ECG) besuchen. Wir starten mit 13 SchülerInnen – eine wunderbare Gelegenheit, die Zweisprachigkeit zu fördern, gleichzeitig ist es auch eine Herausforderung für die zwei Fachmittelschulen.

Leider verlässt uns auf das Ende des Schuljahres unsere langjährige FMS-Mitarbeiterin in der Administration, Frau Katrin Vetsch. Für die sehr angenehme Zusammenarbeit und ihr Engagement für die Fachmittelschule danke ich ihr herzlich und wünsche ihr alles Gute auf dem neuen Weg.

Das war ein kleiner Einblick in das, was uns in diesem Schuljahr an der FMS Biel-Seeland bewegt hat. Ein grosses Danke geht an alle, die sich für unsere Schule engagiert haben: Lehrpersonen, SchülerInnen, Administrationsmitarbeitende, Hausdienst und so weiter. Ich arbeite gerne mit Ihnen/Euch zusammen und freue mich auf das nächste spannende Jahr!
Ioana Costantea, Konrektorin FMS

Neues aus der WMS

«Biel-Bienne-Bilingue». Mit diesem Motto aus dem Leitbild starten wir im August 2022 ins neue Schuljahr. Anfang September, der Alltag hat sich langsam eingependelt, findet die erste LehrerInnen-Konferenz statt. Die Konferenzen der WMS/ESC werden konsequent bilingue abgehalten. Bilingue in Biel heisst nicht zwingend, dass jeder Satz übersetzt wird, sondern eher, dass alle ihre Sprache sprechen, sei es Deutsch oder Französisch.

Die Lehrpersonen haben sich nach der ersten WMS-Konferenz zum Essen und geselligen Beisammensein im Garten des Restaurants Union in Biel getroffen. Dabei handelte es sich eigentlich um den Jahresschlussanlass, der im Januar wegen der heranrollenden Omikron-Welle verschoben werden musste – «aufgeschoben ist nicht aufgehoben», sagten wir uns damals. Nun zeigt sich, dass der Termin im Sommer geradezu ideal ist. Neue Lehrpersonen können die KollegInnen näher kennenlernen, ein lauer Spätsommerabend in einem Garten, die Entspannung der zurückliegenden Sommerferien hält noch an – das machen wir auch 2023 wieder!

Im August reisen die Schülerinnen und Schüler des dritten Ausbildungsjahres nach Bern an die Partnerschule bzw. zum connect2business-Anlass. Dort können sie noch vor dem eigentlichen Bewerbungsverfahren Kontakt mit Praktikumsfirmen aufnehmen, Fragen stellen und erste Kurzgespräche führen.

Am Tag der offenen Tür der beiden Gymnasien, Ende Oktober 2022, stellen sich alle Abteilungen beider Schulen vor. Hunderte von Jugendlichen, manchmal begleitet von Eltern, Geschwistern oder FreundInnen, informieren sich über das Ausbildungsangebot. Wie kann sich da eine kleine Abteilung wie die WMS bemerkbar machen? Wir setzen auf die, die es wissen müssen: unsere SchülerInnen! Engagierte Schülerinnen des zweiten Ausbildungsjahres sagen ohne zu zögern zu, an diesem Samstag den anwesenden 8.- und 9.-Klässlern aus ihrer Perspektive zu erzählen, wie sie die WMS erleben, warum sie diese Ausbildung gewählt haben und wie sich ihre Sicht darauf im Verlauf des ersten Jahres verändert hat. Nicht alle wollen von Anfang an genau diese Ausbildung in Angriff nehmen. Für einzelne ist es eine Notlösung, die sich als Glücksfall entpuppt, für andere ist es der wahr gewordene Traum und dazwischen sind diejenigen, die finden «doch, die Wirtschaft interessiert mich schon irgendwie und vor allem

kann ich danach richtig viele verschiedene Sachen machen».

Einer der französischsprachigen Schüler wird von seiner ehemaligen Sekundarschule angefragt, ob er die WMS nicht in der aktuellen achten Klasse vorstellen könne – und sagt zu. Natürlich spricht sich das herum und schon ist, aus der Initiative von SchülerInnen heraus, das Projekt «ambassadeur ESC/WMS» geboren. Wieder sind es die SchülerInnen des zweiten Jahres, die mit den Sekundarschulen der Region Kontakt aufnehmen und ihr Angebot bekannt machen. Unterstützt von den Lehrpersonen der Praxisfirma bereiten sie eine Präsentation vor und sammeln Praxiserfahrung im Bereich Marketing.

Ihre Erfahrungen halten sie jeweils in einem kurzen Bericht fest – hier ein Auszug: «Die Vorstellung war im Grossen und Ganzen ein Erfolg. Wir konnten den SchülerInnen die WMS wie auch das allgemeine Leben nach der Oberstufe näherbringen. Insgesamt hat das Ganze etwa doppelt so viel Zeit in Anspruch genommen als erwartet.»

Sie lassen auch die SekundarschülerInnen ein Feedback geben, was dann ungefähr so ausfällt:

«Ich fand den Vortrag sehr gut, sehr viele Informationen erhalten.»

«Ihr habt sehr frei gesprochen und seid sehr sicher rübergekommen.»
«das kahoot»

Wir sind stolz auf unser SchülerInnen, die sich für ihre Schule einsetzen. Wir freuen uns, dass für sie «Biel-Bienne-bilingue» kein Schlagwort, sondern Alltag ist.
Annette Salm, Konrektorin WMS

Die Wirtschaftsmittelschule
Die WMS Biel bietet einen vierjährigen Bildungsgang an, der direkt an die obligatorische Schulzeit anschliesst. Ziel ist der Erwerb des kaufmännischen Berufsmaturitätszeugnisses (BM) und des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kauffrau/Kaufmann (EFZ). Die schulische Ausbildung dauert drei Jahre. Sie enthält ebenfalls Elemente von beruflicher Praxis. Im vierten Jahr wird in einem Betrieb oder in einer Verwaltung ein einjähriges betriebliches Praktikum zur Vertiefung der praktischen Kenntnisse absolviert.

Das EFZ erlaubt den Einstieg ins Berufsleben, die Berufsmaturität öffnet ausserdem den prüfungsfreien Zugang zur Fachhochschule für Wirtschaft und Verwaltung.

Die WMS Biel ist eine zweisprachige Schule deutsch / französisch. Der kulturelle Austausch und das Überwinden von Sprachbarrieren gehören zum lebendigen Alltag dieser Schule. So werden die Fächer Information / Kommunikation / Administration teilweise gleichzeitig auf Deutsch und Französisch unterrichtet. Ebenfalls zweisprachig geführt wird während einem Jahr die Ausbildung in der schuleigenen Praxisfirma. Unsere erfahrenen Lehrkräfte bieten Unterstützung, damit später am Arbeitsplatz alles ein bisschen leichter fällt!

...

Autogestite – was ist denn das?

Autogestite… Wer hätte vor dem 30. Januar 2023 sagen können, was das ist? Wohl nur wenige. Mit Sicherheit aber alle SchülerInnen, die ein Austauschjahr im Tessin gemacht haben.

Seit dem 30. Januar haben aber alle zweisprachigen Klassen des GBSL und des GBJB eine Vorstellung davon. Denn an diesem Tag haben für all diese Klassen die Autogestite stattgefunden.
Aber was versteckt sich genau hinter dem Begriff? «Auto-gestire» heisst «selbst verwalten». Wer verwaltet was?

Die Antwort ist einfach: Wer? Die SchülerInnen (oder von ihnen angefragte Lehrpersonen und auswärtige Personen). Was? Ateliers, welche diese Personen für andere SchülerInnen anbieten.

Michel Maeder, Leo Bellini, Mirja Nater und Angiolina Mischler haben die Autogestite in ihrem Austauschjahr im Tessin kennengelernt. Da wird in allen Gymnasien während einer Woche der Unterricht nach Stundenplan ausgesetzt und es finden Lerneinheiten in Ateliers statt.

Zurück aus dem Tessin, wollten die vier, zusammen mit Emile Sauthier, der sich sofort von der Idee hat begeistern lassen, die Autogestite auch bei uns stattfinden lassen. Sie haben Kontakt aufgenommen mit den Schulleitungen des GBSL und

des GBJB und ihr Konzept vorgestellt. Die beiden Schulleitungen waren sich schnell einig, dass das ein gutes Ding sei.
Also konnte die Arbeit für die 5 SchülerInnen beginnen. Innert kürzester Zeit haben sie:

- alle zweisprachigen Klassen über ihr Vorhaben informiert,
- Leute angeschrieben, die Ateliers geben könnten,
- Daten gesucht, wann die Ateliers stattfinden könnten (das Datum brachte einiges Kopfzerbrechen mit sich: Wie können freie Zimmer und Sporthallen zur Verfügung gestellt werden, wenn der Unterricht für die restlichen 80 Klassen der beiden Schulen weiterläuft?),
- ein Programm aufgestellt mit mehr als 30 Ateliers,
- das Programm auf Französisch und Deutsch übersetzt, so dass es für alle zweisprachigen Klassen in ihrer Erstsprache zu lesen war,
- die SchülerInnen auf die Ateliers aufgeteilt.

Diese ganze Arbeit haben sie zusätzlich zum Schulprogramm und zum Erarbeiten der MA gemacht. An dieser Stelle möchte ich den 5 SchülerInnen ein Riesen-Dankeschön aussprechen: Sie haben das grossartig hingekriegt!

Der Tag selber war ein grosser Erfolg! Auch wenn einige SchülerInnen den Zeitpunkt der Ateliers kritisiert haben (nämlich den Tag der Klassenkonferenzen, an dem sie sonst Zeit für die MA, für Maturvorbereitungen, für individuelle Arbeiten gehabt hätten), so haben doch die leuchtenden Gesichter während der Ateliers gezeigt, dass sie aktiv und begeistert mitgemacht haben.

Und was sagt das OK zu seiner Arbeit? Hier einige Antworten von Michel, Leo, Emile, Mirja und Angiolina:

«Unbedingt wieder machen.»

«Es war super, das zu organisieren.»

«Ja, zum Teil war es etwas chaotisch, aber das gehört dazu.»

«Wir haben viel gelernt.»

«Wir hatten viel Freude an der Organisation, auch wenn es zeitweise sehr streng war.»

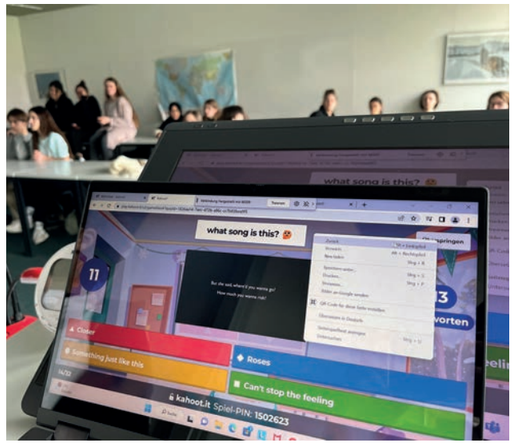
«Wir konnten uns viele nützliche Organisationskompetenzen aneignen. Zwar auf die sehr harte Tour, aber wir haben sie uns angeeignet.»

Und wie geht es weiter? Ganz klar ist das noch nicht. Aber am 31. Mai fand die Stabübergabe an den nächsten Jahrgang statt. Hoffen wir, dass die Autogestite eine zweite Auflage erleben können und dass sie bald eine Tradition der zweisprachigen Klassen der beiden Bieler-Gymnasien sein werden.

Ich auf alle Fälle sage nochmals: Hut ab, Michel, Leo, Emile, Mirja und Angiolina, Sie haben eine tolle Arbeit geleistet und uns eine spannende Erweiterung unseres Schulalltags erleben lassen. Danke!

Cornelia Gilgen, Konrektorin

Kategorie	Titel der Aktivität
Bildung	Steuern - keine Angst
Bildung	Einführung in die Welt der KI
Bildung	Kunst des Diskutierens. Diskussion verschiedener Themen. Jede und jeder vertritt dabei seine eigene Meinung. Es gibt keinen Wettbewerb und man muss nicht die "gegnerische Seite" überzeugen.
Bildung	Journalismus: Der schönste Beruf der Welt
Bildung	Die Schweizerische Nationalbank und ihre Aufgabe in der Volkswirtschaft
Bildung	Diskussion und Entdeckungen rund um das Thema Ökologie und Klimawandel
Bildung	Kahoot Turnier über verschiedenste Themen
Bildung	Rettungssanitäterin, Vorstellen des Berufs
Bildung	Einführung in die portugiesische Sprache und Kultur
Kunst	Film time! (Miss Doubtfire), Vertiefe deine Kinokultur!
Kunst	Karaoke: Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen
Kunst	Entdeckung der Klangwelten. Zutaten: Improvisation, spontane Komposition, Kreativität, Humor und Freude
Kunst	Besuch einer Opernprobe. Zuerst gibt es eine Einführung in das Thema Oper, danach sind wir zu Besuch bei einer Probe der Oper "Nabucco".
Kunst	Song Quiz (Film & Serien)
Kunst	Architektur fotografieren
Politik	Ich will Grossrätln werden, ein Polit-Crashkurs
Spiel	Tichu spielen Anfänger & Fortgeschrittene. Tichu ist ein Kartenspiel für 4 Personen
Spiel	Einführung in das Bridgespiel
Spiel	Schachturnier
Spiel	Zauberwürfel Kurs
Sport	Wanderung nach Evilard und eventuell durch die Taubenlochschlucht.
Sport	Brasilianischer Jiu-Jitsu
Sport	Badminton: neue Spielformen lernen und kleines Turnier
Sport	Volleyballturnier
Sport	Turnier oder Fussballspiel
Sport	Entdeckung der Zirkuskünste mit Tuch, Akrobatik und Gleichgewicht
Sport	Einführung in die Kampfsportarten (Judo/Jiu-Jitsu)
Sport	Rehabilitation nach Sportverletzungen im Leistungssport
Tanz	Tango und Milonga: Erlernen der Grundschritte dieser Latino-Tänze
Tanz	Vogueing
Tanz	Afro-Dance (Westafrikanischer Tanz), Erlernen einer einfachen Choreographie
Tanz	Einführung zu den 50er-Jahre-Tänzen Jive/Boogie Woogie



Die vier ursprünglichen MacherInnen aus der 23o, v.l.n.r.: Michel Maeder, Leo Bellini, Mirja Nater und Angiolina Mischler. Mitorganisiert hat auch Emile Sauthier.

Die guten Dienste im Hintergrund

Der Hausdienst und die Damen und Herren der Raumreinigung.
Vordere Reihe v.l.n.r. Alessandra Cordero, Daniela De Menech, Elizabeth Matondo, Suzana Pazos, Lidije Bajrami, Erika Stotzer, Dragoslava Boskovic, Paulina João. Mittlere Reihe v.l.n.r. Elisa Mbidi, Mathilde Iglesias, Carla Bastos, Tiziana Insalaco, Manuela Torres, Latife Elmazi, Vanessa Rusca, Irene Russo (alle Raumreinigung). Zweithinterste Reihe v.l.n.r. Bruno Friedlos (Hausdienst), Fabian Klopfenstein, Desmond Eze Asemota (beide Raumreinigung), André Käser, Sylejmon Mulaj, Claudio Piga (alle Hausdienst). Hinterste Reihe v.l.n.r. Pajazit Ajrizaj (Leiter des Hausdienstes und der Raumreinigung), Christian Schneider, Mike Bruschek (beide Hausdienst).

Das aktuelle Team unserer Mensa: v.l.n.r. Abdikafi Jama, Simon Soder, Nadine Ochsner, Josephine Plancic, Madeleine Marti und Jasmine Ben Naceur.

Sportwoche im Sand

Bei besten Bedingungen
Die Wetteransage für unsere GYM1-Sportwoche könnte nicht besser sein: Schön, schön und nochmals schön!
Am Montag geht's beim **OL-Training** im Längholz-Wald noch gemütlich zu und her. In vier Workshops werden unterschiedliche Fähigkeiten trainiert, welche die Schülerinnen und Schüler für den anstehenden OL-Wettkampf brauchen werden. So zeichnen die SchülerInnen zum Beispiel beim «Kroki-OL» ihre Karte selbst von Hand ab, um die relevanten Gegebenheiten zu erkennen und sich darauf zu fokussieren.
Am Dienstag geht mit dem **Team-OL-Wettkampf** die Post ab. Im Oberholz (Wald Sutz-Lattrigen) sind insgesamt 14 Posten zu erlaufen. Dabei werden die SchülerInnen mit unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert. Die Karte wird erst kurz vor dem Start ausgehändigt. Sich orientieren, einen Plan für das Posten-Anlaufen erstellen und dann auch noch möglichst schnell laufen... das gelingt zum Glück den meisten SchülerInnen. Das Training vom Montag hat sich ausbezahlt.
Am Mittwoch finden die **Klassenwettkämpfe** (Seite 16) statt. Im 20-Minuten-Rhythmus absolviert jeweils die ganze Klasse als Team eine herausfordernde Aufgabe. Die Krönung zum Schluss: ein Hindernislauf à la «Ninja Warrior» bringt die Stimmung in der Halle zum Beben.
Am Donnerstag messen sich die Klassen gegenseitig bei einem Basketball-Turnier. Auch da bleibt kein T-Shirt trocken! Rebounds werden erkämpft, tolle Korbwürfe und Korbleger erhalten Applaus der Mitspielenden und Zuschauenden.
Ruth Meyer

Rangliste OL Damen
1. Sutter Yael, Gebauer Lina, Lerch Nadine (26ab)
2. Varisco Laura, Kummer Seraina (26ab)
3. Deubelbeiss Flavia, Renfer Annina (26d)

Rangliste OL Herren
1. Rafter Colin, Reichen Robert (26bc)
2. Olivier Dick, Lias Geiser (26dh)
3. Jucker Nico, Amsler Florian (26ei)

Rangliste der Klassenwettkämpfe

Basketballturnier Damen
1. Chupachups 26ab
2. 9 Zwärgli 26dh
3. s'Team 26c

Basketballturnier Herren
1. Team Slam 26dh
2. Tigers 26fg
3. Sushi's 26b

Klassenwettkampf
1. 26a
2. 26f
3. 26b / 26c

Action in drei Disziplinen

Triathlon am Standort See
Viel Sport stand bei den Sekunden auf dem Programm. Bei erneut besten Bedingungen fand am 27. Juni der obligate Dreikampf statt. Auf dem Programm standen 500m Schwimmen (im Nidauer Standbad), 14km Velofahren (nach Sutz und zurück) und 4km Laufen (dem Nidau-Büren-Kanal entlang).

Die Besten waren:
Rangliste Frauen
1. Rang: Lola Weidner (24g) 1:03:17
2. Rang: Linda Dempewolff (24o) 1:05:42
3. Rang: Tessa Brenner (24o) 1:07:11

Rangliste Herren
1. Rang: Finn Eberts (24f) 55:52
2. Rang: Janosh König (24f) 59:35
3. Rang: Alexander Erdmann (24K) 59:45

Schneesportlager & Klimawandel

Unsere Schneesportlager finden jährlich in der Sonderwoche vor den Frühlingsferien statt. Dies trifft im Kalender meistens die erste April- oder letzte Märzwoche. Bei den Schülerinnen und Schülern der Gym-1-Klassen, die sich auf ein schneereiches Lager freuen, löst dies vorgängig oft Unsicherheit bis Unmut aus: «Weshalb findet das Skilager nicht im Winter statt? Liegt dann überhaupt noch genügend Schnee?» Wir Sportlehrpersonen begründen dies jeweils damit, dass dies aus schulorganisatorischen Gründen so ist. Es gibt zwei Fenster für Sonderwochen: eines vor den Herbstferien und das zweite vor den Frühlingsferien. Bisher lag in dieser Woche noch immer genügend Schnee und unsere Lager mit den Destinationen Grimentz, Verbier, Leukerbad, Lötschental, Bettmeralp, Saas Grund und Zermatt befinden sich in höheren, schneesicheren Lagen. Trotzdem werden wir verantwortlichen Lehrpersonen der Schneesportlager jeweils etwas nervös, wenn sich der März von der frühlingshaften Seite zeigt oder wenn sich ein schneearmer Winter - wie es in diesem Jahr der Fall war - abzeichnet.

Doch zum Glück! Auf Frau Holle war wiederum Verlass. Zehn Tage vor unserem Lagerstart schneite es nochmals heftig in den höheren Lagen. Auch Petrus zeigte sich pünktlich von seiner besten Seite. Unsere Lagerwoche zählte wetter- und schneetechnisch wohl zu einer der besten Wochen des ganzen Winters. So konnten unsere Schülerinnen und Schüler die Tage vor Ostern auf bestens präparierten Naturschneepisten geniessen. Bis vor ein paar Jahren war dies selbstverständlich. Dieses Jahr hatten wir Glück, auch wenn laut Statistik im April die Schneedecke in den Alpen jährlich am höchsten ist.

Wie sieht es in den nächsten Jahren aus? Es ist zu hoffen, dass sich solche Lager noch oft wiederholen lassen oder allenfalls in leicht angepasster Form durchgeführt werden können. Wer erinnert sich nicht gerne ein Leben lang an die Zeiten im Skilager? Durch die gemeinsamen Erlebnisse auf und neben der Piste wird der Klassenzusammenhalt gestärkt.

Zählen Schneesportferien mit der Familie heute zu den teuersten Ferien überhaupt, sind unsere Lagerbeiträge mit plus/minus 300 Franken seit fast Jahrzehnten stabil. Dank erhöhten «Jugend+Sport»-Beiträgen sowie der «Schneesportinitiative Schweiz» profitieren unsere Jugendlichen nicht nur finanziell, sondern vor allem auch von gut ausgebildeten «Jugend + Sport»-Leitenden, die eine lern- und erlebnisreiche Woche ermöglichen.

Für die Fachschaft Sport, Ruth Meyer

Eindrücke vom Lager der 26e und 26i auf der Bettmeralp.

Nach dem Skifahren geht's ab in die Küche. Die Schülerinnen und Schüler kochen gruppenweise für das ganze Lager, sprich für über 50 Personen!

Für gute Stimmung ist auch in der Diskothek gesorgt.

Schneesportlager 26fg, Blatten im Lötschental

Mit dem schönen Wetter standen wir die anfangs bedenklichen Tage souverän durch. Trotz Schneesportlager im April waren die Schneebedingungen hervorragend und es hat allen Spass gemacht. Durch die Energie des leckeren Essens wurde auch die etwas weichere Piste am Nachmittag bewältigt. Die Unterkunft war angenehm ruhig, doch um Dramen kamen wir nicht herum (PS: git kei leaks). Im Grossen und Ganzen sind wir aber mehr zusammengewachsen.

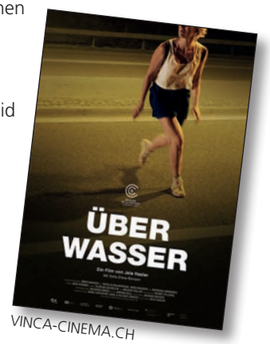
Ein Pechvogel hat sich gleich beide Armen gebrochen. Zum Glück gibt es einen Arzt auf der Bettmeralp.

Fackelwanderung
FMS1 Schneesportlager | April 2023

Initiiert durch die Klasse 25r, welche spätestens in der Klassenwoche ihre Liebe zum Feuer entdeckte, begab sich der Grossteil des FMS-Jahrgangs am Dienstag, 4. April, nach Sonnenuntergang auf eine romantische Fackelwanderung durch den Grimentzer Wald. Angeführt von Juliane und Lisa aus der 25s, welche die Route bei Tageslicht rekognosziert hatten, schritt der fröhliche Umzug über den knirschenden Schnee. Es wurde gesungen, sich ausgetauscht und gelegentlich aneinander festgehalten, wenn sich die Unterlage gar eisig präsentierte. Nach einem gut dreiviertelstündigen Spaziergang bei Mond- und Fackelschein kehrten wir ins Chalet Les Flaches zurück, wo die zwei mitgebrachten Feuerschalen unterdessen zünftig eingefeuert worden waren. Das engagierte Küchenteam wartete mit einer gelungenen Überraschung auf, welche dieses stimmige Ereignis gebührend abschloss: Schlangenbrot. Was für ein feudales Bettmümpfeli!

Kino, das bewegt hat
Filmbildung im Schuljahr 2022/23

GYM4, FMS3, WMS3
Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs GYM4, FMS3 und WMS3 besuchten am 1. September 2022 in der Aula die jährliche Präsentationsveranstaltung der beiden unabhängigen Bieler Filminstitutionen Filmpodium und Filmgilde. Sandra Wuilloud stellte das Filmpodium vor, Nathalie Rüfenacht und Dominic Schmid die Filmgilde. Frau Wuilloud hatte dieses Mal gleich zwei Kurzfilme im Gepäck: «Dans la nature» (2021) von Marcel Barelli und «Über Wasser» (2021) von Jela Hasler. Der animierte Kurzfilm «Dans la nature» thematisiert auf spielerische Weise, wie Homosexualität nicht nur bei Menschen, sondern auch im Tierreich vorkommt. Der Film punktete vor allem mit seiner intensiven Farbpalette. Der Kurzfilm «Über Wasser» zeigte den Tag einer jungen Frau und wie dieser sie kontinuierlich mit Aggression, Sexismus und anderen Schwierigkeiten konfrontiert, was zu einer emotionalen Klimax führt.



VINCA-CINEMA.CH

Die beiden Kurzfilme haben die SchülerInnen sichtlich beschäftigt, sowohl humoristisch als auch durch die Intensität der Emotionen.

GYM3, FMS2, WMS2
Am 6. September 2022 waren die Klassen des Jahrgangs GYM3, FMS2 und WMS2 zu Gast am Festival du Film Français d'Helvétie. Gezeigt wurde der französische Spielfilm «TÉNOR» (2022) von Claude Zidi Jr. Er zeigt die Geschichte von Antoine, einem jungen Pariser Vorstädter, dessen Gesangstalent für die Oper zufällig von einer renommierten Gesangslehrerin entdeckt wird. Antoine lässt sich auf eine Welt der Bourgeoise ein, die sehr weit entfernt ist von derjenigen seiner Familie und Freunde. Der Film überzeugte durch seine eindrückliche Darstellung der Kontraste der porträtierten Welten: Die noble Welt der Oper trifft auf die Strassenkultur der Banlieues.

Studiocanal GmbH

Durch das komplette Ausfallen der Schutzmassnahmen war die Organisation des Anlasses deutlich einfacher als in den beiden Vorjahren. Die Zusammenarbeit mit dem FFFH war wie jedes Jahr bereichernd und reibungslos. Vielen Dank an Sascha Antenen vom FFFH für die tolle Zusammenarbeit.

Wie immer zu diesem Anlass wurde der Film anschliessend im Französischunterricht mit den Klassen besprochen.

GYM2, FMS1+2, WMS1+2
Der Filmanlass GYM2, FMS1+2, WMS 1+2 fand am 9. Februar 2023 statt, während des SchiLw-Tags. Die Schülerinnen und Schüler trafen sich im Kino Lido, um den Film «Never Rarely Sometimes Always» zu sehen. Der amerikanische Film erzählt die Geschichte von Autumn, die ungewollt schwanger wird und das Kind auf keinen Fall behalten will. Da sie noch zu jung ist, um in ihrem Bundesstaat ohne elterliche Einwilligung eine Abtreibung durchzuführen, reist sie mit ihrer Cousine Skylar nach New York City, wo die Gesetze anders sind.

Focus Features

Der Film schafft es, auf sehr ruhige und unspektakuläre Art und Weise tiefe und komplexe emotionale Welten zu beschreiben, und scheut sich auch nicht davor, politisch Stellung zu nehmen.
Wie üblich wurde dieser Film von den Klassenlehrkräften der beteiligten Klassen im Unterricht vor- und/oder nachbesprochen.

GYM1
Zum Schuljahresende wurden die Schülerinnen und Schüler des GYM1-Jahrgangs wieder mit einem Film belohnt. Gezeigt wurde der Film «Olga» von Elie Grappe (Schweiz/Frankreich, 2021) wie immer im Filmpodium. Die rebellische, aber talentierte Olga ist die beste Turnerin in der ukrainischen Nationalmannschaft. Ihre Mutter ist eine regimekritische Journalistin und begibt sich dadurch in Lebensgefahr. Nachdem sie nur knapp einem Anschlag entkommt, überredet sie ihre Tochter, zu ihrem Vater in die Schweiz zu flüchten, wo sie in Magglingen wohnhaft wird und dem schweizerischen Nationalteam beitritt.

Point Prod

Der Film fand grossen Anklang, nicht nur wegen des Ukrainekriegs, sondern auch, weil er zum Teil in Magglingen spielt. Er wurde an dem Tag insgesamt vier Mal gezeigt, und wie immer war die Zusammenarbeit mit dem Filmpodium ein voller Erfolg.
Dean Rozic

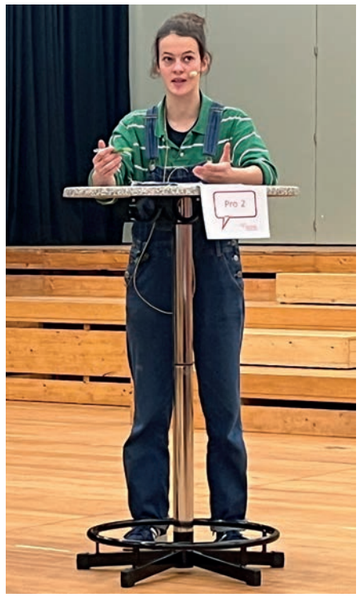
In aller Kürze

Linguissimo: Preis gewonnen
Im Rahmen des Deutsch- und Französischunterrichts nahm die Klasse 25b am nationalen mehrsprachigen Schreibwettbewerb «Linguissimo» teil. Zwei Schülerinnen der Klasse wurden zum Finale eingeladen, bei dem sich die rund 20 KandidatInnen in Chur trafen. Ihre Aufgabe: Über die Sprachgrenzen hinweg ein kurzes Märchen verfassen. Eine Jury aus Schweizer ErzählerInnen kürte die besten Werke. Anne-Sophie Grosz (links) überzeugte die Jury gemeinsam mit ihrer Schreib-Partnerin Soléne Desponds und sie können sich zu den 6 Siegerinnen zählen. Sie gewannen eine gemeinsame Reise in der Schweiz.

Erfolgreiche Musiker
Lucien Schell (24g, SKS Violine) und **Loïc Cachot** (GBJB, Gitarre) haben mit ihrem Duo 6 + 4 am Schweizer Jugendmusikwettbewerb im Finale einen ersten Preis erhalten. Dies mit folgendem Programm: Pierre Porro: Rondo aus Sonate Nr. 3 — Frédéric Burgmüller: Nocturne Nr. 1 — John Duarte: Aus „Un petit jazz" Nr. 1, 3, 4 — Astor Piazolla: Aus „Histoire du Tango" IV: Concert d'aujourd'hui.
Satya Bawidamann gewann im gleichen Wettbewerb einen 2. Preis in der Kategorie Klavier. Er spielte aus der Sonate Nr. 17 op. 31 (Sturmsonate) von Ludwig van Beethoven den dritten Satz Allegretto und von Frédéric Chopin die Ballade 1 in g-Moll.
Zudem hat **Joschka Rewicki** (siehe Bild rechts) in der Kategorie Blech ab 18 Jahre (Tuba) an den 33. Seeländer Einzel- und Gruppenwettspielen (SEGW) am 13. Mai den 1. Rang belegt.

Olga Grjasnowa in der Aula
Kann eine Lesung mit 300 SchülerInnen in der Aula gelingen? Manche waren skeptisch, doch der Anlass mit der extra aus Berlin angereisten Autorin Olga Grjasnowa kurz vor den Sommerferien wurde zu einem grossen Erfolg. Mehr als eine Stunde lang löcherten Schülerinnen und Schüler die erfolgreiche Schriftstellerin mit Fragen. Zuvor las sie aus ihrem letzten Roman «Der verlorene Sohn». Dieser stand aber keineswegs im Mittelpunkt der Fragen, die die SchülerInnen vorbereitet hatten. Wie definieren Sie Heimat? Fällt Ihnen das Schreiben leicht? Wie gehen Sie mit Kritik um? Was inspiriert Sie? Verarbeiten Sie in Ihren Büchern eigene Erlebnisse? Die Liste war lang, das Antworten nicht immer einfach für die Autorin. Doch am Schluss gab es zufriedene Gesichter und grossen Applaus.

8 Milliarden Menschen
8 Milliarden, was für eine Zahl, unvorstellbar! Und doch: So viele Menschen leben momentan auf der Erde. Geschätzt natürlich. Aber die verschiedensten Zähler sagen uns jeweils auf die Sekunde genau, wann der nächste Mensch geboren wird. Mit dem Handy in der Hand und perfekt vorbereitet ging ich am Morgen in die 26e: Thema Demographie. Dort reihte ich die Klasse in ungewohnt militärischem Ton auf und drückte ab. Auf die Sekunde genau. Ein kleiner Klick auf den Auslöser für mich, ein grosser für die Menschheit!
Pascal Käser



Schüler debattieren um die Wette
In der schulinternen Ausscheidung am 22.11.2022 von «Jugend debattiert» setzten sich die Besten durch und qualifizierten sich für das Regionalfinale in Bern. Die Jugendlichen wurden dabei von einer fachkundigen Jury beurteilt, darunter Oriana Pardini von der SP Lyss, Patricia Mutti vom Dachverband der Schweizer Jugendparlamente und Martin Zingg, ehemaliger SO-Vorstand. Im Finale zum Thema «Soll in der Schweiz ein bedingungsloses Grundeinkommen eingeführt werden?» lieferten sich Michel Maeder, Andrin Arnold, Luna Paiano und Florian Hebeisen eine faire Debatte und überzeugten mit guter Recherche, Beredsamkeit und Respekt vor zahlreichem Publikum. Sie vertraten dabei gekonnt Standpunkte, die ihnen kurz davor zugelost worden waren. Gewonnen haben Michel Maeder und Andrin Arnold.
«Jugend debattiert» ist ein schweizerisches Bildungsprojekt, das die Debattenkultur pflegt. Die Jugendlichen lernen, kontroverse Themen differenziert zu betrachten und zu diskutieren. Die SchülerInnen werden motiviert, am demokratischen Prozess teilzunehmen und ihn aktiv mitzugestalten.

Fabiana Mottis gewinnt den Supercup
Wir gratulieren Fabiana Mottis zum Gewinn des Volleyball-Supercups! Die Schülerin der 23d hat als Libera mit NUC (Neuchâtel Université Club) den Titel geholt. Die amtierenden Schweizer Meisterinnen aus Neuenburg haben dabei Volero Zürich 3:1 geschlagen.

Reise nach Freiburg
Seit vielen Jahren verabschieden die Fachschaften Deutsch und Geschichte ihre pensionierten Kolleginnen und Kollegen mit einer Reise an einen sehenswerten Ort. Im September 2022 ging es nach Freiburg im Breisgau. Frisch Pensionierte gab es diesmal nicht zu feiern, trotzdem war die Teilnehmerzahl so hoch wie selten. Das Foto knipste eine Passantin auf dem Münsterplatz.

Pausenäpfel für alle
Die Schulleitung hat an einem Donnerstag im November 2022 allen Schülerinnen und Schülern in der grossen Pause eine Portion Energie und Sonne in Form eines Apfels für das lange und anstrengende Quartal überreicht. Die Aktion fand an allen Standorten des GBSL statt, also auch an der Seevorstadt und an der Aarbergstrasse. Die LehrerInnen durften ihren Apfel im Lehrerzimmer entgegennehmen.

Schülerinnen schreiben für das BT
Der Fakultativkurs Journalismus gibt den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern immer wieder die Gelegenheit, ihr Können auch in einem Printmedium unter Beweis zu stellen. Rechts die Titelseite einer Kontext-Beilage im Bieler Tagblatt zum Thema «Feiertage», erschienen am 1. Juli 2022.

Bieler Tagblatt | Freitag, 01.07.2022 23

Kontext
Der zweite Bund des Bieler Tagblatts

Titelgeschichte

Jeder Tag ein Feiertag

Im Juli findet nicht nur der französische Nationalfeiertag statt. Im Grunde gibt es fast jeden Tag etwas zu feiern. Die Bieler Gymnasiastinnen Alessia, Anne-Sophie, Emilia, Juliana und Sujina haben sich mit den kuriosesten Feiertagen der ersten Juliwoche beschäftigt. Das sind ihre Favoriten.

EIS PARK Bikini WUNDER -LAND KUSS KOMPLIMENTE

Sie haben zu jedem Feiertag etwas zu erzählen: Alessia, Juliana, Emilia (oben von links), Sujina und Anne-Sophie (unten von links). PETER SAMUEL JAGGI

Die Poesie der Immobilieninserate
Träume und Paradiese verkaufen, das können die Schreiberlinge auf dem Häusermarkt wohl am Besten. Sprachpfleger Matthias Knecht zeigt ein paar Beispiele.
Seite 27

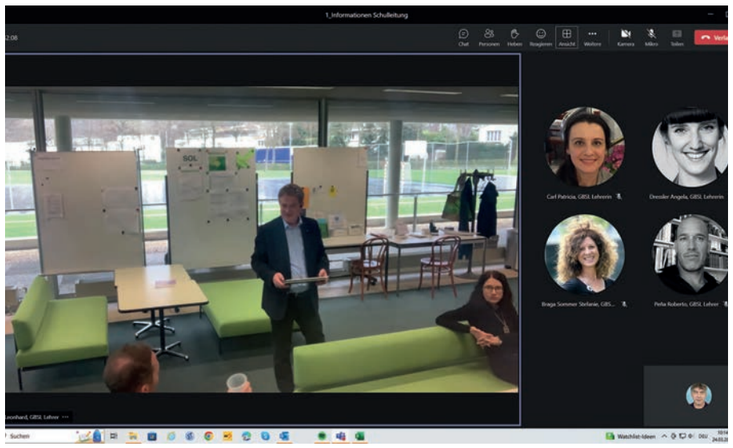
In den Berner Köpfen lebt sie noch
Von der Berner Länggasse ging es an den Stadtrand nach Brünnen. Nun geht es weiter in die Slowakei. Die berühmte Toblerone verliert das «swiss made».
Seite 28

In Norwegen ist fast alles erlaubt
In Norwegen ist man am Liebsten draussen. Beim Austoben in der Natur gibt es dabei fast keine Regeln. Die wenigen, die es gibt, die kennt Stefan Leimer.
Seite 29

Brückensanierung mit Provisorium
Nach beinahe 50 Jahren Nutzung musste die Brücke über die Schüss in der Mitte unserer Schulanlage saniert werden. Nach Einrichtung einer Behelfsbrücke wurde in den Sommerferien 2022 mit den Arbeiten begonnen. Nach Entfernung der Trittbretter und dem Sandstrahlen der Tragkonstruktion zeigten sich unerwartet starke Abzehrungen an den Stahlträgern. Deren Reparatur führte zu einer Verlängerung der Arbeiten bis Ende des Jahres.

Feuerwehreinsatz vor dem Schulhaus
Am 14. März 2023 fegten wieder einmal Sturmwinde über die Schweiz. Es kam zu Schäden, auch im Bereich des Gymnasiums Biel-Seeland. So wurde eine Eingangstüre im D-Gebäude von einer Böe zugeschmettert, dabei ging das Glas in die Brüche. Zudem musste die Feuerwehr einen Baum aus der Schüss ziehen, der quer über den Fluss gefallen war.

Überbleibsel aus Corona-Zeiten
Während der Pandemie mussten wir uns daran gewöhnen: Unterricht, LehrerInnenkonferenzen, Weiterbildungen und Info-Veranstaltungen fanden zeitweise online statt. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit ist geblieben: Die Freitagsveranstaltung, an der Rektor Leonhard Cadetg wöchentlich im Kollegiumszimmer die neusten Informationen bekanntgibt. Wer nicht direkt in der Schule dabei ist, kann sich via Teams zuschalten.



Live in der SRF-Arena dabei
Aktueller geht es nicht mehr: Die SchülerInnen des Freifachs «Politische Aktualität» waren am 17. März zu Besuch in der SRF-Arena zum Thema «Credit Suisse in der Krise: Wie weiter?» In der spannenden Debatte diskutierten die Gäste unter anderem, wie es so weit kommen konnte und wer schuld an der Misere der Credit Suisse ist. Auch über die Zukunft der Bank wurde gesprochen. Was zu dem Zeitpunkt jedoch niemand wissen konnte: Nur zwei Tage später informierte der Bundesrat über die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS. Nach 167 Jahren kommt es zum Ende einer Traditionsbank – ein wahrlich historischer Moment!

Hommage an Beat Borter
Ein berührender Moment: Die grosse Premiere von Beat Borters letztem Film «Passion for the Music of what Happens» am 18. November 2022 im Kino Rex in Biel. Der ehemalige Lehrer unserer Schule konnte den Film nicht mehr selbst fertigstellen. Am 7. Juni 2020 erlag er einer Krebserkrankung. Auf dem Bild zu sehen sind der im Film porträtierte Meisterregisseur Fernando Pérez aus Kuba, Beat Borters Witwe Delia Coto, die den Film vollendete, und Übersetzerin Diane Fleury, Spanisch- und Französischlehrerin am GBSL.

Sprachen als Booster bei der Jobsuche
Im Stellenanzeiger-Portal des Bieler Tagblattes vom 4. Februar 2023 veröffentlichte die Zeitung ein Interview mit Leo Bellini aus der 23o. Als einer von vier Schülern aus dieser Bilingue-Klasse absolvierte er das vorangegangene Schuljahr am Liceo in Bellinzona. Dies ermöglicht ein gemeinsames Programm der Kantone Tessin und Bern, dass jenen SchülerInnen offensteht, welche Italienisch als Grundlagen- oder Schwerpunktfach belegen. Leo wird es voraussichtlich Richtung Politikwissenschaften ziehen. Mit einer trilinguen Matur wird es sicher gut aufgestellt sein.

Samstag 04.02.2023

Stellenmarkt

EINSTEIGER

Zweisprachige Maturität

«Die italienische Kultur ist mir sehr nahe»

Leo Bellini ist Schüler am Gymnasium Biel-Seeland. Seine Maturität absolviert er zweisprachig in der Partnersprache Italienisch. Im Gespräch zeigt er auf, was das für seinen Schulalltag konkret bedeutet.

Absolviert die zweisprachige Maturität Deutsch-Italienisch: Leo Bellini.

Partnersprache Italienisch

Sie sind bereits im letzten Ausbildungsjahr. Wie war der Unterricht in den ersten beiden Jahren?

Im dritten Jahr ging es dann so richtig los. Sie besuchten den Unterricht an einem Tessiner Gymnasium. Wie ging das genau vor sich?

Wie haben Sie dieses Jahr erlebt?

Wahrscheinlich hat sich Ihr Italienisch in dieser Zeit stark verbessert?

Nun sind Sie wieder in Ihrer ursprünglichen Klasse in Biel. War der Ring zurück schwierig?

Im letzten Ausbildungsjahr nun besuchen Sie das Kunstfach in italienischer Sprache. Was bedeutet das genau?

Im Sommer werden Sie Ihre zweisprachige Maturität abschliessen. Wie geht es danach weiter?

Gold für Niklas Blessing

Mit Niklas Blessing und Jelena Sonderegger (beide Eishockey) folgten zwei SKS-Schülerinnen und Schüler dem Aufgebot von Swiss Olympic an die EYOF 2023 (European Youth Olympic Festival) Friuli. Das Herren-Team mit Nati-Trainer Patrick Schöb (ehemals U17 EHCB-Trainer) hat mit seinen Spielern das Endspiel gegen Lettland mit 5:0 gewonnen. Wir gratulieren unseren zwei SKS-lern für die Teilnahme an den EYOF und die gewonnene Goldmedaille in der Kategorie Eishockey Herren!

Erfolgreiche Volleyballerinnen

Ein Herren- und ein Damenteam konnten sich für die Schweizermeisterschaften der Mittelschulen in der Sportart Volleyball qualifizieren. Die Turniere fanden am 2. und 3. Mai in Sargans statt. Das Damenteam erreichte nach kräfteraubenden Spielen den erfolgreichen 4. Platz. Die Herrenmannschaft hatte nach einer sehr schwierigen Qualifikationsgruppe mehr Mühe und musste sich mit dem valablen 14. Platz von den besten 20 Mannschaften aus der Schweiz begnügen. Viel Schweiss und Kraft hat es gekostet, doch die guten Erinnerungen an das Turnier nehmen die Teams mit und hoffen auf das nächste Jahr - Kantonale Volleyball Meisterschaften, wir kommen!

Hinten v.l.n.r: Jana Schären, Ida Meyenhofer, Zoé Marsiglia, Simona Kummer, Aina Quattropani
Vorne: Inea Curto, Line Lauber, Uma Saxer, Sophie Burri, Mael Joder

Unihockeysoirée 2023

Das traditionelle Unihockeysoirée des Gymnasiums Biel-Seeland und des Gymnase de Bienne et du Jura bernois fand am Freitagabend, 03.03.2023, statt. Sieben Mixed- und neun Herrenteams sowie eine Lehrermannschaft (siehe Bild rechts) lieferten sich bis spät abends spannende und hart umkämpfte Matches.
Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für die fairen Spiele und den tollen Abend. Die Bilder der Siegerteams und einige Impressionen finden sich hier.

Rangliste Kategorie Mixed:
1. Seringo
2. Alice und die 7 Zwerge
3. Unicorn

Rangliste Kategorie Herren:
1. Team Harri II
2. Les profs
3. SevenUp la revanche

Hinten v.l.n.r.: Pascal Käser, Thomas Vontobel, Matthias Rüegger, Patrick Birchler, Beat Roth, Simon Luginbühl. Vorne: Christian Schneeberger, Mirio Woern, Michael Strehl, John Ly.

Erlebnis Solothurner Filmtage

Am 20. Januar 2023 traf sich die Klasse 24d um 8.45 Uhr vor dem Eingang des Bieler Bahnhofs, um sich auf den Weg zu den Solothurner Filmtagen zu machen.

Den ersten Film sahen wir in Grenchen: «Drii Winter» des Schweizer Regisseurs Michael Koch. Es ist ein Schweizer Film, der uns einen Einblick in das Leben von Anna und Marco in den Schweizer Alpen gab. «Drii Winter» wurde von uns unterschiedlich aufgenommen. Während einige die langsame Erzählweise und die vielen stillen Momente als positiv empfanden, fanden andere sie eher in die Länge gezogen. Dennoch waren sich alle einig, dass die Hauptdarstellerin und der Hauptdarsteller, beides Laien, sehr gut in diesem Drama spielen.

Nach dem Film ging es direkt weiter nach Solothurn, wo nach der Mittagspause ein zweiter Film auf dem Programm stand.

Der Tag war spannend und lehrreich für alle Beteiligten. Wir hatten die Chance, einen Einblick in die Welt des Kinos zu erhalten und mehr über die Arbeit von Regisseuren und Schauspielern zu erfahren. Die zwei Filme gaben uns die Gelegenheit, einen tieferen Einblick in verschiedene Aspekte des Lebens in der Schweiz zu erhalten.

Insgesamt war es ein unvergessliches Erlebnis für uns und eine gute Abwechslung zum normalen Schulalltag. *Mathumitha Ketheeswaran*

Der zweite Film, «Semret», auf Schweizerdeutsch und manchmal auch auf Tigrinya gesprochen, handelte von einer alleinerziehenden, geflüchteten eritreischen Mutter namens Semret, welche mit ihrer Teenagertochter Joe in Zürich ein isoliertes, bescheidenes Leben führt. Als Joe beginnt, Fragen zu ihren eritreischen Wurzeln und ihrem Vater zu stellen, kann Semret ihre Vergangenheit nicht länger verdrängen…

Dieser Film gefiel den meisten sehr gut, auch weil im Film ein bekanntes Gesicht auftaucht, und zwar Tedros Teclebrhan, kurz «Teddy», ein bekannter eritreischer Komiker aus Deutschland. Zudem entspricht die Handlung viel mehr dem klassischen Filmbild, das den meisten Jugendlichen bekannt ist.

Im Anschluss kam die Regisseurin Caterina Mona persönlich ins Kino, um Publikumsfragen zu beantworten. Die 24d stellte dabei tatkräftig Fragen, mit denen wir herausfanden, dass die Ereignisse im Film manchen eritreischen Frauen aus Caterinas Umfeld passiert waren. Ein verblüffender Fakt ist zudem, dass nur etwa 1-2 % der Filmaufnahmen tatsächlich im Kino gezeigt werden, enorm wenig!
Insgesamt war der Ausflug sehr spannend, da die Filme viele Fragen aufwarfen. Das ist das Ziel eines guten Films. Wenn ein Film zum Denken anregt, ist er gelungen.
Samia Kyramarios

Der Weg ist das Ziel

Helfen, dass Ideen wachsen

Ein paar Sätze zur Stiftung «Schweizer Jugend forscht» – gemäss deren Website:

Wir wollen junge Menschen motivieren, eine eigene Idee zu realisieren und sie zu einem Projekt zu machen. Die Ideen sollen nicht nur für sie selbst, sondern für alle diejenigen entwickelt werden, die sich für Neues interessieren. So werden einzigartige Ideen zu Erfolgsgeschichten.

Wer ist «die Stiftung SJF»?

Eine kleine, aber feine Gruppe, die aus dem Herzen von Bern das grosse Netzwerk an Partnern und Experten steuert. Die kleine, feine Gruppe – das sind wir. Das Kernteam von Schweizer Jugend forscht. Ohne die Unterstützung und Mitarbeit von Partnern aus der Industrie, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichen Institutionen wären wir jedoch nicht fähig, unsere ganzen Förderaktivitäten zugunsten von mutigen, interessierten jungen Menschen zu organisieren. Und wir wären nur halb so gut darin, mit unseren verschiedenen Angeboten Jugendlichen das Sammeln von Erfahrungen in der Welt der Forschung zu ermöglichen. Fachwissen erhalten wir also von unseren Projektpartnern, welche wir euch auf den entsprechenden Seiten dieser Website gerne besser vorstellen.

Was wird zum Stiftungsrat gesagt?

Unsere Stiftung wird strategisch durch namhafte VertreterInnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft ehrenamtlich geleitet. Der Stiftungsrat wird von Herrn Ralph Eichler präsidiert. Der Fachrat, in welchem unsere grössten Geldgeber Einsitz nehmen können, steht der Stiftung als beratendes Gremium zur Seite.

Wer unterstützt die Stiftung?

Geldgeber sind neben einer Reihe namhafter Firmen der Pharmabranche mehrere schweizer Hochschulen, wissenschaftliche Gesellschaften, gemeinnützige Stiftungen und die Lotteriefonds mehrerer Kantone.

Aufeinandergestapelt wie Freilandcornichons im Glas stehen wir im Bus. Niemand kennt sich und trotzdem verraten die Koffer, dass wir dasselbe Ziel haben: Herzlich willkommen in St. Gallen auf dem Weg zum 57. Finale von «Schweizer Jugend forscht». Was uns erwartet, wissen wir dank der perfekten Organisation und trotzdem kann sich niemand vorstellen, wie die nächsten drei Tage sein werden.

Nachdem wir unsere Informationsstände aufgebaut haben, an denen uns später mehr oder weniger interessierte Personen mehr oder weniger tiefgründige Fragen stellen werden, stellen wir unsere Arbeiten einigen Alumni und Teilnehmenden vor. Die Alumni reichen von Generation «Ich-habe-letztes-Jahr-hier-teilgenommen» bis Generation «Früher-war-alles-besser-und-ich-schrieb-meine-Arbeit-noch-in-Schnüerlischrift.»

Der Rundgang bei den anderen Arbeiten zeigt, dass die Interessenfelder unterschiedlicher nicht sein könnten: Jonas hat einen Elektrolyseur gebaut, Anna die namibische Landreform untersucht, Jan interessiert sich für die Form von Wasserspiralen und Tamara hat Fadenwürmchen mit Sonnenschutz eingecremt … zumindest so ähnlich habe ich das verstanden.

Als Nächstes stehen die Expertinnen und Experten auf dem Plan, welche unsere Arbeiten teils zum ersten Mal sehen und sie nochmals bewerten. Einige Expertinnen und Experten schliessen sich zusammen und formen eine sogenannte «Killergruppe». Sie gehen von Stand zu Stand, lassen sich die Arbeiten erklären und zerpflücken sie nach allen Regeln der Kunst.

James Bond wäre neidisch, wenn er wüsste, mit welcher Geheimhaltung die Prädikate besprochen und die Sonderpreise vergeben werden: Die Bildschirme müssen allesamt von jeglichen Fenstern abgewendet werden und mein Experte flüchtet nach der Entscheidung vor mir, um ja nichts zu verraten. Währenddessen besuchen uns die ersten Normalsterblichen. Es sind Verwandte und Bekannte, Studierende, aber auch Medienvertretende. Dank dem Präsentationstraining mit den Alumni und den Experten und Expertinnen sind wir jetzt in der Lage, die Arbeit kurz und bündig zusammenzufassen. Wir sind für jede erdenkliche Frage gewappnet, können alles im Detail erklären, können die Arbeit en direct mit weiteren Aspekten verknüpfen … Und trotzdem beantworten wir immer und immer dieselben Fragen: Was ist das Ergebnis? Wie bist du nur auf dieses Thema gekommen?

Samstagnachmittag, die Spannung steigt. Jetzt zeigt sich, wessen Arbeit wirklich sehr gut beziehungsweise hervorragend ist. Nach einigen motivierenden Reden von ranghohen Tieren à la «Ju are se fiutschar of auer sousäiety» gehts los. Wir gehen fachgruppenweise zum Podest, bevor einzeln das Prädikat und je nachdem die Sonderpreise ausgerufen werden.

Spätestens bei der Verkündung der Auszeichnungen wird es ein bisschen emotional. Ein Sonderpreis jagt den nächsten: Es werden Einladungen für Mathematikolympiaden und Raketenstarts, aber auch Nobelpreisverleihungen vergeben. Die meisten von uns kehren mit Freudentränen auf die Sitzplätze zurück. Und wie stets betont wurde, endet das Abenteuer Schweizer Jugend forscht nicht mit dem Final, sondern beginnt mit der Aufnahme ins Alumni-Netzwerk erst richtig.

Michel Maeder

Er schaffte es sogar ins Tessiner Fernsehen

Michel Maeder aus Leubringen hat eine Maturaarbeit über die Unterschiede der Komik zwischen den Sprachregionen verfasst. Damit steht er im Finale von «Schweizer Jugend forscht». Am Samstag erfährt er, ob ihm seine Arbeit weitere Türen öffnet.

Interview: Anne Marti

Aus 360 Arbeiten wurde diejenige des 18-jährigen Michel Maeder ausgewählt - und steht jetzt mit 126 weiteren im Finale. Bild: Jonas Scheck

Michel Maeder, wieso haben Sie mit Ihrer Arbeit am Wettbewerb teilgenommen?

Michel Maeder: Bei den Richtlinien zur Maturaarbeit habe ich gelesen, dass man sich bei «Schweizer Jugend forscht» bewerben kann und habe mir die Stelle mal markiert. Als die Arbeit dann fertig war, schaute ich mir das noch einmal an und entschied, es einfach mal zu probieren. Schlimmer als eine Absage kann es ja nicht werden. Dann kam bald die Nachricht, dass es meine Arbeit nach der Einstiegskontrolle mit 150 weiteren Arbeiten zum Selektionswettbewerb geschafft hat.

Wie war Ihre erste Reaktion auf diese Nachricht?

Ich war sehr erstaunt und habe es zuerst nicht richtig realisiert. Auch mein Umfeld reagierte positiv, meine Eltern sind, glaube ich, schon stolz. Ich wollte einfach mal schauen, was daraus wird – und irgendwie hat es dann nie aufgehört. Beim Selektionswettbewerb im Januar erhielt jede Person einen Betreuer und eine Fachgruppe. Man muss die Arbeit der Gruppe präsentieren und Fragen beantworten, so wie auch bei der Präsention für die Matura. Ich musste an meiner Arbeit noch ein paar Punkte verbessern, hätte bei Fragen aber jederzeit meinen Betreuer kontaktieren können.

Das klingt nach recht viel Aufwand.

Ja, das war es auch. Ich habe aber schon vor «Schweizer Jugend forscht» viel Zeit in meine Arbeit gesteckt, die zwei Nächte vor der Abgabe habe ich durchgearbeitet. Als ich mich beworben habe, wusste ich am Anfang noch nicht, was alles auf mich zukommen wird. Im Grunde war es dann aber wie eine Schularbeit. Wir bekamen Abgabedaten und konnten uns lange vorher vorbereiten – aber ich habe die Arbeit dann doch erst am letzten Tag um fünf vor zwölf abgegeben (lacht). Oft habe ich den Aufwand aber gar nicht bemerkt, ich war eher froh um die Abwechslung zum letzten Gymerjahr und zum Lernen für die Matur. Das Thema hat mich so interessiert, ich konnte einfach nicht aufhören.

Wie sind Sie überhaupt zu Ihrem Thema gekommen?

Weil ich letztes Jahr durch ein Austauschprogramm vom Gymnasium im Tessin zur Schule ging, musste ich mein Thema schon früher als die anderen kennen. Es entstand eigentlich aus purer Langeweile während der Corona-Zeit. Bei der Comedysendung «Deville» wurde ein Einspieler zusammen mit Comedians aus der Westschweiz gezeigt. Weil ich sonst nichts zu tun und schon alle Folgen von «Deville» geschaut hatte, dachte ich mir, ich schaue doch mal bei den Welschen vorbei. Mir fiel auf, dass die Witze irgendwie ganz anders waren. Und weil ich sowieso etwas Gesellschaftliches und am besten etwas über die verschiedenen Sprachgruppen in der Schweiz machen wollte, entschied ich mich für dieses Thema.

Wie haben Sie dieses Thema dann aufgearbeitet?

Zuerst wollte ich eine Sendung aus der Deutschschweiz, eine aus der Westschweiz und eine aus dem Tessin anschauen und kategorisieren – indem ich 150 Minuten von allen Sendungen anschaue und mir jede Pointe aufschreibe. Das wurde aber schnell sehr kompliziert. Ich habe auch eine Umfrage gemacht, mit verschiedenen Videos zu den Sendungen, die man bewerten musste. Und als Letztes kamen die Interviews mit den Comedians. Ich habe ihnen einfach mal geschrieben – und konnte schliesslich mit allen reden. Die Tessiner schlugen mir sogar einen Deal vor. Ich erhalte das Interview, wenn ich bei ihnen in die Sendung komme und über dieses Thema spreche!

Was sind Ihre Erkenntnisse?

Als Erstes habe ich die Umfragen ausgewertet und dann eine Rangliste erstellt. Da habe ich zum Beispiel gemerkt, dass die italienische Sendung nicht so gut abgeschnitten hatte. Es war auch sehr schwierig, überhaupt eine italienische Comedysendung zu finden – selbst, als ich während meiner Zeit im Tessin rumgefragt habe.

Wieso denn das? Ist Comedy im Tessin nicht beliebt?

Es gab es halt nie wirklich. Sie haben mir erklärt, das Tessin wären zu klein für Satire. Wenn sie sich über einen Tessiner Politiker lustig machen, müssen sie am nächsten Tag schon fast Angst haben, dass ihre Sendung abgesetzt wird – alles ist sehr eng miteinander verbandelt. Es gibt auch sehr viele Tabuthemen. Hätte ich in meiner Zeit im Tessin auch nur einen kleinen Witz über die Kirche gemacht, hätte meine Gastmutter mich wahrscheinlich direkt rausgeschmissen.

Was haben Sie sonst noch herausfinden können?

Meine zweite Erkenntnis war, wer sich an wem orientiert. Wie mir die Comedians bestätigt haben, orientieren sich die Deutschsprachigen an den Deutschen, die Westschweizer aber nicht wie ich erwartet hätte an den Franzosen. Der Humor entspricht ihnen einfach nicht. Sie würden sich an der Deutschschweiz orientieren. Und das Tessin... das Tessin ist noch ganz am Anfang, und deshalb schwierig einzuordnen.

Und nun stehen Sie mit Ihrer Arbeit im Finale. Wie sieht dieses für sie aus?

Alle Finalisten sind während der Finaltage vor Ort. Dieses Jahr findet das Finale in St. Gallen statt. Dort hat jede Arbeit einen Stand, den Besucher und Medienschaffende besuchen können. Da werden wir nochmals bewertet und erhalten am Samstag ein Prädikat. Entweder «Gut», «Sehr gut» oder «Ausgezeichnet». Es gibt auch ein Preisgeld zwischen 500 und 1000 Franken für jede Arbeit. Nebst diesen Ständen stehen aber auch noch andere Programmpunkte für uns Finalisten an, wie zum Beispiel eine Stadtführung.

Werden Sie das Thema weiterhin verfolgen oder reicht es jetzt langsam?

Also, die Sendungen schaue ich regelmässig. Für mich ist die Arbeit aber grundsätzlich abgeschlossen. Ich habe vieles über Komik und Humor gelernt, hinterfrage aber auch viel mehr. Was ich mit dem ganzen Wissen machen werde, weiss ich noch nicht. Vielleicht wird mir diese Arbeit weitere Türen öffnen, vielleicht aber auch nicht.

Was war Ihr Highlight aus dieser Erfahrung?

Zum einen hat mir der Wettbewerb wirklich sehr viel Spass gemacht. Es ist schön, dass ich im Finale bin – im Grunde ist es ja auch eine Auszeichnung für die rund 400 Stunden, die ich in diese Arbeit gesteckt habe. Und auch mit den anderen Teilnehmenden war es sehr spannend. Da es keinen ersten, zweiten und dritten Platz gibt, ist der Konkurrenzkampf nicht so gross. Wir haben uns viel über die verschiedenen Themen unterhalten und uns gegenseitig Tipps gegeben. Auch die Mühe, die sich die Comedians für mich gemacht haben, hat mich gefreut. Als Bieler war es schön zu sehen, wie offen die verschiedenen Sprachgruppen für eine Zusammenarbeit sind.

Würden Sie die Teilnahme zukünftigen Jungforscherinnen und -forschern empfehlen?

Das ist etwas, was ich im Tessin gelernt habe: einfach mal ausprobieren, es wird schon gut kommen. Das Schlimmste, was passieren kann, ist, dass man nicht ausgewählt wird. Also ja, auf jeden Fall.

Bieler Gymnasiast baut eigenhändig Boot mit Elektroantrieb

Auch Csaba Hounnou aus Tramelan hat sich für das Finale von «Schweizer Jugend forscht» qualifiziert.

Julie Gaudio/luh

Während die einen an diesem Tag der Schulferien noch tief schlafen, ist Csaba Hounnou bereits am Ufer der Zihl. Der 20-Jährige ist mit einer Freundin von Tramelan nach Biel gekommen, um das zu testen, woran er seit Monaten arbeitet: ein Boot mit Elektromotor. Ziel des Tages ist, das Boot zum Fahren zu bringen.

Selbstbewusst beginnt Hounnou damit, sein Schlauchboot mit Luft zu füllen, indem er seine Pumpe an das Auto anschliesst.

Dann baut er den Boden zusammen und installiert das Herzstück: den Elektromotor, den er komplett selbst gebaut hat. «Ich habe den fertigen Rumpf gekauft, aber das Antriebssystem habe ich selbst gemacht: den Propeller, die Verkabelung, die elektrischen Anschlüsse», erklärt er. «Das Ganze hat eine Menge Geld gekostet, aber ich kann nicht genau sagen, wie viel. Ich habe auf meine Ersparnisse zurückgegriffen, meine Verwandten haben mir bei der Finanzierung geholfen und Jura Energie ebenfalls. Das auf Solarpanels spezialisierte Unternehmen hat mir die wichtigen Batterien zur Verfügung gestellt.»

Die zehn Monaten, in denen der Schüler des Gymnase de Bienne et du Jura bernois manchmal bis spätabends nach der Schule arbeitete, lohnten sich. Er erreichte eine 6 als Abschlussnote. Damit hat er sich für das Finale des nationalen Wettbewerbs von «Schweizer Jugend forscht» qualifiziert. Bisher war sein Werk, das den Namen «Hydrovolta» trägt, jedoch noch nie auf einem See oder Fluss getestet worden.

Mithilfe von Journalisten von «20 Minuten» konnte sich Csaba Hounnou von der Firma Bienne Nautic Nummernschilder leihen. Eine unabdingbare Voraussetzung, um in See zu stechen. Die Mitarbeiter der Firma waren gestern anwesend, um ihm zu helfen, sein Boot zu Wasser zu lassen.

Der junge Mann fixiert noch die beiden Sitze, das Steuerrad und fertig ist sein Boot. «Jetzt kommt die Stunde der Wahrheit. Ich werde den Schlüssel drehen und sehen, ob alles richtig angeschlossen ist», sagt er leicht gestresst. Alle halten den Atem an, als er den Schlüssel umdreht. Doch dann: ein Piepton ertönt und der Motor heult auf.

Behutsam wird das Boot auf der Zihl abgesetzt. Der Gymnasiast steigt stolz ein und fährt in Richtung See davon. «Der Motor verbraucht 3 kWh, ebenso die Batterie. Damit kann ich eine Stunde lang mit 10 km/h fahren. Wenn ich nur halb so schnell fahre, hält die Batterie viermal so lange», erklärt er während der Fahrt.

In der Nähe der Sprungtürme des Strandbads schauen ihm die Touristen aufmerksam zu. «Es gibt nur eine kleine Anzahl Elektroboote, weil sie sehr teuer sind. Ausserdem sind viele dafasziniert, weil es ein Eigenbau ist», sagt er. Csaba Hounnou könnte sich gut vorstellen, Ingenieur zu werden. «Ich bin im letzten Jahr des Gymnasiums mit dem Schwerpunkt Biologie und Chemie. Das hat zwar nichts mit Ingenieurwesen oder Bootsbau zu tun. Trotzdem möchte ich danach Maschinenbau studieren», so der Schüler.

Doch zuerst wird er heute nach St. Gallen reisen, um sein Projekt vorzustellen. Am Samstag hofft er auf eine positive Rückmeldung – und einen Preis.

Info: Bilder der Einwasserung finden Sie auf **ajour.ch**

Beiträge im Bieler Tagblatt vom 20. April 2023. Ein zweiter Beitrag berichtet über die MA von Csaba Hounnou aus der ebenfalls bilinguen 23R des GBJB.

Tagebuch zweier Kunstwerke

Freifach Journalismus
Die Schülerinnen Elin, Donatella, Isabella und Jasmin besuchten das Freifach «Journalistisches Schreiben» bei Iris Meier. Im Wintersemester publizierten sie gemeinsam mit anderen Schülerinnen im Bieler Tagblatt Texte über kuriose Feiertage wie etwa den «Tag des Mistelzweigs» oder den «Tag der Schneekugeln». Im Sommersemester verfassten sie ein fiktives Tagebuch aus der Sicht eines Kunstwerkes. «Es hat mir sehr gefallen etwas Kreatives zu machen und mit den anderen gemeinsam an den Texten zu arbeiten», sagt Donatella. «Ich habe zum ersten Mal Tagebuch geschrieben und gemerkt, dass es noch ganz lustig ist, aus einer anderen Perspektive zu schreiben», ergänzt Elin.

Tagebuch 1: Fast immer im Gleichgewicht
Von Elin Gnägi (15 Jahre, 26i, Koautorin: Isabella Sabev (16 Jahre, 25g)

17.1.2023:
Ganz verlassen befinde ich mich auf meinem Rasen.
Im Sommer rennen die Heranwachsenden ab und an noch wie von der Tarantel gestochen herum. Manche top motiviert, andere sehen aus, als würden sie lieber die älteren, die danebenstehen, auf den Grund des Bielersees wünschen. Sportunterricht soll es heissen und gut für die Gesundheit sein. Zum Glück muss ich mich nicht anstrengen und kann das Jahr über einfach so da sein.
Aber jetzt ist ausser mir niemand hier. Auch niemand, der am Boden sitzt und etwas in die Öffnung in seinem Kopf steckt. Mittagessen nennen sie das. In diesem Schnee will sich das nun wohl keiner antun. Verständlich! Wenn es so schneit, würde ich mich am liebsten auch in dem Gebäude nebenan verstecken.
24.1.2023:
Kalte, nasse Flocken schmelzen auf meinem Metall. Ach, könnte ich mich doch an einen warmen Ort teleportieren! Apropos Transport: Am Anfang stand ich ja in der Werkstatt von Luigi Scaglioso. Er hat mich materialisiert. Im Kopf von Jürg Altherr hatte ich jedoch schon lange existiert. Der gab mir auch meinen Namen: EQUILIBRE. Von aussen sieht es ja so aus, als ob ich immer im Gleichgewicht wäre. Aber es gibt schon Dinge, die mich innerlich aus dem Konzept bringen können. Komplimente zum Beispiel. Letzthin nannte mich jemand «Das Wahrzeichen des Strandbodens». Das hat mich sehr bewegt.
Einige nennen mich auch "Die Bleistifte". Das gefällt mir. Bleistifte werden hier am Gymnasium oft verwendet. Manchmal blicke ich runter in die BG – Unterrichtsräume und erhasche einen Blick auf die Arbeiten und Projekte der Leute. Mit Bleistiften können sie interessante Skizzen und Zeichnungen anfertigen, beeindruckend!
7.2.2023:
Ein paar schwarze Vögel watscheln unter meinen Stahlseilen durch übers Gras. Lustige Geräusche geben sie von sich, als sprächen sie ihre eigene Sprache.
Früher konnte man mal an den Stahlseilen ziehen, damit ich mich bewege. Aber jetzt funktioniert es nicht mehr gut, da vieles etwas eingerostet und voller Moos ist.
21.2.2023:
Nebenan spielen ein paar Jugendliche mit einem runden Ding, das sie zu einem Netz werfen. Auf den Boden werfe ich grosse Schatten.
Eines Nachts haben Menschen mit Spraydosen Zeichnungen auf mir hinterlassen. Mit versteckten Gesichtern und die Kapuzen tief ins Gesicht gezogen, liefen sie auf mich zu. Unleserliche Schriften werden nun bis in alle Ewigkeit auf mir hinterbleiben. Was das Geschriebene wohl bedeutet?
7.3.2023:
Die Sonne wärmt meine Rostnarben. Auf dem Gras wachsen schon bunte Frühlingsblumen.
An mir angelehnt sind einige Schülerinnen und Schüler, die hungrig ihr Mittagessen verspeisen. Endlich spüre ich nach diesem kalten Winter die Wärme wieder.
21.3.2023:
Menschen spazieren auf dem Steinweg neben mir vorbei. Viele nur noch im Pulli, andere schon im T-Shirt und ein paar noch in ihren kuscheligen Winterjacken. Auf den Strassen sind auch immer mehr Menschen mit dem Töff oder Velo unterwegs. Wie sie aufblühen, wenn sie den Fahrtwind wieder in den Haaren spüren, herrlich.
2.5.2023:
Heute ist nicht viel los. Ich blicke Richtung Schulhaus und betrachte wieder einmal die Steinspitzen auf der anderen Seite des mittleren Gebäudes. Es sieht aus wie eine lange Reihe von gräulichen Steinen. Von klein zu gross und wieder zu klein. Diese Reihe erstreckt sich über den Schulhof. Oftmals sitzen Leute daran angelehnt. Was das wohl ist? Manchmal stelle ich mir vor, dass es auch lebendig ist und wir Freunde werden könnten.

Tagebuch 2: Von seltsamen Zweibeinern, buschigen Vierbeinern und mysteriösen schwarzen Kästchen
Von: Donatella Cozzo (16 Jahre, 25d; siehe Bild rechts), Co-Autorin: Jasmin Hacini (15 Jahre, 26e)

17.1.2023:
Es schneit. Auf dem Platz ist momentan nicht viel los. Die Zweibeiner sitzen in den Schulzimmern und lernen. Ein weibliches Exemplar spaziert zwischen zwei meiner Berge hindurch. Sie schenkt mir keine Beachtung, so wie die meisten dieser speziellen Wesen. Und wenn doch, dann halten mich einige für den Rücken eines Dinosauriers. Ich sehe doch ganz klar wie das Juragebirge aus! Apropos Berge, mein Erschaffer Ueli hiess zum Nachnamen Berger. Um 1979 begann er an mir zu werkeln und stellte mich ein Jahr später fertig. Viele seiner Kunstwerke entwarf und baute er gemeinsam mit seiner Frau Susi. Gemeinsam waren sie ein sehr bekanntes Designerpaar und hatten viele schöne Erfindungen wie die bekannte Wolkenlampe entworfen.
7.2.2023:
Heute scheint für einmal wieder die Sonne und wärmt alle meine 14 Berge. Sogar die kleinsten. Eine nette Abwechslung zu dem sonst so kalten und düsteren Wetter, das die Wintermonate mit sich bringen. Man sieht dies auch an den Zweibeinern. Heute sind viel mehr dieser ulkigen Wesen unterwegs und man kann nicht nur einen kurzen Blick auf sie erhaschen, sondern sie genaustens beobachten. Das Sonnenlicht scheint sie magisch anzuziehen. Gerade wieder schlendert ein ganz besonderes Exemplar an mir vorbei. Ein Männchen kann ich erkennen. Der Kopf geneigt, der Rücken steif. In Gedanken versunken bewegt er sich auf das mittlere Gebäude zu. Er ist einer der einzigen auf dem ganzen Platz, der keines dieser seltsamen Kästchen in seiner Hand trägt, die fast jeder von ihnen besitzt. So wie sie mit dem Ding umgehen, könnte man meinen, ihr Leben hänge davon ab. Vielleicht tut es das auch. Ich weiss das ja nicht.
7.3.2023:
Es ist endlich März und die Sonne scheint wärmer denn je. Ein kleiner grauer Zweibeiner mit Flügeln und einem Schnabel stolziert an mir vorbei. Sein Kopf bewegt sich ruckartig hin und her. Lächelnde grosse Zweibeiner schlendern gemächlich in die Schulhäuser. Es ist fast so, als würden auch sie mit dem Frühling wieder neu erwachen. Ein weibliches Exemplar lehnt sich an mich an. Durch ihre Kopfhörer hindurch höre ich den Bass der Musik, die sie entspannt hört. Mir gefällt der Beat. Ich wünschte, ich könnte mich jetzt bewegen und dazu tanzen. Hier auf dem Platz höre ich oft Musik.
21.3.2023:
Der Platz um mich herum ist belebter als sonst. Die Sonne scheint warm und lockt immer mehr Zweibeiner nach draußen, wo sie sich in Gruppen auf den Boden setzen. Eine solche Gruppe befindet sich gleich mir gegenüber. Die neun Zweibeiner reden und essen miteinander. Einige tippen wieder einmal unaufhörlich in die schwarzen Kästchen in ihren Händen. Das Kästchen von einem dieser neun wird von ihm immer wieder in die Luft geworfen und gedreht. Es scheint ihm Spass zu machen.
2.5.2023:
Von rechts nähert sich ein pechschwarzer Vierbeiner. Es ist ein schmaler, ganz eleganter mit einem langen buschigen Schwanz. Ich sehe ihn oft. In manchem Sommer hat er mir schon Gesellschaft geleistet. Sonst würde ich noch völlig vereinsamen, meint er immer. Im Winter streift er oft auch durch die Zimmer der Gebäude. Er miaut mir freundlich zu und begibt sich in die Richtung von zwei grossen schrägen Pfosten auf der anderen Seite des mittleren Schulhauses. Die stehen schon lange da. Aber nicht länger als ich selbst. Ob sie sich wohl auch manchmal allein fühlen?

Singen macht Freude

"Hey, chum cho singe!" - "Qui stiamo semplicemente bene!" – "Chantons tous en choeur!" Im August 2022 ist der «Kollegiums-Chor» als Minitiative [durch Aurora Boscatos Idee, Anm. der Redaktion] unter der Leitung von Pascal Hammel entstanden. Motivierte LehrerInnen aus unterschiedlichen Fachschaften des Kollegiums wollten auf diese Weise eine gemeinsame Zeit verbringen.

Im ersten Semester des Schuljahres 2022/23 hat der Kollegiums-Chor mit dem Orchester und dem SF Chor am Weihnachtskonzert mitgesungen. «Es hat viel Spass gemacht, zusammen mit den SchülerInnen zu singen. Am Anfang war das Notenlesen schwierig, aber es hat trotzdem gut funktioniert», sagt Chemielehrer Laurent Batiste. Im zweiten Semester ist der Chor mit A-cappella-Stücken in eine neue Runde gestartet. Die Mitglieder konnten verschiedene Stücke vorschlagen. Die meisten waren als Kanon angelegt, um auf einfache Art mehrstimmig singen zu können. Zudem haben einige Lehrerinnen die Texte auf Französisch und Italienisch verfasst, um in möglichst verschiedenen Sprachen zu singen. Geprobt hat der Chor jeweils nach dem Unterricht um 17.30 Uhr. «Auch wenn man müde ist, tut das Singen im Chor nach einem langen Tag sehr gut», sagt Deutschlehrerin Claudia Wüthrich. «Ich freue mich jedes Mal auf die Chorproben!», ergänzt Französischlehrerin Sabine Riard.

Der Kollegiums-Chor hat das Schuljahr mit einer kleinen Darbietung am Kollegiums-Fest beendet und zu diesem Anlass einige Stücke zum Besten geben. Im neuen Schuljahr hoffen wir, dass sich weitere LehrerInnen zu dieser Minitiative motivieren lassen!

Aurora Boscato, Mathematiklehrerin

Zwischen Angst und Vorfreude

Ein Hauch von Angst gesellte sich zu der Vorfreude, als ich am ersten Schultag das Foyer im D-Gebäude betrat. Die Angst verschwand allerdings rasch, als ich die Klasse gefunden hatte und erste Freundschaften schliessen konnte.

Mit jedem neuen Tag lernt man das Gelände des Gymnasiums besser kennen. Die neuen Klassenkameraden, die neuen LehrerInnen und den neuen Schulstoff. Bereits nach kurzer Zeit wird das Neue zum Alltag. Das zu Beginn einschüchternde und verwirrende D-Gebäude kenne ich schon bald so gut wie die eigenen vier Wände. Dennoch begleitet mich ständig dieser leichte Hauch von Angst. Spätestens bei der ersten Prüfung macht er sich wieder bemerkbar. Ich bereite mich auf die Prüfung vor – und dennoch bleibt eine kleine Restangst. Schliesslich will ich ja nicht mit einer schlechten Note in das Schuljahr starten.

Es ist eine ständige Abwechslung zwischen einfachen und schwierigen Momenten, doch es lohnt sich. Ich bin jetzt dann schon bald zwei Jahre am Gymnasium, weil ich das SKS- Programm mache, und ich hatte viele wunderbare Erlebnisse in dieser Zeit. Selbstverständlich ist nicht immer alles schön, es ist auch stressig und kann einen überfordern. Deshalb hilft es mir, nach einer Routine zu leben und meine Aufgaben in einem geordneten Ablauf zu absolvieren. Doch manchmal hilft auch das nicht wirklich. Dafür hat man seine Freunde, mit denen man sich austauschen kann und die einem helfen. Denn schlussendlich werden wir vier Jahre zusammen erleben.

Es gibt sicher auch Unstimmigkeiten, aber zuletzt zählt trotzdem der Zusammenhalt. Dieser Zusammenhalt ist es, der uns am Ende die vielen schönen Erlebnisse mit der Klasse geben wird, die wir hoffentlich auch nach den vier Jahren mitnehmen werden, um selbst unser eigenes Leben aufzubauen.

Genau deswegen sitze ich am Abend an meinem Pult und lerne, genau deswegen ist die Angst, zu scheitern, manchmal ein willkommener Begleiter. Denn sie spornt mich an, die vier Jahre Gymnasium zu nutzen, um dann mit neuem Wissen, vielen Erfahrungen und schönen Erinnerungen meinen eigenen Pfad weiterzugehen.

Kenisha Moning, 26h

Carte Blanche
Die beiden Kolumnistinnen Kenisha Moning und Yara Schiess (siehe Seite 45) erhalten in den nächsten 4 Jahren eine Carte Blanche. Das heisst, sie dürfen den Schulalltag aus persönlicher Sicht schildern, ohne dass ihnen die Redaktion das Thema vorschreibt. So werden die Texte zu einem Spiegel für die Erlebnisse und Gedanken, die das jeweilige Schuljahr der Autorinnen geprägt haben.

Kenisha Moning ist 16 Jahre alt und besucht das Gymnasium Biel-Seeland in der Klasse 26h. Sie absolviert das SKS-Projekt der Schule und spielt Tennis. Ihre weiteren Hobbys sind Tanzen, Klavierspielen und Lesen. Später könnte sie sich vorstellen, Ernährungsberaterin oder Sportpsychologin zu werden.

Neue Ideen fürs Expoareal

Nach dem vorläufigen Scheitern des Städtebauprojekts «AGGLOlac» in den beiden Stadtparlamenten von Biel und Nidau 2021 liegt weiterhin kein mehrheitsfähiger Vorschlag für das ehemalige Expogelände vor. Die Karten werden somit neu gemischt und innovative, kompetente und kreative RaumplanerInnen des GBSL haben sich dieser freistehenden Fläche angenommen. Die GYM2-Klassen haben sich im Rahmen des Unterrichts in Gruppen vertieft mit der Entwicklung des Geländes, mit den Ansprüchen der Bevölkerung und den raumplanerischen Möglichkeiten auseinandergesetzt. Daraus haben sie ein möglichst kreatives und zukunftsorientiertes Stadtplanungsprojekt für das Expogelände entwickelt.
Im Sommer 2022 wurden die Plakate von einer Fachjury begutachtet. Die Jurierung hat das folgende Podest ergeben:

1. **Rang:** La Culture von Sujina Balasingam, Cher Dempwolff, Denise Scheidegger, Yael Schwab, Noor Younes aus der 24i
2. **Rang**: Vivre au Lac von Benjamin Conti, Finn Eberts, Janosh König, Jorin Poltera aus der 24f
3. **Rang:** Olivia Gambuzza, Michèle Gertsch, Flavia Spielmann, Lola Rieder, Varena Teutsch aus der 24g

Via den nebenstehenden QR-Code sind ein Videobeitrag von Telebielingue und alle eingereichten Plakate aus den Klassen abrufbar.

Geschichte eines Areals
Die wechselhafte Nutzung des Nidauer Bereichs der Bielerseebucht beginnt im späten 19. Jahrhundert mit dem Erstellen erster gewerblicher und industrieller Bauten. Dazu kamen später Freizeitnutzungen (Strandbäder Biel und Nidau, Barkenhafen) für die lokale Bevölkerung. Mit der Expo.02 erhielt das Areal mehr Aufmerksamkeit. Nach der Landesausstellung plante Nidau, das Gebiet unter anderem für den Wohnungsbau zu erschliessen, wobei vor allem Wohnungen für Gutbetuchte, und damit verbunden gute Steuerzahler für die Gemeinde Nidau, vorgesehen waren. 2008 schlug die Stadt Biel eine alternative Entwicklung unter dem Titel «Vision AGGLOlac» vor. Diese stellte neben der städtebaulichen Verdichtung einen weiteren Aspekt in den Vordergrund: die Verbesserung der Lebensqualität der Stadtbevölkerung dank qualitativ hochwertigen Begegnungs- und Erholungsräumen.

Die Jury, v.l.n.r.: Stefan Dörig (GLP Nidau), Pascal Käser, Nina Schlup (JUSO Biel und ehemalige Schülerin), Hanspeter Bürgi (Professor für Architektur), Noemi Kallen (Architektin und stadträtin Nidau), Tobias Graden (Journalist Bieler Tagblatt)

Eine höchst kühne Vision

Biel/Nidau Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Biel-Seeland haben in einem Wettbewerb neue Ideen für das Expo-Areal entwickelt. Das Siegerprojekt wagt den radikalen Entwurf.

Tobias Graden

222 Meter: Das ist doch mal eine Höhe! So hoch soll er sein, der «See(-)Land-Tower». Er steht ungefähr dort, wo heute noch die Tankstelle steht, dort, wo man von der Dr.-Schneider-Strasse Richtung Barkenhafen abzweigt. Damit hätte das «Seeland den grössten Wolkenkratzer in der Schweiz», schreiben die Köpfe hinter dem Projekt «La Culture – Eifach viusitig». Dieses «Gebäude mit exzellenter Aussicht» habe aber nebst «Wahrzeichensymbolik» viel zu bieten in Sachen Nutzung: Ein Hotel hat darin ebenso Platz wie ein «tropischer Garten», man kann wohnen, es gibt Konferenz- und Eventräume. Keine Frage: Der «See(-)Land-Tower» wäre nicht nur das Herzstück auf dem neu gestalteten Expo-Areal, er wäre für Biel und Nidau auch eine national beachtete Landmarke.

Das Siegerteam mit dem Projekt «La Culture»: Denise Scheidegger, Sujina Balasingam und Yael Schwab (v.l.); auch mitgearbeitet haben Noor Younes und Cher Dempwolff. ZVG/MIRIO WOERN

Viel Raum für die Fantasie

Der Wolkenkratzer existiert allerdings erst als grobe Skizze auf Papier. Gezeichnet und geschrieben haben dieses die Gymnasiastinnen Denise Scheidegger, Sujna Balasingam, Noor Younes, Cher Dempwolff und Yael Schwab von der Klasse 24i am Gymnasium Biel-Seeland. Sie haben wie alle Schülerinnen und Schüler ihres Jahrgangs am Wettbewerb im Fach Geografie teilgenommen. In diesem galt es die Frage zu beantworten: Wie weiter mit dem Expo-Areal?

Nachdem die Parlamente in Biel und Nidau im März dem bisherigen Projekt Agglolac eine Abfuhr erteilt haben, beginnt nämlich die Planung praktisch wieder bei Null. Das heisst: Weisses Papier für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten – abgesehen von den baurechtlichen Vorgaben waren ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt, insbesondere nicht, was politische Machbarkeit und Finanzierbarkeit des Vorhabens anging.

Ein neuer Fluss und eine Insel

Und doch: Unter den zehn Projekten, die von ihren Klassen ins Finale gewählt worden sind, dominiert der Realismus. Zwar werden die Vorbehalte gegen das abgelehnte Agglolac in den Gymer-Projekten durchaus sichtbar: Sogenannte «Wohnungen für Gutverdienende» werden eher vermieden, die Fläche hinter dem Strandbad wird zugunsten flexibler Nutzung grossteils freigehalten, generell gibt es viel grün. Das Team hinter dem Projekt «Restlake» sieht gar eine breite Aufforstung auf dem Areal vor, denn der Raum gehöre «den durchschnittlichen Bürgern und den Tieren». Doch anderseits erstaunt geradezu, welchen Stellenwert die jungen Menschen dem Auto weiterhin einräumen: In mehreren Projekten kommen grosse Parkplatzflächen vor – «Lac Libre» will gleich deren zwei, «Le quartier au See» opfert das gesamte Dispo-Gelände dafür.

Neben «La Culture» gibt es aber ein zweites Projekt, das den grossen Wurf wagt. «Île-Bienne & Barkenquartier» verlängert in einer weiten Kurve den Barkenhafen bis zur Zihl, so dass der eine Teil des Expogeländes zu einer Insel wird. «Dieser Teil der Stadt wird zu einem öffentlichen Freizeitort abgegrenzt», heisst es im Projektbeschrieb, er wird autofrei, am Ufer der Barke (so hiesse der neue Fluss) gibt es neue Verweilmöglichkeiten, ein grosser, zentraler Platz wird freigehalten «dass jederzeit Events und Märkte stattfinden können». Auf dem Gebiet westlich der Barke wird dafür ein neues Wohnquartier geplant. Die Jury, bestehend aus Noemi Kallen (Stadtratspräsidentin SP Nidau und Architekturstudentin), Nina Schlup (Stadträtin Juso Biel und Urenkelin des Architekten Max Schlup), Stefan Dörig (GLP-Stadtrat Nidau), Hanspeter Bürgi (Studiengangsleiter Master Architektur BFH) und dem Schreibenden als Vertreter des «Bieler Tagblatts» wählte dieses Projekt schliesslich auf den dritten Platz. Bürgi beispielsweise lobte zwar den radikalen Ansatz, gab aber zu bedenken, dass eine Abgrenzung mittels Insel dem Gedanken widerspreche, das neue Quartier zu einem integrierten Stadtteil zu machen.

Wohnen am Wasser

Den Sieger hatten somit «La Culture» und das Projekt «Vivre au Lac» auszumachen. Letzteres formuliert das Ziel, «den heutigen, sehr offenen Charakter des Expogeländes beizubehalten und ihn mit einer modernen Nutzungsverteilung aufzuwerten», wobei explizit «alle Anliegen» berücksichtigt werden sollen. Und so gibt es im weitgehend autofreien «Vivre au Lac» Wohn-Neubauten nicht nur vis-à-vis und entlang des erweiterten Barkenhafens zwischen «Péniche» und Dr. Schneider-Strasse, sondern auch um den Schlosspark, der mit neuen Wegen zugänglich gemacht wird. Die Dispo-Halle bleibt bestehen und zur Zihl hin mit einem Café erweitert. Erlenwäldli und Hundemätteli werden aufgewertet, es gibt weiter ein Pop-up-Areal, eine Eventfläche und neue Sportmöglichkeiten.

In der Jury lobte beispielsweise Noemi Kallen nicht nur die grosse Nutzungsvielfalt, sondern insbesondere auch die fast nahtlose Einbindung des Projekts in seine unmittelbare Umgebung. Mit einer Landmarke kann auch «Vivre au Lac» aufwarten, allerdings ist hier das Hochhaus nur 45 Meter hoch. Es galt also, zwischen einem denkbar realistischen Projekt und dem grossen, visionären Wurf zu entscheiden.

Die Dichte wagen

Diesen skizziert «La Culture» nicht nur wegen des unbescheidenen Hochhauses. Das Gymnasiastinnen-Quintett kümmert sich nur bedingt um bestehende Strukturen und ordnet neue Bauten grossteils auch ganz neu an. Der Barkenhafen wird zu einer Seebucht erweitert, das Areal wird autofrei, ein Parksilo am Standort des heutigen Dispo wird auch als vertikaler Garten genutzt. Selbstfahrende Kleinbusse zirkulieren auf dem Areal und verbinden dieses mit dem nahe gelegenen Bahnhofsquartier. Containerbauten, die gut auch variabel bespielt werden können, bilden eine neue «Foodstreet». Das Seeufer und die Grünflächen dahinter bleiben erhalten, ein Gebiet für Events ebenso. «La Culture» wage die Dichte, lobte Jury-Mitglied Hanspeter Bürgi, fraglich sei allerdings, ob tatsächlich auch alle Ideen Platz hätten.

Gleichwohl: Die Jury wählte «La Culture» zum Sieger. «Es braucht dichte Orte ebenso wie offene Orte», sagte Bürgi, «wichtig ist der richtige Mix. ‹La Culture› versucht zudem, sich mit der bestehenden Stadt zu verweben.» Ihr gefalle am Siegesprojekt, so Noemi Kallen, dass es «radikal» denke, dass es eine Vision aufzeige. Klar ist aber ebenso: Gewonnen haben beim Schulwettbewerb alle, die dabei mitwirkten.

Info: Die Plakate mit den Projekten sind noch diese Woche im Foyer des Gebäudes D am Gymnasium Biel-Seeland ausgestellt und auch unter **www.gbsl.ch** einsehbar.

Projektidee von Denise Scheidegger, Sujina Balasingam, Noor Younes, Cher Dempwolff, Yael Schwab, 24i

LaCulture

Eifach viusitig

Die Überbauung soll ein Ort werden, wo Kultur auf Kultur trifft und miteinander (zusammen-)wächst. Es soll Raum entstehen, wo sich die Kunst entfalten kann, sei es die Musik, die Kochkunst oder die Kunst des Lebens. Ein Ort, an dem die ganze Welt zusammenkommt, passt grandios zur "kleinsten Grossstadt der Welt" Biel. Wir heissen Sie im neuen gemeinsamen Stadtzentrum von Biel und Nidau herzlich Willkommen.

NR. 1 KONZERTSAAL
Eine atemberaubende Attraktion ist der Konzertsaal. Mit seinem Cabrio-Dach, das geöffnet respektive geschlossen werden kann, bildet dieses Gebäude im Winter wie im Sommer einen kulturellen Magnetpunkt. So kann die Einrichtung im Sommer bei schönem, warmem Wetter als OpenAir Bühne und bei schlechtem, kühlem Wetter geschlossen genutzt werden.

NR. 2 FESTIVALGELÄNDE
Die Fläche hinter dem Strandbad wird bewusst freigelassen, damit auch in Zukunft Events wie das LakeLive stattfinden können. Auf dieser Graswiese gehen verschiedenste temporäre Anlässe über die Bühne.

NR.3 STRANDBAD
Das beliebte Strandbad wird von nun an freizugänglich sein. Das heisst der bestehende Zaun wird weggenommen. Hunde sind nur an gewissen Stellen erlaubt.

SEE(-)LAND-TOWER
Mit seinen 222 Meter Höhe, hätte das Seeland den grössten Wolkenkratzer in der Schweiz.
Das höchste Gebäude mit exzellenter Aussicht auf den Jura, das Seeland und die Alpen hat nebst Wahrzeichensymbolik viel zu bieten in Sache Nutzung:

Bereich	Ungefähre Etagenanzahl	Nutzung	Besonders/Anmerkungen
Hotel	3-4	Platz für Besucher, Geschäftsreisende, Urlauber	Keine hauseigene Gastronomie, weil schon genügen Restaurants vorhanden sind
Tropischer Garden	1 (oberster Stock)	Rundum Balkon, Aussicht geniessen	Frei zugänglich, inspiriert vom Skygarden in London, Widerspiegelung des Vertical Farming
Konferenzräume			
Eventräume			
Büroräume			Dazu gehört auch eine Kita, für die Kinder der Angestellten
Apartments/Wohnungen		Wohnraum	Die Wohnungen werden eher luxuriöser gestaltet, damit auch wohlhabendere in das Quartier und somit in die Stadt gelockt werden können
Sportschwimmbecken	1 (unterster Stock)	50m Schwimm-becken	50 m Sportbecken sind eine Rarität und dennoch sehr gefragt.
Erlebnis-und/oder Thermalbad	1 (unterster Stock)	Verschiedene Wasserrutschen und Schwimmbecken	Damit werden auch Familien angelockt. Wasser wird mittels Wärme der MÜVE geheizt.
Fitnesscenter mit Kursräumen	1-2	Sportgeräte und mehrere Räume, um Sportkurse anzubieten wie Tanzkurse, Yoga, Pilates, Spinning etc.	Gute Sportkursräume sind rar und nur zu horrenden Preisen zu mieten. Was dazu führt das die Kurskosten immer teurer werden. Es ist wichtig, dass dagegengewirkt wird, damit Personen mit kleinerem Budget weiterhin einen Ausgleich zum Berufsleben finanzieren können.

NR. 4 WALD & SPIELPLATZ
Die Gestaltung des bereits vorhandenen Wäldchens ist angelehnt an den beliebten und prestigeträchtigen Bau des Schüssinsel. Dazu werden die Spazierwerge im Stil dessen übernommen. Er wird durch die Errichtung einer grossen Spielplatzanlage belebter werden. Ein kleines Flüsschen ziert den Wald und Spielplatz. Das Wasser für den Bach wird aus dem Nidau-Büren-Kanal abgezweigt und mithilfe einer Wasserspirale hochgepumpt.
Nebst dem soll dieser Teil auch noch bieten:
- Tische mit Bänken
- Feuerstellen
- Spielrasen
- Wasserspielplatz mit Floss über die Flussmündung in den See
- Spielgeräte auch für Rollstuhlfahrer*innen, damit diese besser integriert werden können. Bisher gibt es kaum solche Geräte im öffentlichen Raum
- Öffentliche Sanitäranlagen, damit nicht der Wald oder See als Toilette herhalten muss. 2-3 solche WC-Häuschen sind auf dem Gelände in der Nähe des Sees verteilt.

WEGE-STRASSEN-GASSEN (OBERIRDISCH)
Die Strassen innerhalb der Foodstreet und der starkbegangenen Teile sind gepflastert, damit Tische und Stühle aufgestellt werden können. Die Wege dem See entlang, sind eine Mischung aus Mergel und Teer oder Platten und kreuzen sich hin und wieder wie bei der Schüssinsel. Dies ermöglicht den Besuchern eine flexible Nutzung mit verschiedensten Fortbewegungsmitteln. Im Wohngebiet sind die Wege grösstenteils auch mit Gartenplatten ausgestattet damit das Regenwasser besser versickern kann.

NR.5 BARKENHAFEN MIT ZUGBRÜCKE
Der bestehende Barkenhafen wird in die Richtung Tower verlängert und am Ende rundlich verbreitert. Somit kann der Barkenhafen intensiver genutzt werden und es soll eine mediterrane Stimmung entstehen. Eine Zugbrücke schafft die Verbindung zwischen den Ufern, damit die Segelboote weiterhin in den Hafen ein- und ausfahren können.

FAHRRÄDER
Durch den Park hindurch sind Fahrradwege sowie viele Fahrrad-Parking-Möglichkeiten vorzufinden. Dies soll das Fahrradfahren attraktivieren und das Fortbewegen durch die Anlage erleichtern.

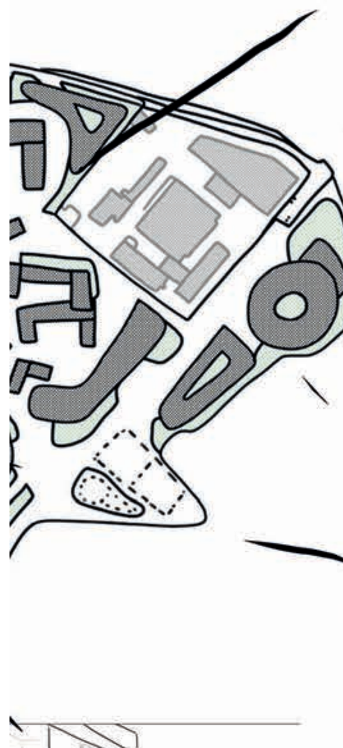
HEIZEN
Das Heizen aller Gebäude auf dem Areal soll Ressourcen schonend sein, weshalb entweder mittels durch die Wärme der Kehrichtverbrennungsanlage oder Geothermie geheizt wird.

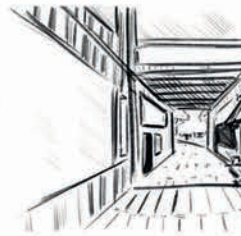
STROMPRODUKTION
Der Strom für das Gebiet wird mit Solaranlagen und kleinen Windrädern an der Fassade des Towers gewonnen.

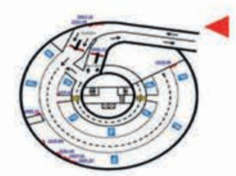
WARMWASSERPRODUKTION
Das Wasser wird mit Hilfe von Fotovoltaikanlagen aufgewärmt.

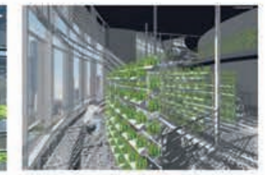
FOODSTREET
Hier kommt wortwörtlich alle Welt zusammen. An einem Gässchen entstehen Restaurants, Bars, Bistros, Cafés, Konditoreien und Gelaterias, die mit ihrem reichhaltigen Angebot an kulinarischen Spezialitäten, die Besucher*innen bereichern. Jedes Restaurant vertritt eine Kultur, damit eine möglichst grosse Varietät an Küchen aus aller Welt repräsentiert wird. Die Restaurants bieten Gerichte für jedes Budget sowie für den grossen wie auch für den kleinen Hunger an, sind aber dennoch sehr qualitativ und nachhaltig. Die Gastronomiebetriebe beziehen einen Teil ihrer Nahrungsmittel direkt vom quartiereigenen Vertical Farming.

Da es zu kostspielig ist, den mit Schadstoffen verseuchten darunterliegenden Boden zu sanieren, werden die Restaurants in Containergebäuden untergebracht. Der Vorteil an Containergebäuden ist, dass es nicht nötig ist ein Fundament zu machen und somit die horrenden Preise für die Bodensanierung eingespart werden können. Aber auch ästhetisch haben Containerhäuser viel zu bieten. Ihr industrieller Look greift die Geschichte dieses Areals auf, welches noch vor einigen Jahren Fabriken beherbergte.

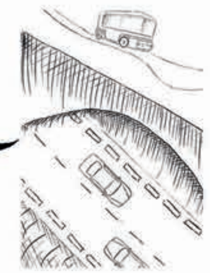




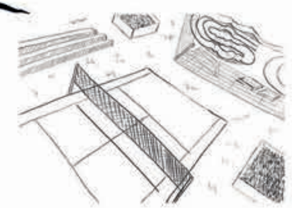




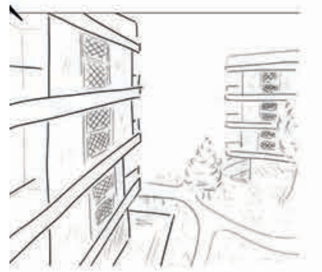
VERKEHRSSYSTEM
Parkhaus & Unterführung
Nach der Brücke über die Zihl wird der Verkehr unter die Erde geleitet, damit oberirdisch ein autofreies Areal entstehen kann. Kurz danach zweigt es in das öffentliche Parkhaus. Das See/Au Lac-Parking bietet Parkplätze für die Besucher*innen. Die Einfahrt ist im Untergrund und führt danach spiralförmig 3-4 Stöcke in die Höhe. Inspiriert ist das Parkhaus von dem Berntor Parkhaus in Solothurn. Dies ist eine optimale Lösung, zumal es sehr platzsparend ist. Der Tunnel führt weiter direkt zu den Tiefgaragen des Wohngebietes. Somit wird den Einwohnern einen leichten Zugang zu ihren Wohnungen ermöglicht. Das Parkhaus wird doppelt genutzt. Zum einen als Parkmöglichkeit, zum anderen wird der Raum ringsum genutzt, um Vertical Farming zu betreiben. Die Vorteile hierbei sind:
- Auf wenig Raum viel produzieren
- Viel Potenzial
- keine Schädlinge können eindringen --> keine Pestizide
- weniger Wasserressourcen (besser kontrollierbar und das verdunstete Wasser kann nicht aus dem Gebäude heraus und das kondensierte Wasser wird wieder den Pflanzen zugeführt)
- Durch rotierende Systeme erhalten alle Pflanzen Sonnenlicht
- Wichtiger Beitrag zur Selbstversorgung des Quartiers, Areal kann sich damit zumindest zu einem Teil selbstversorgen
- Keine langen Transportwege
- Ganzjährige Produktion, Heizung mittels Wärme des MÜVE's
- Anbau nichtheimischer Pflanzen möglich
- Glasfassade bewirkt, dass der Innenraum stark aufgeheizt wird



SHUTTLE
Mehrere selbstfahrende Kleinbusse zirkulieren auf dem ganzen Areal. Damit soll auch der nah gelegene Bahnhof, das Bahnhofscoop und der Swiss Innovation Campus erschlossen werden. So kann das ganze Quartier, mit Ausnahme des Shuttles, autofrei gestaltet werden. Das Shuttle befährt das ganze Gebiet vom Robert-Walser-Platz bis ganz hinten zu den Wohngebieten und erleichtert so vielen Anwohner und Besuchern den Alltag.



SPORTPLATZ
Hinter dem Tower sind zwei öffentlich zugängliche Tennisplätze, ein Sand- und ein Rasenplatz, vorzufinden. Zudem ist ringsum ein Pumptrack und Skaterpark. Garderoben und Sanitäranlagen sind im Tower untergebracht.



WOHNGEBIET
Das Wohngebiet mit Mehrfamilienhäusern ist Familienfreundlich gestaltet. Daher und um auch gegen die Kitaplätze-Knappheit anzukämpfen, entstehen 1-2 Kitas. Damit die Kinder draussen auf den Spielplätzen spielen gehen können, werden die Kitas im Parterre untergebracht. In den nächsten Jahren wird es voraussichtlich immer mehr Kinder geben. Aus diesem Grund erhält dieses Quartier seinen eigenen Kindergarten.

Die Häuser haben jeweils ihren eigenen Innenhof mit Gemeinschaftsgärten. Die Flachdächer werden begrünt und sind für alle Anwohner zugänglich. Ein Rundweg führt an Gemüsebeeten und Wildblumenwiesen vorbei. Ab und zu bieten Ausbuchtungen Platz für einen Tisch mit Stühlen und Bänken, die von Schattenspendern gedeckt sind.

Die Gebäude sind 4-5 Stockwerke hoch und äusserlich wird viel mit Holz, Glas und Solarpanels gearbeitet. Jede Wohnung verfügt über einen grosszügigen Balkon. In einem Quartierladen kann die Bevölkerung das wichtigste einkaufen und die Produkte, die auf diesem Areal hergestellt wurden, können da erworben werden.

STUDENTENWOHNUNGEN
Mit dem Bau des Swiss Innovation Parks in der unmittelbaren Nähe, werden viele Student*innen nach Biel gelockt. Die wenig verdienenden Student*innen sind auf eine einfache, günstige und gut erschlossene Wohnung angewiesen. Deshalb entstehen hier Tiny-Wohnungen. Der Wohnraum auf maximal 36 Quadratmetern erlebt einen richtigen Boom und wird wiederum in Container entstehen. Die Dächer werden entweder begrünt oder mit Solarpanels versehen. In diesen Gebäuden soll sowohl Platz für Wohngemeinschaften wie auch für Einzelwohnungen geschaffen werden.

Info
Bei der Geothermie wird die natürliche Erdwärme genutzt, in dem ein Loch in die Erde gebohrt wird. Pro Kilometer tiefe nimmt die Temperatur um 30°C zu und somit erreicht man bei 5 km tiefe schon eine Temperatur von 160°C, was längst reicht, um die Gebäude zu beheizen.

Bildquellennachweis
https://www.aktiv-werbung.ch/website/var/tmp/image-thumbnails/0/3382/thumb__document_plan-1/plan-berntor-solothurn.png
https://www.kohlergrohe.de/wp-content/uploads/2015/06/Stafflenbergstrasse2.jpg
https://www.heringinternational.com/fileadmin/images/headerslider/wc-anlagen/oeffentliche_toiletten.jpeg
https://www.carscoops.com/wp-content/uploads/2020/10/cruise-gm-seek-usa-ok-for-autonomous-car-4.jpg
https://img2.oastatic.com/img2/13032728/max/wasserspielplatz-am-oberen-fleesteich.jpg
https://cdn.theculturetrip.com/wp-content/uploads/2017/11/greenhouse_4-650x366.png
https://www.gartenfans.info/wp-content/uploads/2022/01/Voll-im-Trend---ein-Containerhaus.-Foto-yvhc-via-Twenty20-scaled.jpg
https://www.yunisteelmaterial.com/uploadfile/202004/10/3dfa233b3cbf24de1e2afbe90a01f044_medium.jpg
https://www.riehen-tourismus.ch/public/images/customers/riehen-tourismus.ch/4iXX.jpg
https://www.theengineer.co.uk/media/z1zpllkgh/filestreamer-aspx_.jpg
https://fontana-la.ch/wp-content/uploads/DSC_2380-Schuessinsel-Fontana-Web-1496x986.jpg
https://i.pinimg.com/474x/f3/35/f2/f335f2b9957b723f09223edd4124a76f.jpg
https://estaterender.com/wp-content/uploads/2020/06/3d-visualisierung-containerhaus.jpg?a97b4d&a97b4d
https://www.falstaff.at/fileadmin/Channels/Living/Architektur_und_Residences/Fassaden/LIVING-1905-fassaden-05-1366.jpg

Daniela Dill sorgte für Begeisterung

Am 8. September 2022 fand eine Begegnung der Spoken-Word-Künstlerin Daniela Dill mit den Klassen 23nogt und 24ae statt. Wie haben Schülerinnen und Schüler diese Veranstaltung erlebt? Hier einige Stimmen aus der Klasse 23o.

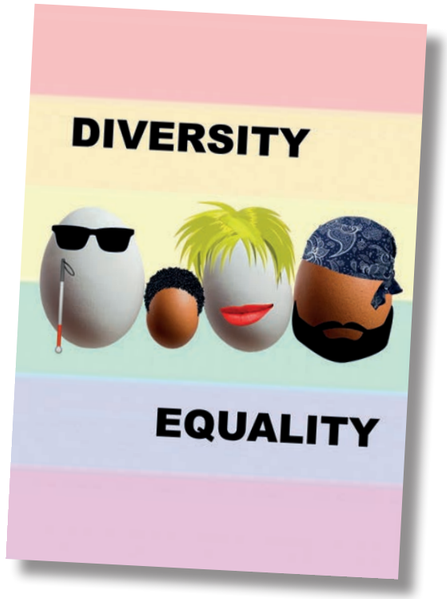
Ich kam eigentlich ohne hohe Erwartungen an die Veranstaltung, doch als Daniela Dill angefangen hat, ihre Texte zu performen, war ich begeistert und hatte Freude daran, ihr zuzuhören. Ich habe bei Textstellen gelacht, die ich schriftlich gelesen nie lustig gefunden hätte. Sie konnte sie unglaublich real rüberbringen und hat sich gut in die verschiedenen Rollen versetzt.
Sophie Bercovitz

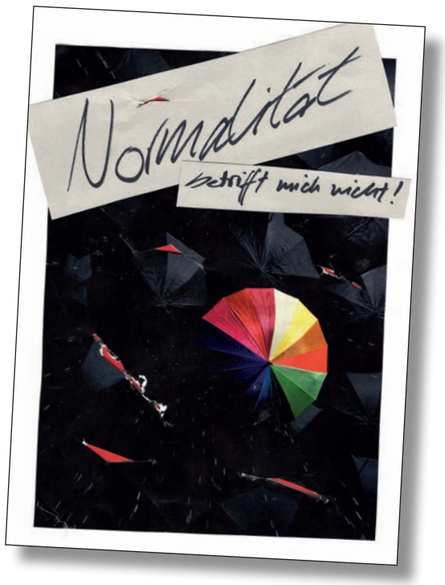
Ich wusste gar nicht, wie man einen Text performen kann. Dank Daniella Dill weiss ich das nun und bin positiv überrascht. Die Texte konnte sie fast alle auswendig, was ich bewundernswert fand! Wovor ich auch Respekt habe, ist, wie schnell sie sprechen kann. Es ist nicht selbstverständlich, Texte auswendig zu kennen, zu wissen, wie man sie lesen muss, so schnell sprechen zu können und währenddessen einen kühlen Kopf zu bewahren! Respekt!
Mirja Nater

Daniela Dill hat den Text mit allen Mitteln, die sie zur Verfügung hatte, gespielt. Sie arbeitete mit grossen Gesten und veränderte nicht nur die Lautstärke und die Höhe der Stimme, sondern machte sie melodischer, bis sie fast anfing zu singen. Wenn sie Texte las, in welchen Figuren vorkamen, gab sie jeder eine eigene Stimme, die sie zu charakterisieren schien. Die meisten ihrer Texte konnte sie fast auswendig, daher konnte sie Blickkontakt mit uns allen halten. Es wirkte, als wollte sie uns allen einmal in die Augen schauen. Was auch noch dazu beitrug, war, dass sie mit ihrem Blick mitlief. Wenn sie die Personen von rechts nach links anschaute, so lief sie auch in diese Richtung mit und blieb nicht einfach an einem Punkt stehen. So fühlte man sich direkter einbezogen.
Mona Küffer

Daniela Dill (2. von rechts) mit Schülern.
Kleines Bild v.l.n.r.: Iris Meier, Rafael Scherrer, Daniela Dill.

«Ich und das Andere»





Die Klasse 24w (WMS) hat sich in der Sonderwoche im Herbst 2022 mit dem Thema «Ich und das Andere» auseinandergesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernten einen kreativen Umgang mit dem Thema kennen und hatten die Gelegenheit, sich für Gruppen in der Gesellschaft stark zu machen, die Diskriminierung erfahren. Die Plakate sind im Rahmen dieser Sonderwoche entstanden.
Mario Schnell

Chinas Weg zur Weltmacht

China-Kompetenz wird relevant. SRF-Korrespondent Pascal Nufer erklärte den Schülerinnen und Schülern im Oktober 2022, was Tik-Tok und Gesichtserkennung damit zu tun haben. Diese Klassen zeigten sich äusserst interessiert.

China fasziniert und verunsichert zugleich. Wie gehen wir mit der erstarkten Weltmacht um? Was heisst es für die Menschen in China selber? Ende Oktober 2022 erhielten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 25t, 25g, 23f, 23c, 23e und des Freifachs «Politische Aktualität» einen fundierten Einblick in die aktuelle Geopolitik. Im Fokus stand China.

Korrespondent Pascal Nufer brachte ihnen das Machtstreben dieser Nation, seine Technologien und Strategien, aber auch seine Faszination näher. Er sagt: «Je besser wir das grosse Land verstehen, umso besser könnten wir mit der zweitgrössten Wirtschaftsmacht der Welt umgehen.»

Patrick Nufer ist Journalist und Autor. 15 Jahre berichtete er aus Asien. Von 2014 bis 2019 lebte er mit seiner Familie in Shanghai und arbeitete als China-Korrespondent für das Schweizer Fernsehen SRF.

Heute arbeitet er in der Auslandredaktion des Schweizer Fernsehens und informiert in der Schweiz mit Vorträgen über die Grossmacht China. Er gab nicht nur Einblick in die Arbeit eines Journalisten unter erschwerten Bedingungen. Nufer erklärte auch lebendig und spannend, wo die Stolpersteine für seine Berichterstattung aus dem streng kontrollierten Land lagen.

«Es war ein Thema, das im Unterricht oft nicht vorkommt, das aber sehr aktuell ist», sagte ein Schüler der 23e nach dem Vortrag. Er fand schockierend und spannend zugleich, «wie eine Diktatur ein scheinbar perfektes Land erstellen will.» Seine Erkenntnis nach dem Vortrag: «Man wird von diesem Land gesteuert, sei es durch die Kleidung oder über die Apps.»

Pascal Nufers Präsentation war packend, auch weil sie multimedial mit eigenen Filmen angereichert war. Als ehemaliger Lehrer fand er für die SchülerInnen die richtige Ansprache und fesselte diese mit Fakten und Geschichten aus seiner Korrespondententätigkeit. Seine Faszination war ansteckend. «China werde ich nicht mehr los, und das gilt wohl für uns alle», sagte er.

Auch der Umgang des Landes mit dem Coronavirus kam zur Sprache. Man könne gut daran ablesen, wie die Regierung in Peking ticke und wo selbst das autoritäre Regime an seine Grenzen stosse, sagte er. Entsprechend «beeindruckt, wie stark die Menschen in China überwacht werden und wie stark der Einfluss der Regierung ist», zeigte sich ein anderer Schüler der 23e nach dem Vortrag.

Nufer verstand es aber auch, seine grosse Sympathie für die Menschen in diesem Land zu vermitteln. Er räumte mit Klischees auf und thematisierte die Urteile und Vorurteile, die wir im Westen gegenüber China hegen. Zugleich regte er die SchülerInnen an, in Zweiergruppen zu diskutieren, was an ihren Vorurteilen dran ist.

Es gelang ihm so, die Schülerinnen und Schüler für die globalen Herausforderungen zu sensibilisieren, ohne den Teufel an die Wand zu malen. Er zeichnete ein differenziertes Bild, das zwischen Politik und Menschen, zwischen Diktatur und Bevölkerung unterschied.

Klar wurde aber auch allen Teilnehmenden die Relevanz, welche die Grossmacht-Ambitionen Chinas auch im Leben der Schülerinnen und Schüler haben können, und natürlich erst recht für Europa.

Nufer informierte schliesslich auch über einflussreiche Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft, die wir kennen sollten. Er gab einen Einblick in Chinas digitales Paralleluniversum mit Huawei, WeChat, Baidu. Er schilderte die Zensurmethoden und das Geschichtsverständnis Chinas, das sich vom westlichen stark unterscheidet.

In einem zweiten Teil konnten die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen. «Diese wurden sehr gut behandelt und beantwortet», fand ein Schüler später.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich rege und zeigten sich angetan. «Ich hätte ihm gerne noch länger zugehört», fand ein Schüler der Klasse 23c. Ein anderer sagt: «Wir haben in kurzer Zeit sehr viel Neues gelernt.» Das Ganze sei «sehr neutral und nicht moralisierend vermittelt» worden.

Im Anschluss an die Veranstaltung folgte im Freifach Politik eine fachlich vertiefte Diskussion mit den Geschichtslehrpersonen.
Claire Hilber

Reaktionen von Schülerinnen und Schülern I

«Ich möchte Pascal Nufer danken für seinen Besuch an unserer Schule und finde, Experten, welche zu unserer Schule kommen, um von eigenen Erfahrungen zu berichten, sollten noch mehr eingeladen werden.»
Arnaud Köppel, 23c

«Ich habe gemerkt, dass ich sensibilisiert wurde für die Menschen, die in China leben, anstatt China als blossen Staat anzusehen. Ich fand alles sehr spannend und hätte zu allem gerne noch mehr gewusst. Ich finde es beeindruckend, wie gelassen Herr Nufer über teilweise schwierige Themen sprechen kann. Man hört ihm gerne zu.»
Natalia Oskarsson, 23c

«Die Veranstaltung war sehr spannend, da man viele Informationen erhielt. Zudem gefiel mir, dass die Informationen sehr neutral und nicht moralisierend vermittelt wurden.»
Keanu Glanzmann, 23e

«Ich habe viel gelernt über die wichtigen Personen aus China, die Apps, die man dort braucht, über Vorurteile, auch über die Kontrolle der Polizei und Weiteres. Ich fand es toll, dass Herr Nufer Übungen eingebaut hat. In kurzer Zeit hat er verschiedene Themen aufgegriffen. Vielen Dank, dass Sie für uns gekommen sind!»
Sanona Thaigarajah, 23e

«Manchmal muss man seine Vorurteile weglegen. Der Staat ist das Problem, nicht die Menschen.»
Aldin Ameti, 23e

Reaktionen von Schülerinnen und Schülern II

«Ich fand es sehr spannend, dass wir einen Einblick in das Leben in China erhalten konnten. Ich habe viel über die Staatsform Chinas und die chinesische Lebensweise gelernt. Ich war beeindruckt, wie stark die Menschen in China überwacht werden und wie stark der Einfluss der Regierung ist. Mir hat die Abwechslung zwischen Film und Erzählung gut gefallen. Ich fand es schockierend, dass man in China Probleme kriegen kann, wenn man mit Ausländern (insbesondere Journalisten) Kontakt hat.»
Jonas Probst, 23e

«Ich fand den China-Talk sehr interessant. Nicht nur das Thema an sich, sondern Pascal Nufer hat es auch abwechslungsreich gestaltet. Es hat mir gefallen, dass er immer wieder von persönlichen Erlebnissen erzählt hat. Das hat eine Nähe zu China geschaffen. Ich mochte es, wie er immer wieder Filmausschnitte gezeigt hat, die aber nicht zu lang waren. Ich habe gelernt, dass es in China völlig andere Apps gibt und unsere dort gar nicht existieren. Ich habe vom Misstrauen gehört, das der Staat gegenüber der Bevölkerung hegt, von dem ich vorher nichts wusste. Gerne hätte ich mehr über die Beziehungen zwischen der Schweiz und China erfahren und ob oder welchen Einfluss die Schweiz auf China hat.» *Maja Misic, 23c*

«Durch seine vielen spannenden Erfahrungen wusste Pascal Nufer über zahlreiche Facetten von der Regierung bis zur Gesellschaft Bescheid. Seine Erzählweise fand ich toll, lebensnah und nachvollziehbar. Ich hätte ihm gerne noch länger zugehört.»
Lian Frei 23c

Mit Robotern im Rennen

Infos zum Event I
Jährlich findet in Rapperswil-Jona (SG) bei der Fachhochschule OST ein nationaler Roboter-Wettbewerb statt. Er wird RobOlympics genannt. Bei diesem Wettbewerb treten verschiedene Teams von Jugendlichen in fünf verschiedenen Disziplinen gegeneinander an, bauen LEGO Mindstorms-Roboter und schreiben Programmcodes, um den Roboter zu bewegen. Der Wettbewerb ist in die fünf Teilbereiche Linienfolger, move-it-over, MiniSumo, RoboBall und Ad hoc unterteilt. Beim Linienfolger muss ein Roboter einer schwarzen Linie mit Abzweigungen folgen können. Dabei geht es darum, dass der jeweilige Roboter möglichst schnell vom Start zum Ziel kommt. Damit dies erreicht werden kann, sollten Sackgassen vermieden werden.

Lange haben wir auf diesen Tag gewartet, und nun ist er endlich da. Trotzdem wäre die ganze EF-Informatikklasse des 23er-Jahrgangs lieber wieder zurück ins Bett gegangen. Wochenlange Vorbereitungen in und ausserhalb des Unterrichts sollten sich an diesem Tag auszahlen, denn es ist der grosse Tag der RobOlympics.
Unsere Reise nach Rapperswil-Jona begann früh am Morgen und war Anlass für erste Nervosität. In der Fachhochschule OST angekommen, ging es schon hektisch zu und her. Zuerst bekamen wir unsere Arbeitsplätze zugeteilt, bevor es dann zur Eröffnungsrede und zum offiziellen Beginn des Wettbewerbs ging. Im Laufe des Vormittags entpuppte sich das Move-it-over als grosse Herausforderung, weil die Technik zum Messen des Umfangs anders war als vorhergesehen. Ergebnis: Der Roboter war zu gross. Fast hätten wir aufgegeben, doch dann schafften wir es dank Gruppenarbeit, den Roboter ganz umzubauen und im letzten Moment am Wettkampf antreten zu lassen.

Die Gruppenarbeit hat sich ausgezahlt, denn der frisch gebaute Roboter schaffte es bis ins Finale.

Mittlerweile war die ganze EF-Klasse involviert. Alle warteten gespannt auf das Duell. Dann kam das nächste, dann das übernächste. Schliesslich offenbarte sich: Die Gruppenarbeit hatte sich ausgezahlt, denn der frisch gebaute Roboter schaffte es bis ins Finale.

Auch beim MiniSumo trafen wir auf unerwartete Schwierigkeiten. Bei jeder Disziplin gibt es bestimmte Richtlinien, wie ein Roboter aussehen darf, damit der Wettkampf möglichst fair ist. Beim MiniSumo ist eine solche Richtlinie das Gewicht. Unser Roboter war rund ein halbes Kilo zu schwer. Es ist gar nicht so einfach, das Gewicht eines Roboters zu reduzieren, ohne seine Grundstruktur zu stark zu verändern. Glücklicherweise konnten wir auch diese Challenge meistern und der Roboter durfte antreten. Solche Probleme traten in fast allen Disziplinen auf, aber genau das ist das Ziel des Wettkampfs. Es geht um die Anpassungsfähigkeit, wenn man direkt mit einer Schwierigkeit konfrontiert wird.

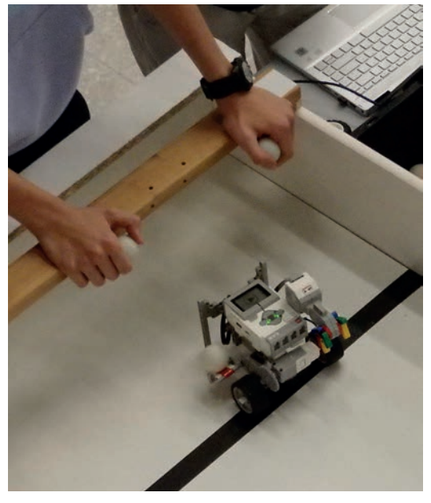
So gab es auch beim Linienfolger gewisse Herausforderungen. Der Roboter konnte zwar nach langem Programmieren und Anpassen an die Bedingungen in der Halle den Parcours erfolgreich absolvieren. Jedoch war er dabei eher langsam. Bei unserem Versuch, den Roboter schneller fahren zu lassen, verloren wir die Kontrolle über ihn, da er viel zu schnell fuhr und so die Linien nicht mehr richtig erkennen konnte. Folglich mussten wir uns zwischen einem eher langsamen Roboter,

…

welcher der Linie folgen kann, und einem sehr schnellen Roboter, welcher einfach irgendwie fährt, entscheiden. Das ist uns nicht schwergefallen.

Rückblickend kann man also sagen, dass es kein Tag der Anstrengung war, sondern eher ein Tag des Spasses.

Auch bei den anderen Disizplinen gab es gewisse Herausforderungen. Alles in allem hatten wir einen lehrreichen, aber auch sehr intensiven Tag. Trotz der durchgehenden Konzentration hatte es genügend Platz für Spass und Unterhaltung. Rückblickend kann man also sagen, dass es kein Tag der Anstrengung war, sondern eher ein Tag des Spasses. Wie es wäre, wenn wir nicht so gerne Informatik hätten, lässt sich natürlich nicht beantworten. Da gewisse Teams und Schulen diesen Wettbewerb jedes Jahr in Angriff nehmen, waren wir sichtlich mehr gefordert als andere. Auch wenn nicht alle Teams gleich erfolgreich waren, haben sich diese einmalige Erfahrung und das frühe Aufstehen gelohnt!
Lena Flückiger, Maëlle Jaggi, Samuel Hofer



Infos zum Event II
Bei Move-it-over treten jeweils zwei Teams direkt gegeneinander an. Es werden 10 Tischtennisbälle bei beiden Robotern in eine Art Arena, welche in zwei Teile geteilt ist, fallen gelassen. Ziel ist es, so viele Bälle wie möglich von der eigenen Seite auf die gegnerische Seite zu bringen, bevor die Zeit abläuft. Gewinner des Duells ist derjenige, der weniger Bälle auf seiner Seite der Arena hat. Ebenfalls ein Zweikampf findet bei der Disziplin MiniSumo statt. Das Spielfeld ist eine schwarze, runde Platte mit weissem Rand. Das Ziel besteht darin, den Gegner auf den weissen Rand zu bugsieren. RoboBall ist, wie Move-it-over, eine Disziplin mit Tischtennisbällen. Bei dieser Disziplin hat es verschiedene Löcher in einem Holzrahmen und das Ziel ist es, die Tennisbälle in die jeweiligen Löcher zu schiessen. Dabei gibt jedes Loch eine bestimmte Anzahl Punkte. Das Team, welches am meisten Punkte sammeln kann, hat gewonnen. Die Ad-hoc-Disziplin ist jedes Jahr anders und kann nicht vor dem Wettbewerb vorbereitet werden, da sie erst bei der Eröffnung bekannt gegeben wird und daher schnelles Denken und Umsetzen erfordert.

Visite en classe – Lire c’est être vivant … !

Après les vacances d’automne, les classes FMS 24s et 24t se sont mises à lire « La vie est belle » de l’auteur français Christophe Léon. Cette lecture allait être quelque peu différente car une visite de l’auteur attendait les deux classes fin novembre.
Il fallait donc non seulement comprendre et analyser l’œuvre, mais aussi se préparer à poser des questions, présenter des thèses et parler à un auteur de langue maternelle française !
Le jour venu, les deux classes ont parlé avec l’auteur du processus créatif d’écriture, de la publication, de la construction du roman aussi bien que de la couverture de son œuvre. Elles ont posé des questions sur les personnages et sur les sujets du livre et ont également profité de discuter la fin ouverte du roman.
Même si les impressions de la rencontre ont été quelque peu mitigées, les classes étaient d’accord sur le fait qu’une telle rencontre était enrichissante et valait la peine d’être vécue !

classes FMS 24s, 24t, Brigitte Kammer, Claudia Bösch

Entrer en contact avec un(e) auteur(e) signifie entrer au cœur du travail créatif d’un(e) écrivain(e) contemporain(e) – lire permet d’entrer dans un autre univers, la présence d’un(e) auteur(e) dans une classe permet de découvrir le lien entre la lecture et sa propre vie !

Ce que disent les élèves - quelques impressions de la classe 24s et de la classe 24t

C’était intéressant d’entendre comment il a écrit le livre et comment un auteur procède. L’échange avec une personne francophone est bien pour la compréhension orale.
Charlotte Michel, 24s

J’ai rencontré un nouvel auteur et j’ai aussi beaucoup appris sur la politique française. J’ai trouvé cela intéressant. Le livre m’a fait penser à la psyché humaine.
Loan Robert, 24s

C’était intéressant de poser les questions directement à l’auteur, ce qui m’a surpris c’était le nombre de langues dans lesquelles les livres ont été traduits.
Juliette Blattmann, 24s

J’ai bien aimé, c’était quelque chose de différent. Ce que Monsieur Léon avait à dire était intéressant, par exemple sur comment il écrit ses livres. Mais j’ai trouvé dommage que l’auteur ne se souvenait pas vraiment du livre. Les classes s’étaient très bien préparées, les questions étaient intéressantes.
Julie Wehrli, 24t

J’ai aimé l’idée d’inviter Monsieur Léon. J’ai trouvé l’auteur très sympathique. La seule chose qui m’a déplu c’était que l’auteur ne voulait pas dire la fin du livre. Mais il a répondu à toutes nos questions, c’était bien, parce que maintenant nous avons mieux compris le livre.
Ismael Badr 24t

J’ai trouvé assez intéressant, surtout parce que nous étions beaucoup d’élèves et on a entendu beaucoup de différentes critiques du livre. J’ai bien aimé que l’auteur était si ouvert et qu’il a bien expliqué et répondu aux questions. J’ai trouvé très intéressant quand il a expliqué la raison pour laquelle il a pu s’inspirer pour écrire l’histoire. Maintenant je suis sûre que Lewis ressentait aussi quelque chose pour Julia. C’était une bonne action de faire la rencontre avec les classes.
Kalyiana Termenón, 24t

J’ai trouvé la rencontre intéressante parce que j’ai appris beaucoup sur le livre et de l’auteur. Maintenant je sais pourquoi l’auteur a fait les rétrospectives et avec quel sens il les a faites. La seule chose que j’ai trouvé une peu décevante c’est qu’il était mal préparé et ne se souvenait pas des noms des personnages.
Shana Leisi, 24t

La rencontre était plus intéressante que j’avais pensé. Il nous a donné des réponses à nos questions et il est resté proche du sujet, j’ai bien aimé cela. J’étais surprise que les auteurs ne décident pas le design ni du titre ni de leur propre livre. J’étais déçue qu’il n’a pas partagé la fin du livre avec nous, je l’aurais entendue volontiers. Parfois c’était rigolo que nous savions plus du livre que lui, parce qu’il avait beaucoup oublié.
Elodie Birkhofer, 24t

Eine kalte Dusche

15. August 2022 – mein erster Schultag am Gymnasium Biel-Seeland. Alle waren ganz aufgeregt, weil so vieles ungewiss war. Alles war neu und man fühlte sich ein bisschen verloren, zumindest erging es mir so. Es war alles so gross und es hatte sehr viele Menschen, was mich am Anfang ein wenig überforderte. Aber das verging schnell und ich gewöhnte mich daran. Jetzt fühle ich mich am Gymer wie zuhause. Die Lehrerinnen und Lehrer sind super und die Klasse ist es auch. Ich bin sehr froh, dass ich so schnell Anschluss gefunden habe und mich so gut mit meinen Klassenkameraden und -kameradinnen verstehe.

Am Anfang war es schon ein Schock für mich, weil ich im Unterricht viel selbstständiger Notizen machen und auch für die Tests viel mehr lernen musste. In der Sekundarschule war das nicht so, dort musste ich relativ wenig lernen und hatte trotzdem gute Noten. Ich finde es bis jetzt manchmal sehr stressig mit dem Lernen, weil wir oftmals gefühlt alle Tests aufs Mal haben und ich dann für fünf verschiedene Fächer zehn verschiedene Themen lernen muss. Das kann schon mal viel werden und bei mir ist es dann oft so, dass ich gar nicht richtig weiss, wo ich anfangen soll. Oder dass ich fast keine Zeit habe, da ich halt noch andere Dinge neben dem Gymer mache. Am Schluss komme ich gar nicht zum lernen, was mich wiederum stresst. Das ist ein Teufelskreis, aus dem man fast nicht mehr rauskommt.

Aber ich habe mir jetzt angewöhnt zu planen, wann ich was machen werde. Ich erstelle mir gezielt eine To-do-Liste, wo ich aufschreibe, was ich wie lange lerne. Ich denke, da muss jeder seine eigene Strategie finden und schauen, was ihm persönlich am meisten hilft und bringt. Aber ich merke auch, dass mir der Unterricht viel mehr Spass macht als in der Sek, da auch die anderen aus meiner Klasse viel motivierter sind, etwas zu lernen. Ich finde es auch besser, dass wir jetzt alle Fächer einzeln haben und keine Fächer mehr wie RZG, also Geschichte und Geografie, oder NT, wo Chemie, Physik und Biologie zusammengefasst waren.

Apropos Chemie: Es war kurz nach den Herbstferien, als wir an einem Dienstagmorgen dieses Fach hatten. Es war gerade Pause, wir standen herum und redeten ein bisschen. Ich lehnte mich an die Wand, als ich plötzlich einen Henkel in der Wand erblickte. Ich fragte mich, wofür dieser wohl gut sei. Als ich an dem Henkel zog und Wasser von oben kam, wusste ich die Antwort. Jedoch kann ich bis heute nicht sagen, was da genau passiert war oder was ich mir dabei gedacht hatte. Es ging einfach zu schnell und plötzlich waren meine Kollegin und ich, die zu diesem Zeitpunkt leider neben mir stand, «bachnass».

Einen Moment lang waren alle überfordert. Wir wussten nicht, was wir jetzt machen sollten, denn unser Lehrer ging in der Pause kurz etwas kopieren und war deshalb nicht dabei, als es passierte. Auch andere hatten mitbekommen, was sich ereignet hatte, und manche schauten neugierig zu uns herein. Zum Glück ist unser Chemielehrer nicht so streng. Das Einzige, was er sagte, als er die Überschwemmung sah, war: «Schade, dass ich das nicht gesehen habe». Er macht bis heute Sprüche über diese Notdusche, die ich aus Versehen betätigt habe. Die Moral der Geschichte: Zieht nicht an diesem Henkel, die Duschen funktionieren wirklich! Dafür habe ich jetzt wenigstens immer eine lustige Geschichte zu erzählen, wenn jemand etwas über das Gymnasium wissen will.
Yara Schiess, 26g

Yara Schiess ist 15 Jahre alt und spielt in ihrer Freizeit Volleyball. Ausserdem liest und schreibt sie gerne. Sie ist noch nicht sicher, was sie werden will, aber sie möchte gerne mit anderen Menschen zu tun haben.

Prämierte Lyrik

Der Wettbewerb
30 Jahre nach der ersten Ausgabe im Jahr 1993 führte die Fachschaft Deutsch wieder einmal einen Lyrikwettbewerb durch. Das Motto lautete: «Hast du Lust, mit wenigen Worten viel zu sagen?»
Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Biel-Seeland reichten insgesamt 34 Gedichte ein, die von einer Jury bestehend aus Claire Hilber, Stefanie Clausen, Regula Fankhauser, Matthias Rüegger, Thomas Zwygart und Beat Bichsel in einem aufwendigen Verfahren begutachtet wurden. An der Preisverleihung am 27. März 2023 wurden die Gewinner bekanntgegeben. Die drei besten Texte wurden ex aequo ausgezeichnet und sind auf dieser Seite abgedruckt. Umrahmt wurde der Anlass von einer witzigen Lesung des Schriftstellers Rolf Hermann. Als Sponsoren beteiligten sich an dem Anlass Swisslos und die Buchhandlung Lüthy.

Obacht

Wenn ich vom Betrachten satt bin, beobachte ich
Ich beobachte die, deren Bücherregal gross, aber voll ist
Ich beobachte die, die sich ändern, um nicht geändert zu werden
Ich beobachte die, deren Schuhe vor Schmerz ächzen, wenn sie auf Asphalt stossen
Ich beobachte die, die erwarten, aber geben
Und ich? Ich beobachte, um nicht zu tun
Ich beobachte, um nicht zu denken, um dem Leben die Stirn zu bieten

Sinan Salaymeh, 25f

Am Fuss deines Kreuzes

Es muss immer jemanden geben,
der gläubig am Fuss deines Kreuzes weint,
der deine Wunden mit Honig und Oliven heilt.

Es muss immer jemanden geben,
der mit dir in die dunkle Nacht abtaucht,
der so lange bei dir bleibt,
bis die Sonne auftaucht.

Es muss immer jemanden geben,
der dir wie *Adam* blindlings glaubt,
der das versteht, was du sagst,
obwohl *Nimrod* den Turm aufbaut.

Mohammad Sina Naderi, 23b

Kontraste

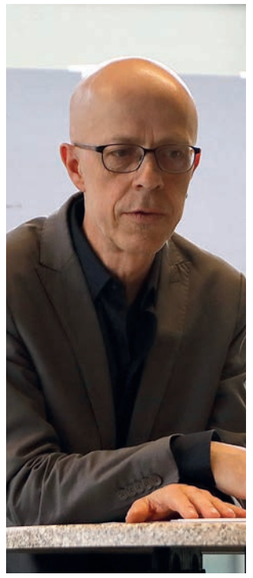
Dieses Jahr verlor ich das *zu viel* das mein Leben erstickte.
In einem Kampf um das blosse Überleben des Körpers,
Nun bleibt mir nur noch ein Funke des *wenigen*
ein exorbitantes Nichts,
so ironisch das auch klingen mag,
dessen unmögliche Unermesslichkeit die Hautstücke, Gedanken und Träume verschlingt, die
zwischen den Furchen meiner Rippen zurückgeblieben waren.
Ich habe so viel Gewicht geschluckt, so viel geronnene Wut.
Und ich habe mich im Spiegel erkranken sehen,
ich habe gesehen wie ich meinen Körper verlor
wie mein Geschrei verstummte.
Und ich habe den Knochen gesucht, um ihn weiter zu nagen.

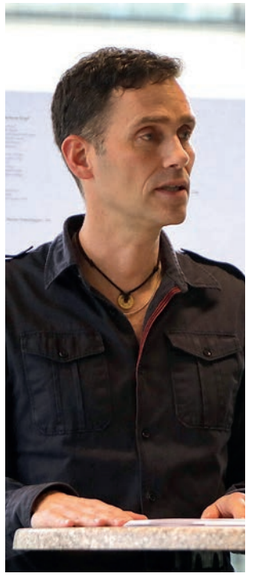
Bewusst, dass das, was zu viel ist, als mangelhaft erscheint,
Und ich kann dir versichern, dass es nie genug war.

Diego Cancio Villalba, 26h

Die Laudatoren und der in Biel lebende Walliser Schriftsteller Rolf Hermann.

Beat Bichsel


Thomas Zwygart


Matthias Rüegger

Rolf Hermann

Kollegiumsbild 2023

5. Juli 2023; 19.15 Uhr: Die letzte FMS-Konferenz, der letzte Konvent des Gymnasiums sind vorbei. Das ist der Moment, bei welchem sich die Lehrerschaft zum bereits traditionell gewordenen Kollegiumsbild trifft – diesmal in der Mitte unseres Campus, auf der Brücke über die Schüss.

Zeitdruck, Stress und Spass

Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten

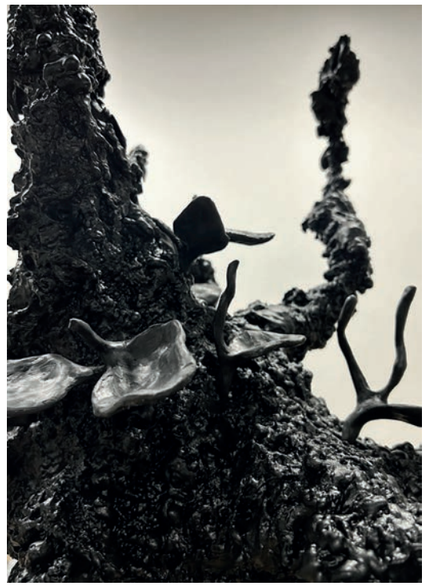
Realität/Fiktion, so lautet das diesjährige Thema für die Abschlussarbeiten des 23er-Jahrgangs mit Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten. Wie man mit diesem Begriff umgeht und welches Medium man zum Umsetzen seiner Konzeption verwendet, blieb offen. In etwas weniger als einem Semester entstanden zuhause sieben durch und durch verschiedene Werke. Von Puppen in Einmachgläsern über Skulpturen, Konzeptkunst bis hin zu zweidimensionalen Gestaltungen war alles dabei.

Für die meisten SchülerInnen war es ein langwieriger Prozess, bis man zu einem Rohentwurf kam, hinter dem man stehen kann. Mit den Ideen ging man untereinander konstruktiv kritisierend um. Dieser Austausch ermöglichte es, dass sich bei allen spannende Konzepte auskristallisieren konnten. Natürlich wurden auf dem Weg dazu einige Ideen verworfen und man sass wieder vor einem leeren Blatt Papier; falls man jedoch der Verzweiflung nahe war und dachte, es würde nicht mehr funktionieren mit dieser Arbeit, stand einem Stephanie Fröhlin unterstützend zur Seite.

Die Phase der Realisierung war bei der Mehrheit geprägt von Zeitdruck und Stress. Gleichzeitig machte es jedoch auch enorm Spass, die eigenen Ideen in physische Werke umzusetzen.

In Form einer Ausstellung im Untergeschoss vom Gebäude D wurden die Abschlussarbeiten und weitere gelungene Werke aus den vier Jahren Gymnasium für zwei Wochen in Szene gesetzt. Eine Mischung aus Nervosität und Vorfreude begleitete die Minuten, bevor die Ausstellung das erste Mal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Schnell wurde dieses Gefühl von Zufriedenheit und Stolz abgelöst – die Ausstellung entpuppte sich als voller Erfolg.

Lukas Baur, 23c



Andela Velkowa – Baumschaum

Balthasar Binzegger – Die Sammlung

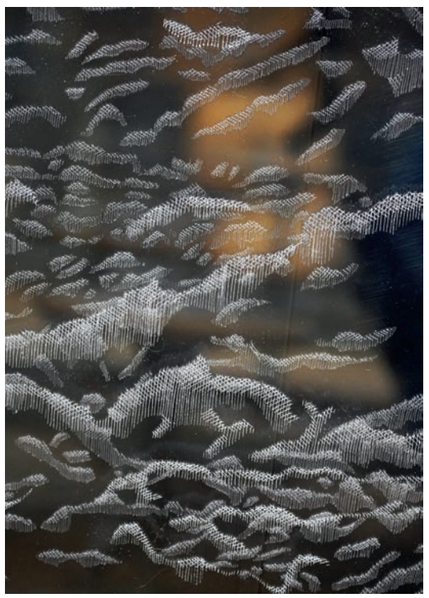
Madeleine Tiersbier – SeePferdchen

Oben: Balthasar Binzegger, Lukas Baur
Mitte: Zoë Cotti, Andela Velkova, Madeleine Tiersbier, Staschia Meier
Unten: Michèlle Friedli, Mila Steidle

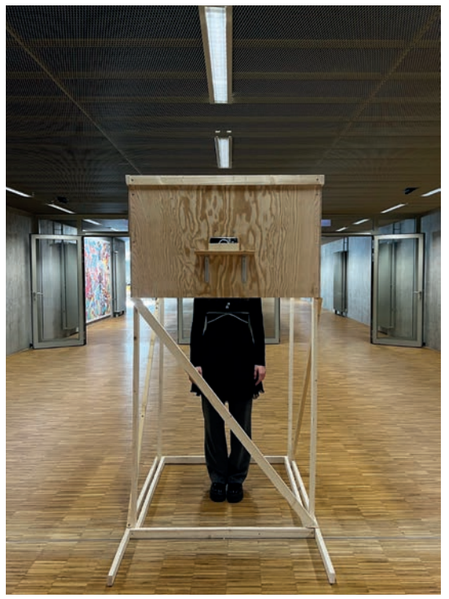
Mila Steidle – Untitled

Michèlle Friedli – self portrait

Staschia Meier - verflochtene Blicke



Zoë Cotti - wolkig



Lukas Baur - Machine à remonter le temps

Kreativ in Lyon

Auf einer Sprachreise nach Lyon haben sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 25o und 25n mit der reichhaltigen Kultur der Stadt auseinandergesetzt. Die nachfolgenden Texte sind auf dieser Reise entstanden.

Reisen ins Ausland am GBSL
Seit jeher sind Abschlussreisen ins Ausland an Gymnasien gang und gäbe. Schweizweit. Zum einen ist dies gewiss eine verdiente Belohnung für die anforderungsreiche Ausbildung, zum anderen auch ein Moment der praktischen Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Gebräuchen. Mit den Sprachreisen im zweitletzten Ausbildungsjahr – sei es in den deutsprachigen Raum oder in ein Land mit einer der unterrichteten Fremdsprachen, liegt der Fokus auf der Anwendung der Sprache und der Auseinandersetzung mit deren Eigenheiten - live and in colour sozusagen. Und selbstverständlich spielt der Spass am Zusammensein und gemeinsamen Erleben ein wichtige Rolle.

Am Rande sei bemerkt, dass die Schule seit 2014 auf Flugreisen verzichtet und somit SchülerInnen und Lehrpersonen die Gemütlichkeit der Zugreise für sich entdeckt haben.
Urs Hudritsch

Bibliothèque de la Cité
En marchant en direction du sud de la ville, au bord de la Saône, avec la vue sur Notre-Dame de Fourvière, vous allez apercevoir à votre gauche une façade orange sur laquelle est représentée la Bibliothèque de la Cité. On y voit 14 fenêtres et des livres qui remplissent les fenêtres comme si c'était une étagère. Au rez-de-chaussée, il y a l'entrée dessinée de la bibliothèque. Vis-à-vis,

vous pouvez prendre un café au Restaurant « La Pêcherie » avec une magnifique vue sur la basilique Notre-Dame de Fourvière.

Sur le mur, on trouve des livres dont les auteurs sont nés ou ont travaillé dans la région de Lyon. C'est la raison pour laquelle la bibliothèque est nommée « Bibliothèque de la Cité ». Dans les livres ouverts, on peut lire des textes d'une à deux pages de différents auteurs. Le bâtiment de 400m² a été réalisé par la Cité de la création en 1998. Mis à part le fort trafic juste à côté de la bibliothèque, le lieu est intéressant et nous promet une belle vue. Il attire aussi beaucoup de promeneurs.

N'hésitez donc pas à prendre place au restaurant « La Pêcherie » afin d'admirer l'œuvre d'art et de lire attentivement les textes. Laissez libre cours à vos pensées ! Faites juste attention à ne pas vraiment entrer dans la bibliothèque puisque le dessin semble vraiment réel. Après cet arrêt, vous pouvez poursuivre votre promenade au bord de Saône.
Tristan Austinat et Melvin Curty, 25n

Habitantes des rues

Assise par terre
À même le sol,
Gisant telle une folle
Enfermée dans ce calvaire.

Elle aurait aimé en être libérée,
Mais qu'aurait-ce impliqué ?
Il n'y a qu'ici qu'on voit ça,
Cet amont de désarroi.

Bercée par cette brise,
Froide et grisante,
Plus que déroutante
Pourrait-on condamner cette méprise ?

Traitées de pouilleuses disgracieuses
A vos yeux nous ne sommes point précieuses
Que faire pour monter dans vos grâces ?
Si dans vos yeux pour nous il n'y a point de place.
Ella Pagnon, 25o

Un moment suspendu
Au cœur de Lyon
Avec mon crayon
Je décris ce lieu
Que j'admire de mes yeux

Assise sur un banc
Entourée de bâtiments
Sur cette place imposante
Ces terrasses dépaysantes

Une fontaine se fait entendre
Le doux bruit de l'eau dans les méandres
Le bruit des moteurs
Grogne dans les oreilles des promeneurs

Ce fut fort plaisant
Ce moment apaisant
Le clocher retentit au loin
Hélas les bonnes choses ont une fin
Jade Desboeufs, 25n

Le musée des beaux-arts de Lyon
Une porte vers la culture
Situé entre l'hôtel de ville et l'opéra de Lyon, surplombant la dénommée place des Terreaux, le musée des beaux-arts est on ne peut mieux situé. Le musée habite les murs d'une ancienne abbaye qui fut convertie en Palais-des-Arts lors de la Révolution française afin de ne pas sombrer.
On pourra observer que plusieurs institutions y cohabiteront au fil du 19e siècle, telles que la bibliothèque de la ville, la bourse, la chambre de commerce et notamment l'école d'art de Lyon.

Avec sa cour fleurie, il offre un espace de détente dans une atmosphère calme et regorgeante de culture et d'histoire. Nous sommes au centre de la ville, pourtant, le jardin nous donne l'impression que nous nous téléportons loin du trafic et des bruits de la ville. Cet espace est accessible à tous et toute la journée, pour le plus grand plaisir des citoyens de tout âge.

Dans l'enceinte du musée, on peut trouver d'immenses pièces hautes de plafonds, renfermant de sublimes expositions de toutes sortes et pour tous les goûts. Le tout est relié par un dédale de couloirs, prenez garde, on s'y perd facilement ! L'exposition est répartie sur plusieurs étages, en commençant par les sculptures, jusqu'aux peintures, répertoriées et classées selon les pays et les époques.
Naima Studer 25o

Sprach- und Studienreisen

Nach dreijährigem Unterbruch fanden wieder Reisen ins Ausland statt.

Klasse 23a in Kroatien
Reiseziel: Insel Krk
Stimmung: entspannt, gelassen, lustig, humorvoll, aktiv, abenteuerlich
Höhepunkte: Nachtzugerlebnisse, Carfahrten, gemeinsames Essen, Barbesuch mit Locals
Zwischenfälle: eine Bootsfahrt mit Motorproblem, ein totes Schaf und der FKK-Camping auf der Wanderung, der ignorante Busfahrer auf der Rückreise (Anschlussverbindung)

Klasse 23c in Spanien
Reiseziel: Valencia
Stimmung: trotz unerwarteter Herausforderungen gelassen, positiv, witzig, offen und fröhlich
Höhepunkte: Bahnfahrterlebnisse, gemeinsame Picknicks im Park und Abendessen, Veloausflug am Strand entlang und Bootsfahrt im Naturreservat, die Komplimente sämtlicher Guides, die Klasse sei die beste Gruppe, die sie je gehabt hätten, singende Schülerinnen im Hostel-Treppenhaus, Paella-Kochkurs mit den tollsten InstrukteurInnen
Zwischenfälle: erkrankte und wieder genesene Schülerinnen, Zugausfälle, vorverschobene Verbindungen und Stunden ohne Sitzplätze – singend und tanzend – im ausgebuchten TGV

Klasse 24o in Deutschland
Reiseziel: Berlin
Stimmung: heiter bis bewölkt
Höhepunkt: Mauerführung mit Matthias Rau
Zwischenfälle: Hagelwetter auf der Spreerundfahrt

Klasse 23o in England
Reiseziel: London
Stimmung: «mittrauernd» (Queen Elizabeth II) und neugierig
Höhepunkt: u.a. Premier League Fussballmatch Tottenham Hotspurs gegen Leicester City
Zwischenfälle: Die Trauerfeiern als Dauerzwischenfall

Klasse 23d in Spanien
Reiseziel: Barcelona
Stimmung: belebt, explosiv, emotional
Höhepunkt: Das gemeinsame Feiern mit der Klasse
Zwischenfälle: Wir haben fast den Zug nach Barcelona verpasst

Klasse 23n in Holland
Reiseziel: Zandvoort
Stimmung: Wunderbar, fast alles hat geklappt
Höhepunkte: Die Hafenrundfahrt in Rotterdam, das kulinarische Angebot in Amsterdam und das Baden am Strand von Zandvoort
Zwischenfälle: 20 Meter Kolonne beim Frühstücksbuffet im Hostel

DAF-Kurs in Schaffhausen

DAF ist die Abkürzung des Förderkurses Deutsch als Fremdsprache, der am GBSL am Donnerstagmittag angeboten und von SchülerInnen besucht wird, die erst in der 6. Primarklasse und später Unterricht auf Deutsch besucht haben. Im DAF-Unterricht stehen regelmässig Diskussionen über aktuelle Themen sowie mündliche und schriftliche Grammatik-, Vokabular- und Rechtschreibübungen auf dem Programm. Oder die SchülerInnen wählen spannende Bücher aus, die sie im Kurs in Form einer Präsentation vorstellen.
Am 30. März fand der Unterricht allerdings für einmal ausserhalb des Schulhauses statt: Die DAF-Gruppe reiste nach Schaffhausen. Diese Exkursion war Ausdruck des Bedürfnisses der SchülerInnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, sich einen Tag lang in einem ungezwungenen Rahmen auf Hochdeutsch austauschen zu können und dabei eine ihnen weniger bekannte Schweizer Stadt kennenzulernen. Nach der langen Zugfahrt, während der ich als Lehrerin die seltene Möglichkeit hatte, mich ausführlich mit zwei ukrainischen Schülern über die Vor- und Nachteile des schweizerischen und ukrainischen Schulsystems zu unterhalten, stiegen wir die Treppe zum Munot hoch. Dort erfuhren wir von der ersten Munotwächterin, Karola Lüthi, viel Wissenswertes über das Wahrzeichen der Stadt und dessen Geschichte. Danach führte uns der Weg durch die pittoreske Altstadt am «Haus zum Ritter» mit seinen kunsthistorisch wertvollen Fresken sowie am historisch bedeutsamen Fronwagplatz vorbei.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des imposanten Rheinfalls. Leider verunmöglichte das nasskalte Wetter ein gemütliches Picknick im Grünen; wir wärmten uns stattdessen bei Tee und Kaffee im Restaurant auf. Auf der Heimreise bot sich wieder die Gelegenheit zum Austausch, die rege genutzt wurde. Fazit: Ein abwechslungsreicher und spannender Tag, an dem alle nicht nur ihre Deutschkenntnisse erweitern, sondern auch Freundschaften innerhalb der DAF-Gruppe knüpfen oder vertiefen konnten.

Claudia Wüthrich, Lehrperson DAF

Ohne Schuhe im Museum

Der Konsum des Menschen hat mittlerweile abartige Züge angenommen. Die Natur leidet stark unter dem Einfluss des Menschen. Was muss noch geschehen, damit wir anfangen zu handeln? Gedanken zu einer Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg, die von den Klassen 26 Lno und h besucht wurde.

Die Ausstellung
Wir finden Erholung in der Natur und uns selbst in der Wildnis. Wir verehren das Natürliche und sehnen uns nach unberührten Landschaften. Gleichzeitig suchen wir mit allen Mitteln der Technik nach Lösungen, um winzige Viren, gewaltige Wasser und verheerende Flammen in den Griff zu bekommen. Wir streiten darüber, ob und wie es die Natur zu retten gilt. Aber: Was ist eigentlich Natur? Und wem gehört sie? Einleitungstext zur Ausstellung auf www.stapferhaus.ch

Bereits als wir ankommen, wundern wir uns, warum Sulamith, die uns durch die Ausstellung führen wird, barfuss herumläuft. Der Grund dafür wird uns schnell klar: Alle in der ganzen Ausstellung müssen barfuss gehen. Nicht wenige beäugen das Ganze kritisch. Auch ich fühle mich bei dem Gedanken unwohl. Hier stellt sich bereits die erste Frage: Warum werden Hände bereitwillig akzeptiert, Füsse aber nicht?

Durch einen riesigen Sandhaufen betreten wir den ersten Raum. Überall sehen wir ausgestopfte Tiere, die in verschiedene Bereiche aufgeteilt wurden. Was stellen wir Menschen alles mit der Natur an? Warum machen wir so einen Unterschied zwischen der Natur und uns? In der asiatischen Kultur gab es bis vor kurzem kein Wort für Natur. Dies zeigt, dass man sich dort viel mehr als Einheit mit der Natur betrachtet. Es ist vor allem die westliche Kultur, in der die Natur erobert wird.

Wenn wir die Natur schützen, vor was schützen wir sie eigentlich? Vor uns selbst. Die Vorstellung von unberührter Natur, die gibt es nicht mehr. Sulamith erklärt, dass das Meer bereits saurer wird, da es das CO2 aufnimmt und in Kohlensäure umwandelt. In der Zukunft wird dies durch fehlende Kalkschichten auffallen, die sogenannte Rifflücke. Diese Rifflücken haben bereits in der Vergangenheit jedes der fünf großen Artensterben markiert.

Dass wir an einer Schwelle stehen, wird auch im nächsten Raum deutlich. Überall erblicken wir weitere Räume, welche die unterschiedlichsten Themen zur Natur aufarbeiten. In der Mitte befindet sich ein grosser, runder Platz, wo lauter schockierende Fakten und Bilder zum Anthropozän stehen. Anthropozän, das ist der Fachbegriff für das Zeitalter der Menschen. Am meisten schockiert mich das Bild zu einer Goldmine in

Australien, wo man sieht, wie die Umwelt mit Chemikalien verseucht ist.

In den vielen Räumen rund um die Mitte werden verschiedene Themen der Natur und wie wir Menschen sie behandeln, aufgegriffen. In einem Raum ist eine Diskussion im Gang, dass die Natur grundlegende Rechte und Anwälte bekommen sollte, die sie vertreten. Beim Fluss Rio Atrato in Kolumbien ist dies der Fall. Bei der lokalen Bevölkerung ist der Fluss kein Objekt, das sie besitzen, sondern ein Lebewesen. Es gibt noch ganze viele weitere Räume, allerdings möchte ich hier nur noch einen erwähnen. In diesem Raum wird ein kleines Theater aufgeführt. Ein Rasenmäher und eine Eidechse unterhalten sich miteinander über die Natur. Der Rasenmäher will den Rasen selbstverständlich stutzen, währenddessen sich die Eidechse darüber aufregt, dass der Rasenmäher ihren Lebensraum zerstört. Obwohl es sehr spielerisch ist, berührt es mich.

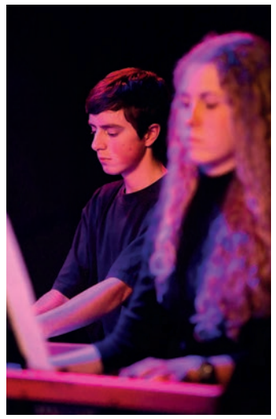
Im darauffolgenden Raum führen wir als Klasse eine Diskussion über das Thema «die Natur und wir». Viele Meinungen gehen auseinander, was es noch interessanter macht. Diese Meinungsverschiedenheit sehen wir dann auch im nächsten Raum, wo vier Personen eine Debatte führen. Jede einzelne verkörpert eine andere Haltung. Am Ende des ganzen Besuchs bekommen wir alle unsere eigene Auswertung. Keine einzige Person ist gleich wie die andere. Doch wenn wir unseren Planeten retten wollen, müssen wir vielleicht anfangen, gesamtheitlich zu denken. *Kenisha Moning, 26h*

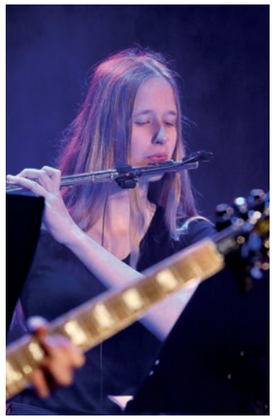
Ist es schon zu spät?
[…] Ausserdem gab es einen Raum, in dem die Anatomie von Pilzen erklärt wurde, einen, der mit spitzen Steinen gefüllt war, was nicht sonderlich angenehm war für die nackten Füsse, und in der Mitte gab es einen Themenbereich, wo die Umweltverschmutzung in Zahlen dargestellt war. Viele schockierende Zahlen. Ein Beispiel: Auf der Erde ist es im Durchschnitt 1,1 Grad wärmer als vor der Industrialisierung. Jeder Raum hatte etwas, was ihn besonders und spannend machte.
Was mich jedoch traurig stimmt, ist der Grund, wieso es diese Ausstellung überhaupt gibt. Die Ausstellung kann einen nachdenklich machen. Wieso nimmt sich der Mensch so viel Platz, wenn es doch noch so unglaublich viele andere Lebewesen gibt? Wie können wir der Natur mehr Raum lassen, ohne uns selbst zu sehr einzuschränken? Ist es dazu nicht sowieso schon zu spät? Diese Fragen schwirren mir immer noch durch den Kopf. Die Ausstellung war für mich anregend, spannend und irgendwie auch berührend.
Anna Müller, 26h

Sind Menschen Götter?
«Wir sind Götter und müssen gut darin werden», so das Zitat von Stewart Brand. Eine Meinung, die die meisten anderen teilen: Menschen stehen über den anderen Lebewesen. Götter, regelrecht. Wir herrschen über die Natur, nutzen sie, wie wir wollen, an die Konsequenzen denkt man erst später. Aber sind wir wirklich die erhabene Spezies, nur weil wir uns von der primitiven Lebensweise abgewandt haben? Die Aussage, der Mensch sei ebenfalls ein Tier, stösst viele Leute vor den Kopf: Es entstehen hitzige Diskussionen oder man redet gar gegen eine Wand. Man will es weder hören noch wahrhaben. Rein vom Zellaufbau ist es klar, dass Menschen Tiere sind. Es wäre auch komisch, wenn wir plötzlich Photosynthese betreiben würden. Leider ist in unserer Welt nichts so simpel zu erklären, solche Tatsachen und eingefleischter Glaube sind zwei Paar Schuhe. Wie könnte das auch möglich sein, der Mensch ein simples Tier? Der Mensch steht schliesslich über jeder Lebensform, nicht wahr? […]
Simea Gugelmann, 26h

Das Barfussgehen, das Essen von Würmern, das Riechen an Müll hat Barrieren abgebrochen und uns Schülerinnen und Schüler näher zusammenrücken lassen.
Lou Schlumberger und Dakota Ommerli, 26n

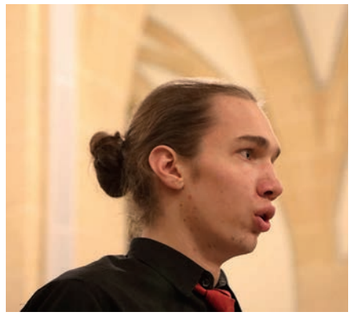
OnStage 2023 – enttäuschend?





OnStage – ein Ohrenschmaus!
Enttäuschend UND Ohrenschmaus? Wie passt das zusammen?
Ein Jahr Arbeit in der praktisch total neu zusammengestellten Big Band lässt sich mehr als hören. Nachdem deren Leiter, Christoph Schaefer, aus seinem Bildungsurlaub zurück war, wurden neue Stücke erarbeitet. Der Applaus belegt: Der Sound gefällt. Weiter so!
Die Gastband «Matchenko» dürfte viele Zuhörer positiv überrascht haben. Um den Gitarristen und Sänger Mättu Schenk, seines Zeichens Frontmann der Rockband «Death By Chocolate» und SRF3-Moderator, haben sich mit Michel Spahr (spielt auch die Saiten bei James Gruntz) und dem Drummer Kevin Chesham (u.a. bei «Death By Chocolate» und Schlagzeug-Dozent an der Swiss Jazz School) exzellente Musiker versammelt, die einen wunderschön melodiösen und variantenreichen Groove spielen, dass man versucht ist, an beste Singer-Songwriter-Musik zu denken. Manchmal mit Drive, manchmal sphärisch, aber immer mit eigenem Stil.
Enttäuschend war einzig und alleine die geringe Besucherzahl an Lehrpersonen und SchülerInnen der Schule. Die Macher des Abends wünschen sich ein grösseres Echo.
Der Anlass wurde von der ASm, Brechbühl Interieur und der Mobiliar Versicherung unterstützt.
Urs Hudritsch

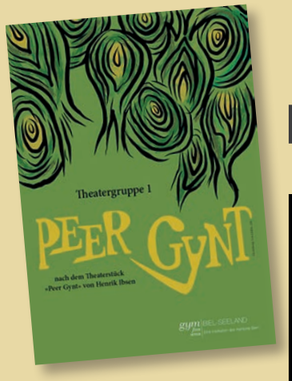
Musik fürs Herz



Das Weihnachtskonzert
In der Stadtkirche gelangten zwei stimmungsvolle Konzerte zur Aufführung. Zahlreiche Zuschauer fanden ihren Weg durch die schneebedeckten Strassen, um den Klängen der rund 90 Ausführenden zu lauschen. Felix Mendelssohn Bartholdys «Verleih uns Frieden» und das «Requiem» von Joseph Martin Kraus, auch Odenwälder Mozart genannt, umrahmten in der Besetzung von Schul-Orchester und Chor die Aufführung. Der Schwerpunktfachchor wurde durch die Musikklassen 23a, 23df und dem neu gegründeten Kollegiumschor (mit 9 Mitgliedern) verstärkt.
Zahlreiche Solistinnen und Solisten bezauberten mit ihren wunderbaren Vorträgen und sorgten für einen musikalischen Genuss: Lucien Schell, Violine, und Loïc Cachot, Gitarre, musizierten im Duo (Bach und Piazzolla); Mischa Vasyliev, Klavier, begeisterte mit zwei Brahms-Intermezzi; Meret Kirchner zog die Anwesenden mit zwei Sätzen aus Bachs 2. Cello-Suite in ihren Bann; Satya Bawidamann überzeugte im 3. Satz von Beethovens Sturmsonate und Félicien Cacciabue, obwohl eigentlich Klarinettist, sorgte mit seinen gesanglichen Qualitäten in Kraus` Requiem für stimmungsvolle Töne. Nach der A cappella-Einlage «A nightingale sang in Berkeley square», wurde die Winterlandschaft durch Lucien Schell mit dem fulminant interpretierten 4. Satz (Winter) aus Philip Glass` 2. Violinkonzert in die Kirche geholt.
Das Publikum zeigte den Ausführenden seine Begeisterung mit warmem Applaus. Im Namen der Musikfachschaft bedanke ich mich herzlich bei allen Beteiligten für die grandiosen Leistungen! *Pascal Hammel*

Grandiose Aufführungen

Das Frühlingskonzert
Die Zeit ist eine Entität voller Rätsel. Gab es Zeit schon immer? Wird es sie immer geben? In der Physik hat die Relativitätstheorie sicher geglaubte Annahmen über die Zeit widerlegt. Die Existenz der Zeit vor dem Urknall zu denken, ist offenbar wenig sinnvoll. Und in der Bibel steht nicht «Am Anfang war die Zeit», sondern «Am Anfang war das Wort».
Musik ist die Kunst der Zeitgestaltung. Sie entsteht und vergeht im Augenblick. Das Messen der Zeit setzt Bewegung voraus: die des Uhrpendels, der Sonne am Himmel, der schwingenden Quarzkristalle... - So wurde die Bewegung neben der Musik prominent in Szene gesetzt.
Wir gehen davon aus, dass es die Zeit nicht schon immer gegeben hat, und lassen Chronos, den griechischen Gott der Zeit, für unser Konzert die Zeit in Bewegung setzen. Mit der Zeit beginnt jedoch auch die Endlichkeit der Dinge Und natürlich werden wir offene Fragen auch nicht beantworten können, doch lassen wir jeweils verschiedene Aspekte zu jeweils einem Musikstück Pate stehen: das Immer, die Lebenszeit, das Heute, das Morgen, die Sternenzeit, die Uhrzeit, die Geisterstunde, die Schäferstunde, die Todesstunde sowie zeitlos schöne Gedichte, mit welchen uns Chronos durch das Programm führt.
Unter der Leitung von Cornelia Frei, Pascal Hammel, Jürg Peter, Christiane Porzig und Christoph Schaefer sowie mit den überragenden Choreographien von Nora Werren bestritten der SF-Chor, der Vokpop-Chor, das Orchester und die Big Band vier herausragende Aufführungen zur «Zeit».
Pascal Hammel & Jürg Peter



Peer Gynt - ein voller Erfolg

Die vier Aufführungen von PEER GYNT der Theatergruppe 1 des Gymnasiums füllten das Theaterzentrum für junges Publikum La Grenouille im Rennweg 26 vom 24. bis 26. Februar 2023 bis auf den letzten Platz. Mit einer engagierten, virtuosen und bildstarken Umsetzung der Geschichte des berühmten Klassikers von Henrik Ibsen über den egozentrischen Lügner und Phantasten Peer Gynt verzauberte das spielfreudige Ensemble das Publikum. Über 500 Zuschauende spendeten begeisterten Applaus und feierten die Leistung der zwölf Spielenden, die in 90 kurzweiligen Minuten und in starken, symbolisch verdichteten Bildern mit Humor und Tiefsinn PEER GYNT auf die Bühne fetzten.

Das Bieler Tagblatt schrieb „mit vollem Einsatz dabei" und fragte Félicien Cacciabue (Peer Gynt), ob er sich mit dem Stück aus dem Jahre 1876 und diesem Jugendlichen aus einem norwegischen Bauerndorf identifizieren könne. „Ich verstehe Peers Freude, Geschichten zu erfinden", antwortete er und sieht nebst den egoistischen Seiten auch die Unsicherheiten dieses Helden. Den Teilnehmenden machte es sichtlich Spass, in die Vielzahl von Rollen zu schlüpfen und diese auf der Bühne zu verkörpern. Im Verlaufe des Stücks verwandelten sie sich von aufgebrezelten Jugendlichen aus dem Kaff Hägstad in eine Bande wilder Trolle, dann in die Entourage des Grosskapitalisten Gynt, in Selfie-Süchtige, in einen Begräbniszug und selbst in Meereswellen.

Musikalisch wurde die Inszenierung von der Schülerin Solena Bernasconi auf Akkordeon und Cello kongenial und im Alleingang begleitet. Kostüme, Bühnenbild und Lichtregie vervollständigten die rundum gelungene Inszenierung.

Es spielten:
Félicien Cacciabue – Peer Gynt
Rionelle Galigao – die Grüne, Freundin der Hägstad-Gang u.a.
Zoé Grob – Freundin der Hägstad-Gang, Troll-Balg u.a.
Anne-Sophie Grosz – Freundin der Hägstad-Gang, Dr. Begriffen u.a.
Lisa Huber – Solveig 3, Dr. Feldt u.a.
Zoe Leiser – Solveig 2, Knopfgiesser
Timo Mosimann – Mads Moen, der Krumme, Journalist, Fremder Passagier u.a.
Sofia Pineiro Brechbühler – Ingrid, Kapitän u.a.
Denise Scheidegger – Trollkönig, Aslak u.a.
Yael Schwab – Aase, Troll u.a.
Mila Steidle – Solveig 1, Troll u.a.
Musik: Solena Bernasconi (Akkordeon, Cello)
Leitung & Regie: Matthias Rüttimann
Choreographie: Maja Brönnimann
Kostüme: Noemi Schär
Kostümassistenz: Yael Schwab, Denise Scheidegger
Bühnenbild: Marc Calame
Bühnenbildassistenz: Félicien Cacciabue, Mila Steidle
Musikcoaching: Joanne Baratta
Sprechcoaching: Erika Schnidrig
Lichtregie: Ronja Basler, Justine Knobloch
Gestaltung Werbung: 24i, Lea Ljubic, Oliver Kreuter

Wir danken für die Unterstützung: La Grenouille, Theaterzentrum für junges Publikum, SWISSLOS/Kultur Kanton Bern, Migros-Kulturprozent.

Wer die Aufführungen verpasst hat, kann sie hier nachsehen:

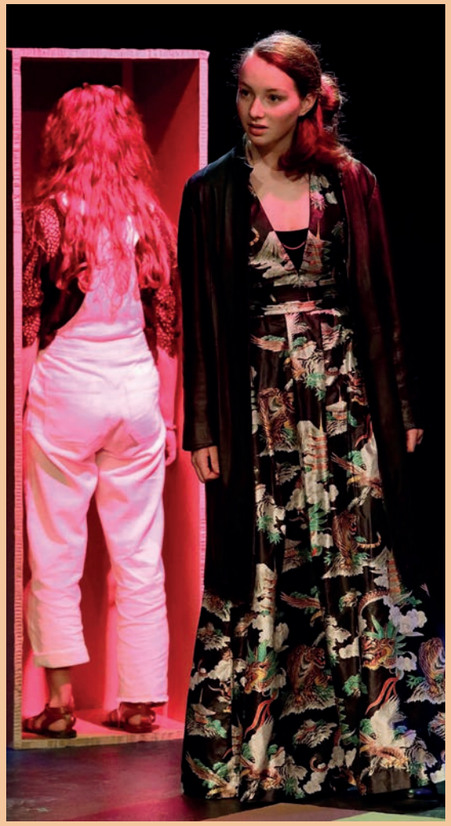
Antigone - Ich wusste es!

Theaterporjekt 2023 der Theatergruppe 2 GBSL

«Ja. Ich wusste es. Ich wusste es.
Wie sollte ich nicht? Ganz Theben weiss es. Alle. Es war ja allgemein bekannt.»
ANTIGONE

Antigone ist eine der faszinierendsten Frauenfiguren der Weltliteratur. Seit 2500 Jahren steht sie exemplarisch für den Konflikt des Individuums mit dem Staat, für den Kampf zwischen Gewissen und Gehorsam. Die Tragödie wurde und wird bis heute immer wieder neu interpretiert, adaptiert und bewertet. Wie gehen wir mit dieser Geschichte im Hier und Jetzt um? Und was reizt uns persönlich am Antigone-Stoff?
Wir orientieren uns an der Geschichte ANTIGONE und schreiben dennoch unser eigenes Stück.
Es spielen: Berenike Arnaschus, Timo Burillo, Clea Busto Facal, Rafael Saez, Jana Kyburz, Julie Powers, Gaëlle Bühler, Nailah Tschannen, Maëva Pirk, Leitung & Regie: Isabelle Freymond, Bühne & Licht: Marc Calame, Kostüme: Dorothee Scheiffarth, Technik: Lina Affolter, Kostümassistenz und Bühnenbildassistenz: SpielerInnen, Gestaltung Werbung: Noa Blaser

Die Arbeit und die Aufführungen wurden unterstützt vom Théatre de la Grenouille.



Matur- / FMS- / WMS-Ausweisprüfungen 2023

Die Besten

Die Maturitätsprüfung zu bestehen, gilt als «reife Leistung» – daher auch ihr Name. Neben dem Abrufen von erworbenem Wissen und der damit verbundenen Denkfähigkeit gilt es, an den Prüfungstagen sein Bestes zu leisten. Hohe Lernfähigkeit und der Umgang mit Druck sind ausschlaggebend.
Zusätzliche Voraussetzung für die Zulassung zur FMS-Ausweisprüfung sind acht erfolgreich absolvierte Praktikawochen; sie bescheinigen den Kandidatinnen und Kandidaten eine hohe Sozialkompetenz und berufliche Eignung.

In diesem Jahr haben 212 von 216 KandidatInnen die Matura bestanden.
Die Ausweisprüfung der Fachmittelschule haben alle angetretenen 65 KanditaInnen bestanden. Die Fachmaturität Pädagogik haben 14 von 18 bestanden. Die Fachmaturitätsprüfung Soziale Arbeit haben 11 von 12 bestanden, im Berufsfeld Gesundheit haben alle 8 KandidatInnen bestanden.
In der WMS haben 13 KandidatInnen die Berufsmaturität bestanden und das EFZ (Eidg. Fähigkeitszeugnis) erhalten.

Diese Doppelseite widmen wir jenen nunmehr ehemaligen SchülerInnen, welche Herausragendes geleistet haben, sei es durch einen Abschluss mit dem höchsten Notendurchschnitt, sei es durch eine Maturaarbeit von ausserordentlicher Qualität.

Die beste Maturpüfung

Luis Fleischer (23c)
Beste Matur (5.9) mit dem Avenir-Maturapreis der Chirurgischen Klinik am Spitalzentrum Biel

Die beste FMS-Ausweisprüfung

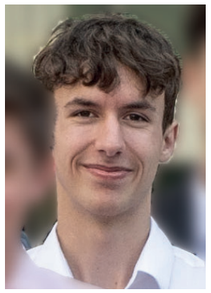
Luana Hirschi (23u)
Beste FMS-Ausweisprüfung (5.45) mit dem Preis der Hirslanden Klinik Linde AG

Die beste WMS-Gesamtleistung für EFZ

Louisa Ryf (23w)
BEKB Preis für die beste Gesamtleistung EFZ (5.4)

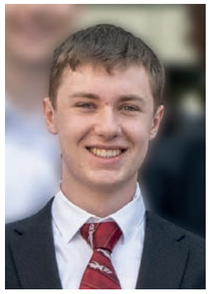
Die ausgezeichneten Maturaarbeiten

1. Preis für die beste MINT-Arbeit



Elias Bernet (23h)
Entwicklung der Raupe der Saturnia pavonia an verschiedenen Futterpflanzen
Betreuer: Manuel Frank
Die Jury ist von der wissenschaftlichen Qualität dieser Arbeit überzeugt. Elias' Begeisterung für sein Thema ist deutlich erkennbar. Mit grosser Sorgfalt wurden viele Messungen durchgeführt und die Daten genauestens ausgewertet.
Für die Interpretation von teilweise überraschenden Daten hat Elias ausgiebig recherchiert, Primärliteratur konsultiert und mit Experten gesprochen. Das Resultat ist eine spannende und vielseitige Arbeit.

Zwei 2. Preise für MINT-Arbeiten



Daniel Schenk (23h)
Der Warenautomat - Programmierung, Design & Bau
Betreuer: Lukas Schaffner
Daniel hat einen eigenen Warenautomaten geplant und gebaut, der Münzen annehmen, erkennen und anschliessend das gewählte Produkt ausgeben kann. Er hat sich einem aufwendigen und komplexen technischen Problem angenommen und dieses handwerklich ausgezeichnet gelöst. Die Jury hat die klare Dokumentation des Entwicklungsprozesses wie auch die eigenständigen Ideen, insbesondere die Warenausgabe, die eine komplett originelle Eigenentwicklung ohne existierendes Vorbild darstellt, überzeugt. Eine ausgezeichnete Ingenieursleistung!

Lena Yara Flückiger (23d)
Entwicklung eines Roboters für die Bereitstellung von Medikamenten
Betreuer: Andres Scheidegger
Lena hat mit grosser Kreativität und Beharrlichkeit einen funktionsfähigen Prototypen gebaut, welcher die ihm gestellte Aufgabe lösen kann. Dazu hat sie sich einerseits selbständig die nötigen Kenntnisse in verschiedenen Disziplinen wie 3D-Druck, Steuerungen mit Raspberry Pi oder Antriebe mit Schrittmotoren angeeignet. Andererseits überzeugt Lenas genau überlegte und geplante Herangehensweise. Bei der Überwindung der aufgetreten Schwierigkeiten erkennt man Lenas Faszination am Maschinenbau und ihre Fähigkeit zur Findung eigenständiger Lösungsansätze.

Die beste Arbeit im nicht-MINT-Bereich

Satya Bawidamann (23d)
Betreuer: Jürg Peter
Satya hat sich zum Ziel gesetzt, ein romantisches Gedicht in verschiedenen Musikstilen zu vertonen. Entstanden sind je eine Komposition im klassischen und im romantischen Stil zum Gedicht „Der Einsiedler" von Joseph von Eichendorff, gesetzt in Computernotation und eigens gebunden. Dazu im Textteil eine lange und ausführliche Dokumentation über den Entstehungsprozess, über Form und Charakter der Stücke. Ein dritter Band enthält Studien, Vorübungen und Entwürfe. 22 gehaltvolle Seiten lang ist der Bericht zur Entstehung des klassischen Liedes. Es gab kaum je eine Maturaarbeit, bei welcher mit so vielen Vorstudien, mit so viel Ausprobieren, Suchen, Verwerfen, mit so vielen begleitenden Übungen die eigentliche Hauptaufgabe vorbereitet wurde. Dabei hat Satya auch wesentlich sein inneres Hören trainiert und verfeinert. An diesem Prozess Anteil zu nehmen ist schön und beeindruckend.

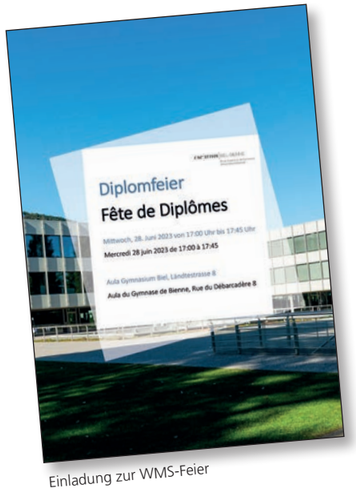
Die Komposition selbst ist stimmungsvoll, formal ausgewogen, die Melodie sehr sanglich und die Begleitung passend. Auch die romantische Komposition ist gut gelungen. Geschmeidig fliesst die Melodie durch das Geschehen, getragen von den vielfarbigen Klängen der reichhaltigen Harmonie. Die Textur der Begleitung wechselt dabei zu verschiedenen Stilen. Alles ist sehr stimmungsvoll und interpretiert das Gedicht in glaubwürdiger Weise.
Der schriftliche Teil überzeugt durch klares, sehr differenziertes Denken, sprachlich elegant und praktisch fehlerfrei formuliert. Der Umfang ist beeindruckend. Und mit der Szenerie des Einsiedlers am Meeresstrand macht Satya Bawidamann sogar einen kleinen Exkurs in die Belletristik. Die Aufführung anlässlich der mündlichen Präsentation war beeindruckend, hat er doch mit einem anspruchsvollen Klavierpart sich selbst beim Singen begleitet – was in der klassischen Musik aus einsehbaren Gründen höchst selten gemacht wird.

Der beste Deutschaufsatz

Robin Röthlisberger (23o)
In seinem Maturaufsatz stellt sich Robin Röthlisberger die Frage, welche Haltung der Mensch gegenüber der Natur einnimmt, eingenommen hat und einnehmen sollte. Die Grundidee zu seinem Text bildet dabei ein Spaziergang quasi vor seiner Haustür: anhand eines Waldspaziergangs auf dem Dotzigenberg schildert Robin in präziser Anschaulichkeit die Nahbeobachtung und verbindet diese mit historischem und geografischem Wissen, u.a. über die Juragewässerkorrektion. In der Hinwendung zu Natur und Landschaft und den daran anschliessenden Überlegungen verknüpft Robin auf sinnige Weise das konkrete Phänomen mit dem abstrakten Gedanken. Dabei wird der Text selber zum Spaziergang: Er nimmt den Leser resp. die Leserin an die Hand und führt ihn sicher durch Robins Erfahrungs- und Gedankenwelt. Das Fazit, das er zieht, zeugt von einem differenzierten Problembewusstsein: Der Mensch müsse, so die Schlussfolgerung, immer wieder verschiedene Haltungen der Natur gegenüber einnehmen. Er müsse innovativen Gestaltungswillen, Nutzbarmachung der Natur und ein bescheidenes Zurücktreten können in eine Balance bringen. Nur so gelinge es ihm, die Verantwortung der Natur gegenüber wahrzunehmen.
Diese reflektierte Grundhaltung, von einem Maturanden transparent entwickelt und sprachlich gekonnt formuliert, stimmt zuversichtlich und hat auch deshalb den Preis für den besten Maturaufsatz verdient. *Regula Fankhauser*

Einladung zur Maturfeier

Einladung zur FMS-Feier



Einladung zur WMS-Feier

Impressionen 1

Photos der Abschlussklassen 2023

23a – hinten v.l.n.r.: Silab Selman, Malina Luder, Nouran Imad, Ena Baumann, Suruthe Kuganathan, Aline Zimmermann, Oona Herzig, Maëlle Jaggi, Alina Wolfensberger, Aline Spätig, Rike Höller, Samira Plattner, Matteo Fiorà, Aline Schmuki, Valë Berisha, Ai Nhu Mai, Selma Mesic, Christine Müller-Bär (Klassenlehrerin) Vorne v.l.n.r.: Nando Brun del Re, Andrin Arnold, Severin Murri, Aaron Widmer, Rachel Jonen, Adriana Teles Ventura, Marco Saez, Florian Mösch

23b – vorne v.l.n.r.: Judith Moser, Raphael Keller, Lia Maurer, Tina Elsässer, Timo Mosimann, Jael Schmocker, Mia Nhan Duc, Lara Zbinden, Liv Ammon, Jennifer Todaro, Melanie Linder, Lea Zbinden, Bedra Baliu, Juri Keiser, Leon Richter, Till Estermann, Annina Estermann, Alex Blösch, Célie Rindlisbacher, Zeid Al Ubaidy, Chiara Schwander, Malanga Herrli, Sabine Riard (Klassenlehrerin).

23c – v.l.n.r.: Maja Misic, Aina Quattropani, Stéphanie Schorr Turini, Staschia Meier, Mila Steidle, Marius Berger, Leandro Petrone, Michèlle Friedli, Erin Lüthi, Semra Gegik, Anja Kolb, Madeleine Tiersbier, Natalia Oskarsson, Paolo Bushi, Balthasar Binzegger, Arnaud Köppl, Andjela Velkova, Lukas Baur, Zoë Cotti, Luis Fleischer, Helena Rentschler, Jasmin Etter, Angela Dressler (Klassenlehrerin).

23d – Hintere Reihe v.l.n.r.: Sebastian Schafer (Klassenlehrer), Satya Bawidamann, Cristobal Laubscher, Benjamin Bader, Marion, Heiniger, Fabiana Mottis, Lina Grädel. Mitte: Tabea Jost, Elena Gueth, Nina Schiess, Elena Weber, Kutay Yilmaz, Fabia Fernandez Gallego, Iman Haddaji, Samantha Weber, Anastasia Djuranovic, Jasmine Julmy, Elina Paladino, Aline Widmer, Marlen Zbinden. Vorne: Lena Flückiger, Till Brunner, Nikos Fikatas, Anita Weber.

23e – v.l.n.r.: Aldin Ameti, Keanu Glanzmann, Tijana Radetic, Carolina Tavares Damiao, Jill Treutner, Kim Walther, Roméo Bezzola, Sarah Schwenk, Artem Kryuchkov, Lian Frei, Ardit Mehmeti, Sahana Thiagarajah, Jonas Probst, Céline Häsler, Jonas Raschle, Jana Schafroth, Nicolas Bersier, Alyssa Dörflinger, Janik Deubelbeiss, Rohat Ayhan, Sawmiya Kulendrarajah, Lars Leuenberger, Alissa Semper, Dragana Vidic (Klassenlehrerin)

23f – hintere Reihe v.l.n.r: Maxime Dietziker, Sibylle Boedts, Michelle Steiner, Cheyenne Bloebaum, Alice Dennler, Amélie Pfister
vordere Reihe v.l.n.r: Stefan Bütikofer (Klassenlehrer, Nadine Sahli, Samuel Hofer, Léonie Blaser, Eriola Dragusha, Anouk Struchen, Neo Gut, Julie Thommen, Alisha Gay-Crosier, Lisa Steiner, Dominique Mauron, Jennah-Lee Rizvanaj, Sina Reinhard, Anika Sersa, Alessia Kurth, Julia Dick

23g – v.l.n.r.: Vorne v.l.n.r Dominic Klopfstein, Yanic Rufer, Rojhilat Savur, Omeed Hakimi, Lina Salaymeh, Arij El Sherkasi, Elisa Rauscher, Erleidys Bruni, Mariska Mettry, Joris Wyssbrod, Rahel Braunschweig (Klassenlehrerin). Hinten v.l.n.r Michele Arefayne, Noé Rotach, Nikola Crnogorac, Yann Blank, Mateja Glisovic, Dalmiro Dorado, Félicien Cacciabue, Nikos Stassinakis, Lyenne Rossier

23h – v.l.n.r.: Ahura Celik, Milad Dastranj, Selina Padel, Lino Fontana, Noemi Käser, Xavier Winkelmann, Timon Birchler, Elias Bernet, Nando Mathieu, Daniel Schenk, Leon Wagner, Sandro Wyss, David Diserens, Mischa Vasylyev, Neal von Felten, Bruno Weidner, Fabio Gomes, Naemi Schliesser, Sophie Schürmann, Laetitia Jäger, Lukas Schaffner (Klassenlehrer)

23n (bilingue) – hinten v.l.n.r.: Oliver Leemann, Clara Castro, Isabel de Barros, Mélissa Sok, Mauricio Otz, Mariana Carvalho, Paola di Bello, Crystal Iseli, Aline Panhuber, Fiona Iseli, Yves Rutz, Carla Hilpert, Molly Tüscher, Indira Damm, Lola Schori, Anaelle Steiner, Julien Crémieux, Mateo Krupp, Idrizi Anisa, Melania Stoller, Line Sifantus

23o (bilingue) – hinten v.l.n.r.: Anaïs Sterchi, Marie Longo, Aidan Berquier, Sarah Safa, Angiolina Mischler, Marina Bircher, Mona Küffer, Louise Droz, Sarah Mathez, Sarah Loosli, Mirja Nater, Sophie Bercovitz, Robin Röthlisberger, Thaïs Egli, Michel Maeder, Leo Bellini, Urs Hudritsch (Klassenlehrer)

FMS 23s – v.l.n.r.: Simon Flesch, Lara Ferreira Marques, Nadja Moser, Ben Dragidella, Noëlle Dubois, Jordan Di Battista, Yasmin El Bey, Til Raemy, Michael Strehl (Klassenlehrer), Nina Hänni, Sophie Bodenmann, Elisha Janzen, Smilla Büchi, Liv Oberholzer, Kaya Weibel, Anna von Arx, Yelyzaveta Gipakova, Melina Gfeller, Deva Nucifora, Florina Lindenberg, Marlene Decker.

FMS 23t – hintere Reihe v.l.n.r.: Valeria Loosli, Zoë Gysi, Julie Vuilleumier, Lisa Huber, Joelle Steck, Amea Morell, Emilia Maeschi, Andre Roma Jardim, David Igbokwe, Alena Syla, Sergio Avato, Sara Martinovic, Norina Roniger, Alyna Seiler, Melisa Pollino, Manuel Frank (Klassenlehrer). Vordere Reihe v.l.n.r.: Anne Sofie Brönnimann, Nojin Barwandi, Venujan Thangarajah, Alaa Ali, Elia Gaillard, Loïs Sutter. Fehlend: Umut Gündogdu

FMS 23u – vorne v.l.n.r.: Nicole Ramseier (Klassenlehrerin), Heven Teame, Zahra Hosseini, Chiara Zwygart, Ladina Rolli, Anithija Sutha, Janina Haslebacher. Hinten, v.l.n.r.: Mia Rovati, Lina Fluri, Zoe Lopez Blaser, Natasha Dimcic, Deborah Eckhardt, Mara Gerber, Jael Volkart, Luana Hirschi , Pascale Houmard, Jaël Tarchini, Lena Jakob, Lunna Vidal Oliveira Costa Pereira, Giulia Maggiore, Athira Suthanthan, Ronja Dubois, Noée Saurer.

FM 23l (Fachmaturität Pädagogik), v.l.n.r.: Sofia Passanisi, Yannick Etienne, Emelie Brebta, Admira Baliu, Ashvitha Uthayakumar, Lena Möri, Philine Brühlmann, Enya Hangartner. Fehlen: Sandra Balsiger, Vera Frutig, Lea Gutermuth, Elias Hansen, Malin Helfer, Chiara Jaggi

FM 23j (Fachmaturität Soziale Arbeit) – v.l.n.r.: Elisar Aschwanden, Miran Duraku, Meg Tissot . Es fehlen: Amira Aman, Nino Ambrosi, Tyra Ela Meier, Anouk Moser, Emily Nim, Sarah Quaglia, Sophia Schneider, Elina Waefler

FM 23j (Fachmaturität Gesundheit) – v.l.n.r.: Nicolas Billas, Kaja Hegi, Lynn Schüpbach, Celia Buholzer, Philine Göbel, Julia Greter, Olivia Weibel. Es fehlt Anne Lena Henschke

WMS 23w – v.l.n.r.: Shila Henzi, Anina Jenni, Louisa Ryf, Amélie Assaf, Gülin Su Senpalit, Aleyna Özgün, Aline Placke, Leart Murtaj, Léon Balmer, Len Gygax, Yanis Länzlinger, Rafael Scherrer (Klassenlehrer).

WMS 24w– v.l.n.r.: Néhémie Daniel, Yarin Aebi, Sascha Laub, Adrian Käch, Ali Koka, Elsa Ansermet, Andrin Hess, Lynn Kallen, Anthony Dokaj, Tatjana Liniger, Youssef Dabaja, Noomi Gomes (Klassenlehrerin), Timothy Jenni, Ayoub Elmahjouby. Es fehlt Noé Kauer.

Impressionen 2

Abgänge im Backoffice

«Jetzt werde ich Lehrer»
Zum Abschied von Moritz Lindenberg

Moritz, welches Motto hat dich bei der Arbeit im Sekretariat begleitet?
Mein Motto war und ist: «Helfen macht Spass!» – egal ob beim Broschürendruck, Excelproblemen, bei Technikfragen oder allen anderen Dingen.
Verglichen mit deiner Schulzeit an der WMS: Was war der grösste Unterschied?
Von einem Tag auf den anderen durfte ich alle Lehrpersonen mit «du» ansprechen.
Deine schönste Erinnerung an deine Zeit auf dem Sekretariat?
Die vielen tollen Kontakte mit den SchülerInnen und Lehrpersonen. Sie werden mir in guter Erinnerung bleiben!

Der schlimmste Moment in deiner Schulzeit?
Der Moment, als ich während der WMS als Einziger am Morgen in die Schule gekommen bin und gemerkt habe: «Ups, die erste Lektion fällt ja aus!».
Und der schönste?
Das war die Bekanntgabe der Abschlussresultate meiner Klasse: alle bestanden! Juhuii!
Wie stellst du dir ein Schulsekretariat in 20 Jahren vor?
Ein grosser Bildschirm mit eingebauter KI, die dir deine Wünsche von den Lippen abliest.
Was kommt dir in den Sinn, wenn jemand sagt: «Moritz ist der Grösste!»
Das kann Vorteile und Nachteile haben! Auf fast zwei Metern «Höhe» habe ich immer den Überblick, muss im Doppelstockzug aber gebückt herumlaufen.
Welchen Film empfiehlst du?
Den Film «Shoppen» haben wir bei dir, Mario, im Unterricht geschaut. Es geht um Speed-Datings und die Folgen davon – saugut!
Ein Tipp für junge Menschen, die die WMS machen wollen?
Bitte überlegt es euch gut, ob ihr später im Beruf wirklich die ganze Zeit am Computer arbeiten möchtet.
Was kannst du besonders gut?
Nonstop reden… Aber jetzt halte ich mich kurz!
Und was kannst du gar nicht?
Leute mit einem Fragezeichen im Gesicht abwimmeln.
Was ist dir völlig egal?
Meinungen über meine Frisur. Aber vielleicht gibt es schon bald eine haarige Veränderung…
Und wofür bist du dankbar?
Dass ich kein Tiktok, Instagram oder andere «Social-Media-Apps» benutze.
Welches Projekt willst du als nächstes anpacken?
Jetzt werde ich Lehrer, das war schon lange mein grosser Wunsch! Aber vorher sammle ich als Zivildienstleistender an einer Oberstufe schon mal erste, wichtige Erfahrungen im Klassenzimmer.
Und zum Schluss: Was wolltest du uns schon lange sagen, hast es aber bisher nicht getan?
Ich singe sehr gerne! Das habe ich erst richtig gemerkt, als mich einige KollegInnen in den Kollegiums-Chor eingeladen haben. Falls ihr mich also noch sehen wollt, müsst ihr unbedingt in den Chor kommen! Es lohnt sich sehr – natürlich nicht nur wegen mir!

Moritz Lindenberg absolvierte sein Berufspraktikum im Schulsekretariat und hängte gleich noch ein Jahr an. *Die Fragen stellte Mario Schnell*

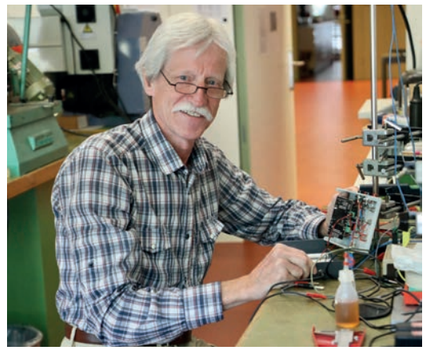
Die gute Fee der FMS
Zum Abschied von Katrin Vetsch
Nach siebeneinhalb Jahren müssen wir dich ziehen lassen. Du hast dich entschieden, uns auf das neue Schuljahr hin zu verlassen und eine andere Stelle anzunehmen. Du hast dich für die Schulleitung, die LehrerInnen und die SchülerInnen sehr engagiert, vielen Dank. Du warst im Sekretariat für die beiden Lehrgänge Fachmittelschule und Fachmaturität zuständig und hast diese Arbeiten vorbildlich gemeistert. Während zwei Jahren warst du zudem für die administrativen Arbeiten des Lehrgangs WMS zuständig. Du hast während der Anstellungszeit deine Kolleginnen bei den Arbeiten für das Gymnasium und rund um die Administration bis zur letzten Arbeitsminute tatkräftig unterstützt, wir werden dich vermissen!
Du hast PraktikantInnen mit ausgebildet und hast dir immer Zeit genommen, ihre Fragen zu beantworten. Dein Arbeitskreis war aber noch grösser als das GBSL. Du hast während sechs Jahren als Sekretärin der KSG mitgeholfen, die kantonalen

Fachschaftstage kantonsweit zu organisieren und du hast an den Sitzungen Protokoll geführt. Du hast uns mit deiner engagierten, hilfsbereiten Art bereichert. Wir danken dir von Herzen für dein Engagement und wünschen dir alles Gute. Hoffentlich kreuzen sich unsere Wege wieder.
Katherine von Ah Tall

Eine Frau von Welt
Zum Abschied von Catherine Müller
Nach siebeneinhalb Jahren hast du dich für einen Wechsel entschieden. Du kanntest unsere Schule von A-Z und warst von früh bis spät im Sekretariat unsere erste Ansprechperson. Du hast Eltern und SchülerInnen aus aller Welt kompetent in ihrer eigenen Sprache bedient. Fliessend hast du zwischen Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Englisch gewechselt und fachkundig Auskünfte gegeben. Auch intern bist du weltoffen auf unsere LehrerInnen, die Schulleitung, das GBJB und alle Mitarbeitenden und Lieferanten zugegangen. Mit deinen Sekretariatskolleginnen

hast du Freundschaften geschlossen. Immer stand der Mensch für dich im Vordergrund. Die Schulkommission konnte an allen Sitzungen auf deinen Einsatz und dein Vertrauen zählen: Wir danken dir dafür. Unsere jungen PraktikantInnen hast du erfolgreich durch ihr Ausbildungsjahr geführt. Du bist vierfache Mutter und nun zweifache Grossmutter! Wir durften an deinem grossen Leben zwischen Biel, Madrid und Bukarest teilhaben, und das war schön. Wir danken dir von Herzen für dein grosses Engagement und deine offene Art und wünschen dir nur das Beste. Hoffentlich sehen wir dich in Biel öfters wieder.
Katherine von Ah Tall

Eine Stütze für das Physik-Team
Zum Abschied von Martin Schranz
Lieber Martin
Du tratest 2005 die Nachfolge von Werner Liechti als Elektromechaniker für die Fachschaft Physik an. Das war in der Zeit, als die Physik sich noch im 1.Stock des M-Gebäudes befand. Es dauerte nicht lange und du hattest dir schon einen guten Überblick über die Physiksammlung und die vielen Versuche verschafft. Ausserdem war dir, und da sind wir alle sehr dankbar, die Ordnung in der Samm-



lung immer ein besonderes Anliegen. Persönlich haben wir dich als ruhigen, ausgeglichenen und sehr hilfsbereiten Kollegen erlebt. So konnten wir dich bei aufwendigeren Versuchen immer um Rat fragen. Ich erinnere mich auch an die vielen interessanten und oft humorvollen Gespräche, welche wir miteinander geführt haben. Und nun verlässt du uns auf Ende Schuljahr. Wir verlieren damit einen kompetenten und wertvollen Kollegen.
Uns bleibt nur, dir und deiner Familie alles Gute für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen. Es würde uns freuen, wenn du uns vielleicht ab und an einen Besuch abstatten würdest.
Lieber Martin, wir werden dich vermissen!
Fachschaft Physik, Benedikt Bühler

Enthusiasmus für Literatur
Zur Pensionierung von Beat Bichsel

Fünf Fragen an Beat Bichsel

1. **Welches Buch muss man gelesen haben?**
   Dasjenige Buch, das einem die Augen öffnet für eine neue Sicht auf die Welt und die Sprache. Zum Glück wird dieses Buch immer wieder neu aufgelegt.
2. **Welchen Film muss man gesehen haben?**
   Denjenigen vom Alltag der Menschen, der unter die Haut geht. Dieser Film wird zum Glück auch immer wieder neu gedreht.
3. **Welchen Ratschlag würdest du deinem Nachfolger mit auf den Weg geben?**
   Weigere dich, ein Nachfolger zu sein.
4. **Was kannst du besonders gut?**
   Mich unbeirrt der beglückenden und oft etwas bescheuerten Überzeugung hingeben, dass es wichtig ist, gemeinsam mit anderen und für mich alleine – mit möglichst viel Witz und Klarheit - ernsthaft über etwas nachzudenken.
5. **Und was kannst du gar nicht?**
   Small Talk – leider!

Lieber Beat,
Der Unterricht bei dir, so erzählte mir die Klasse 24e, sei ein Erlebnis. Worin dieses Erlebnis bestehe, fragte ich sie. «Dieser Enthusiasmus für Literatur!», war ihre Antwort. Tatsächlich ist diese Begeisterung für Literatur, auch das, was mir als Erstes einfällt, wenn ich darüber nachdenke, was uns nach deiner Pensionierung alles fehlen wird an dieser Schule.

Das Besondere an Gesprächen mit dir, etwa über Klassiker wie Kleists Marquise von O. oder zeitgenössische Werke wie Kim de L'Horizons Blutbuch, ist, dass jedes dieser Gespräche einen vollkommen unterschiedlichen Verlauf genommen hat. Das liegt unter anderem auch daran, dass du die Fragen, die du zu den Werken stellst, jeweils raffiniert aus den Texten selbst heraus entwickelst. Grosses Vergnügen bereiten diese Gespräche, da deine Freude an der Brillanz dieser Texte (zum Beispiel an einem sprachlichen Bild, das so richtig präzise ist) in keinem Widerspruch steht zur Schärfe der Analyse. Ganz im Gegenteil.

Was mich beeindruckt hat, ist, wie du deine profunden Kenntnisse aktueller wissenschaftlicher Theorien (sei es in der Philosophie wie auch in der Literaturwissenschaft) kombiniert hast mit dem Blick darauf, welche Relevanz etwas für das Leben, Lernen und Denken unserer Schülerinnen und Schüler hat. Was du über Pädagogik auf dieser Stufe zu sagen hast, hat mich geprägt. Zum Beispiel, dass wir das Glück haben, die Lernenden auf dieser Stufe nicht erziehen zu müssen, sondern sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten zu dürfen. Es erstaunt daher nicht, was die SchülerInnen antworten, wenn man sie fragt, was sie bei dir gelernt haben: «Dass man sich immer motivieren kann.» Und: «Eine Form von Gelassenheit, aber auch, ernst zu sein und etwas zu liefern, wenn es zählt.» «Er hat mich nie aufgegeben». Sehr gut passt dazu auch deine Begeisterung für die Matur als Prüfungsform: «Ich bin Fan der maturitären Prüfungsform», sagst du, «die Schülerinnen und Schüler können zeigen, was sie können. Und nicht, was sie nicht können.»

Deine Kompetenzen sind vielseitig. Du warst mal Journalist, spieltest Klavier in einer Band, bist ein engagierter Vater und fünffacher Grossvater, warst 10 Jahre prägendes Schulleitungsmitglied, davon zweieinhalb Jahre als Rektor, hast in den fünf Jahren als Vorstand der kantonalen Fachschaft Philosophie das Fach PPP mitgeprägt, warst Fachschaftspräsident der Fachschaft Deutsch, hast Informatik unterrichtet, joggst seit Dekaden Langstrecken. Du selber sagst allerdings über dich: «Also eigentlich bin ich nicht besonders vielfältig. Es gab da einfach immer die Schule, die Familie und die Kultur.»

Der Satz ist keine Tiefstapelei, sondern typisch für dich: Eine kritische Auseinandersetzung mit allem, auch mit dir selbst. Selbstkritik ist in einer ihrer feinsten Formen auch Selbstironie. Kein Wunder, hast du deine Doktorarbeit einem Meister des Ironischen gewidmet: Robert Walser. Deine Antwort auf die Frage, welche Rolle diese Arbeit in deinem Leben gespielt hat, hat mich berührt. Sie sei nebst deiner Beziehung zu deiner Frau Michèle, der Familie, den Freunden und dem Beruf das wichtigste Projekt in deinem Leben und verbinde irgendwie alles miteinander. Tatsächlich erinnere ich mich an deinen raffinierten Walser-Vortrag an einem heissen Tag im Sommer 2019 auf der Robert-Walser-Sculpture, fast deine ganze Familie sass im Publikum. Solche Loyalität ist eine Eigenschaft, die auch dich auszeichnet. Ich habe die 24e nach weiteren Eigenschaften gefragt. Du seist gut gelaunt, immer motiviert, leidenschaftlich, fürsorglich, warmherzig, humorvoll.

Diese Eigenschaften durften auch wir als Fachschaft Deutsch an dir kennen- und schätzen lernen. Im Namen der Fachschaft möchte ich dir herzlich danken für dein Wirken in unserer Fachschaft – und weit darüber hinaus.
Iris Meier

«Wichtig ist, dass man zuhören kann»
Zur Pensionierung von Colette Blum

Colette, wie lautete dein Unterrichtsmotto?
Zuhören – miteinander sprechen – Ideen umsetzen
Hast du ein Vorbild gehabt?
Nein.
Verglichen mit deiner eigenen Gymerzeit: Was ist heute anders in der Schule?
Die Klassen sind grösser geworden, der Laptop hat Einzug gehalten und der Kopierer hat den Matrizendrucker und damit die blau verschmierten Finger abgelöst.
Welches Problem, das du früher hattest, hast du heute nicht mehr?
Das Motto «weniger ist mehr» kann ich heute besser umsetzen: zu entscheiden, was ich mache oder eben sein lasse, fällt mir heute leichter.
Deine schönste Erinnerung an deine Zeit als Lehrerin?
Der Kontakt mit den SchülerInnen und die vielen spannenden Gespräche über Gott und die Welt.
Wenn du noch einmal von vorne beginnen könntest: Was würdest du anders machen?
Ich vermute: nichts. So ganz wie in Max Frischs Theaterstück «Biografie. Ein Spiel.»
Haben sich die Schülerinnen und Schüler verändert in den letzten Jahren?
Sie sind dem Leistungsprinzip gegenüber skeptischer geworden und hinterfragen den Wert dieses Grundsatzes eher als vor 20 Jahren.
Wie stellst du dir ein Schulzimmer in 20 Jahren vor?
Es gibt individuelle Arbeitsplätze, an denen SchülerInnen allein oder in Gruppen an einem fächerübergreifenden Projekt arbeiten; der Lehrer / die Lehrerin ist Coach.
Welches Buch muss man gelesen haben?
Es gibt viele Bücher, die eine Lektüre lohnen, z.B. Daniel Kehlmanns «Ruhm».
Welchen Film muss man gesehen haben?
Auch hier gibt es nicht den einen. Aber warum nicht: «Manche mögen's heiss» von Billy Wilder.
Dein Lieblingssong?
Einer von vielen: Freddie Mercury / Montserrat Caballé: Barcelona.
Mit welcher Persönlichkeit würdest du gerne einmal Kaffee trinken?
Mit Olympe de Gouges, Frida Kahlo oder Sibylle Berg.
Ein Tipp für die Jugend von heute?
Sprecht von Angesicht zu Angesicht miteinander, nicht nur via soziale Medien.
Welchen Ratschlag würdest du deinem Nachfolger mit auf den Weg geben?
Zuhören können ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Beziehung zu SchülerInnen.
Was kannst du besonders gut?
Das bewusste Gestalten von Fotos beim Fotografieren gelingt mir in der Regel gut.
Und was kannst du gar nicht?
Möbel mit vielen Einzelteilen zusammensetzen.
Was ist dir völlig egal?
Die Meinung von anderen, wie ich mein Leben gestalten soll.
Und wofür bist du dankbar?
Für die vielen schönen und eindrücklichen Momente, die ich erlebt habe.
Welches Projekt willst du noch anpacken?
Zunächst möchte ich meine handwerklichen Fähigkeiten verbessern (z.B. schweissen lernen), bevor ich mein «Projekt», eine Skulptur aus Glas und Metall, verwirkliche.
Und zum Schluss: Welche Frage möchtest du dir selbst stellen?
Was kann ich im Zusammenhang mit den anstehenden Veränderungen (Klimawandel, Spaltung der Gesellschaft, KI usw.) persönlich tun?
Und wie lautet die Antwort?
DIE Antwort habe ich noch nicht gefunden.

Colette Blum war Lehrerin für Deutsch und Geschichte.
Die Fragen stellte Mario Schnell

Fünf Fragen (an die 24c) zu Regula Fankhauser

1. **Was zeichnet sie aus?**
   Ihre Offenheit, ihre Seriosität, ihr Charisma, ihre Souveränität und Direktheit, ihre Kreativität.
2. **Was schätzen Sie an ihr?**
   Ihren Humor, ihre Geduld, dass sie immer an uns geglaubt hat, die gute Beziehung auf Augenhöhe, dass sie unseren Klassenzusammenhalt zu stärken versucht, ihre Unterstützung und ihr Verständnis für unsere Perspektive.
3. **Was haben Sie bei ihr gelernt?** Wie man gute Essays schreibt. Einfach drauflos zu sprechen und seinen Gedanken freien Lauf zu lassen, «über mich hinauszuwachsen».
4. **Wofür begeistert sie sich?** Theater und gute Romane, was in der Welt so passiert, Menschen (SchülerInnen) zu helfen. Für Bücher und ihre Töchter.
5. **Was wünschen Sie ihr?** Noch ein aufregendes Leben mit vielen Abenteuern und Erlebnissen. Eine gute Zeit ohne Kommafehler!

Zwei Fragen an Regula

Was hat sich an deinem Unterricht verändert?
Ich denke in grösseren Bögen, beweise Mut zur Lücke, nehme sowohl Unaufmerksamkeit und Desinteresse wie auch intellektuelles und schulisches Engagement nicht mehr persönlich, sondern suche nach Erklärungen dafür. Und da gibt es meistens verschiedene Faktoren, die zusammenkommen und eine Rolle spielen. Und einer dieser Faktoren bin ich als Person und Lehrerin. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Wie hat sich unserer Schule verändert, seit du angefangen hast?
Manchmal habe ich den Eindruck, erschreckend wenig. Wir unterrichten immer noch in Jahrgangsklassen, zumeist im Dreiviertelstundentakt. Die Noten seien nach wie vor das A und O. Andererseits haben sich natürlich gewichtige Dinge verändert: Die alten Sprachen gibt es praktisch nicht mehr, das Wissen ist ubiquitär verfügbar und also nicht mehr an die Person des Lehrers/der Lehrerin gebunden und die Sozialisierung durch die Kultur- und Medienindustrie ist viel umfassender geworden. Aber trotzdem habe ich das Gefühl, dass das Gymnasium weniger ein wendiges Segelschiff als vielmehr ein träger Hochseetanker ist.

Gute Beziehung auf Augenhöhe

Zur Pensionierung von Regula Fankhauser

Liebe Regula,

das Erste, was KollegInnen und SchülerInnen nennen, wenn sie dich beschreiben sollen, ist, dass du einen unglaublich guten Kleidungsstil hast. Eine Mischung aus elegant und cool, nie passen die Schuhe nicht zum Rock. Was viele wohl nicht wissen, ist, dass du diese Kleider oft auch selbst nähst. Aber kurz innegehalten: Ist es zu oberflächlich, einen Brief an eine Deutsch- und Philosophielehrerin mit etwas so Äusserlichem wie der Kombination von Schuhen und Röcken zu beginnen? Würde ich es ebenfalls tun, wenn ich an einen Mann schreiben würde? Beide Fragen würde ich – von allen KollegInnen– am liebsten mit dir besprechen. Denn du bist, nebst allen anderen Vorzügen, eine hervorragende Gesprächspartnerin. Nicht nur hast du das Talent, Fragen zu stellen, die wesentlich sind, du gehst, und das klingt einfacher als es ist, auf die Antworten ein, stellst kluge Folgefragen, interessierst dich für die Dinge, die man sagt.

Es erstaunt daher nicht, dass ausgesprochen viele SchülerInnen der 24c auf die Frage, was sie an deinem Unterricht schätzen, die «spannenden Gespräche» nennen. Sie hätten bei dir gelernt «einfach drauflos zu sprechen und den Gedanken freien Lauf zu lassen». Aber auch «diese Beziehung auf Augenhöhe» wird genannt. Und dass sie bei dir gelernt haben, gute Essays schreiben. Deine Perspektive auf die Schreibdidaktik habe sich durch dein zweites Standbein, der Forschungstätigkeit an der PH Bern, die du seit 2005 ebenfalls mit Begeisterung ausführst, verändert, sagst du. Wenn man selbst in der Situation sei «vor dem Computer zu sitzen und es kommt nichts» oder in einer Peer-Review Feedback erhalte zu dem, was man geschrieben hat, könne man sich hineinversetzen in das Gefühl der Lernenden, wie es ist, Feedback zu erhalten. «Schreiben heisst auch, sich entblössen», sagst du.

Dass du dich gut in die Perspektive der Schülerinnen und Schüler versetzen kannst, habe ich auch erlebt, wenn wir uns über passende Schullektüren ausgetauscht haben. Deine Tipps zu Neuerscheinungen sind ebenso treffend wie deine Aussagen zu Klassikern. An Kafkas Erzählungen beispielsweise schätzt du «die Präzision der Irritation». Ein guter Text sei einer, der auch nach Jahren immer noch Neues bringe. Und wie hat sich die Schule in deinen Augen verändert, seit du am 1. April 1987 als angefangen hast?

Neu sei in deinen Augen der offene Austausch innerhalb der Fachschaft Deutsch, so werden beispielsweise Ideen und Materialien auf der Plattform «Teams» miteinander geteilt. Nachgefragt bei der Fachschaft, was ihnen spontan zu dir einfällt, wurden deine interessanten Reisen (Jemen, Himalaya, Georgien) genannt, deine Sportlichkeit, aber es fiel auch der Satz: «Alles, was sie sagt, ist interessant». Ein Satz, der dich vermutlich zum Schmunzeln bringt. «Alles?» wirst du lachend und skeptisch zurückfragen. Kritisches Denken zeichnet dich ebenso aus wie dein Humor. Du seist immer «für einen Spass zu haben», findet auch die 24c. Und was hast du an der Arbeit mit den GymnasiastInnen geschätzt? «Etwas, wofür sie vielleicht gar nicht so viel können: ihre Jugendlichkeit!», sagst du, «die frische, unverbildete Perspektive auf die Welt – der suchende, manchmal unbedarfte, aber immer authentische Zugriff auf das Bildungswissen. Das hat mir selbst immer wieder Türen geöffnet.»

Liebe Regula, für all die Türen, die du mir und uns geöffnet hast, für dein Engagement und deine grosse Zuverlässigkeit möchten wir dir ganz herzlich danken.

Dein Esprit, deine grosse Belesenheit, deine messerscharfen Analysen und nicht zuletzt deine Stilsicherheit in ästhetischen Fragen werden uns fehlen.

Für die Fachschaft Deutsch: Iris Meier

Das süsse Leben

Zur Pensionierung von Thomas Linz

«Für die Zusammenarbeit und das Zusammenleben an unserer Schule sind wir auf Vertrauen, Verbindlichkeit, Offenheit und gegenseitigen Respekt angewiesen». Für diese Grundsätze stand Thomas Linz ein und er lebte sie auch im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung. Verbindlichkeit und Pünktlichkeit sind Werte, welche ihm sehr wichtig sind. Die Pünktlichkeit bzw. die Zeit spielte im Arbeitsleben von Thomas Linz eine wichtige Rolle. Er arbeitete von 1990 bis 1997 bei der Swatch Group als Product Manager.

Nach der Ausbildung zum Handelslehrer hat er 1998 die Unterrichtstätigkeit als Lehrperson für Wirtschaft und Recht am Gymnasium und der Handelsmittelschule Alpenstrasse in Angriff genommen. Ab 2009 war Thomas Linz Mitglied der Schulleitung des Gymnasiums Alpenstrasse und in dieser Funktion zuständig für die Bereiche Finanzen, Unterhalt Gebäude und die Organisation der Sonderwochen. Sein grosses Büro beim Eingang des «Affenkastens» machte Eindruck. Rückblickend ist für ihn die Zeit der Zusammenlegung mit dem «Gymnasium vom See» emotional sehrherausfordernd und intensiv gewesen.

In unserem heutigen Gymnasium arbeitete Thomas Linz von 2014 bis 2018 in der Schulleitung. Zu seinen Bereichen zählte die Stufenverantwortung für den Jahrgang 18, die Sonderwochen und der Kontakt zu den Sekundarschulen I. In den letzten Jahren war Thomas Linz Mitglied der QE-Steuergruppe und Standortverantwortlicher für die Standorte Alpenstrasse und Aarbergstrasse. In den vielen Jahren als Handelslehrer unterrichtete Thomas Linz alle drei Bereiche in seinem Fach, wobei er sich in der Rolle als «Volkswirt» am besten gefiel. Er sieht das rasche Wachsen unseres Gymnasiums und die sinkende Belastbarkeit der Lernenden als grosse Herausforderung.

Thomas Linz war in den vielen Jahren sehr gerne Lehrer und meint, dass er gegen Ende seiner Tätigkeit am Gymnasium immer gelassener wurde. Diese Gelassenheit nimmt er nun in seinen wohlverdienten Ruhestand mit, wobei Thomas Linz schon neue Pläne geschmiedet hat: Er möchte sich an seinem Wohnort Grenchen sozial engagieren, mit seiner Frau reisen, Langlauf im Goms praktizieren, Velotouren unternehmen und sich vermehrt dem Fotografieren widmen. Der warme Klang der Bassgeige fasziniert ihn und eventuell wird Thomas Linz bald im Spiel der Bassgeige unterrichtet. Das Kochen und Essen gehören auch zu seinen Leidenschaften. Er war ein gern gesehener Gast in unserer Mensa und tauschte sich dort mit den Kolleginnen und Kollegen, den SuS und dem Hauspersonal aus. Seine gesellige und angenehme Art trug positiv zu unserem Schulklima bei. Durch sein intensives und seriöses Arbeiten verbrauchte Thomas Linz viele Kalorien und des Öfteren gönnte er sich aus der Mensa etwas Süsses. Die Kuchenstücke auf seinem Pult im FS-Zimmer Wirtschaft und Recht sind «legendär».

Nun hat Thomas Linz die Zeit und die Musse, den perfekten Kuchen zu backen. Lieber Thomas, wir danken dir herzlich für dein Engagement an unserer Schule und wünschen dir alles Gute in deinem neuen und hoffentlich süssen Lebensabschnitt.

Fachschaft Wirtschaft und Recht, Oliver Leemann

Sport oder Geographie? Sport!
Zur Pensionierung von Jürg Urwyler

Jürg, nach deinem Sportstudium in Bern konntest du 1992 eine Anstellung als Sport- und Geographielehrer am damaligen «Deutschen Gymnasium Biel» antreten. Was erzählen sich Schülerinnen und Schüler von damals über den «Urwyler»?
Von Ehemaligen habe ich schon zu Ohren bekommen, dass der Sportunterricht bei mir «gfägt het». Aber auch, dass ich streng war und man bei mir doch einiges gelernt hat. Ich denke, dass ich früher schon eher streng, autoritär und vielleicht sogar militärisch wahrgenommen wurde. Das hat sich mit dem Alter etwas verändert. Hatte ich früher mehr auf Inhalt und Leistung geachtet, stehen für mich heute mehr der Mensch und das Soziale im Zentrum.

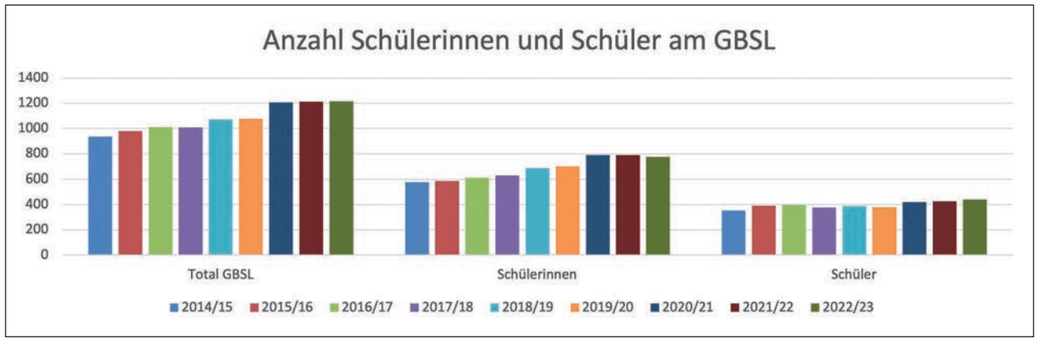
Und was erzählen sie sich heute?
Die Schülerinnen und Schüler von heute sagen sich wohl, dass mir das Miteinander und Füreinander im Sport sehr wichtig ist.
Der Teamzusammenhalt sowie der Austausch unter den Sportlehrpersonen waren dir immer besonders wichtig. Du hast verschiedene Projekte für die Fachschaft Sport gepusht und organisiert. Ein absolutes Highlight war der Event «Provenc-emble». Wie blickst du auf diesen gemeinsamen Event zurück?
«Provenc-emble» war ein wunderbarer Abschluss für mich. Erfreulich war vor allem, dass 20 Sportlehrpersonen vereint vom GBSL und vom GBJB diese wunderbaren Tage in der Provence verbringen wollten. Es ist wertvoll, dass wir Sportlehrpersonen der beiden Abteilungen zusammenarbeiten und eine Einheit bilden. Mir war wichtig, dass wir in der Provence einfach mal über etwas anderes reden, gemeinsam etwas erleben und Emotionen teilen können. Das stärkt ein Team. Solche Momente müssten mehr ermöglicht werden.
Worauf bist du sonst noch stolz, wenn du auf deine Zeit als Lehrperson am GBSL zurückschaust?
Ich denke, dass ich als «stiller Schaffer» ein Vorbild für die jungen Menschen bin. Man muss nicht immer alles an die grosse Glocke hängen. Für mich waren die vielen Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen sehr wertvoll. Aber auch die Begegnungen und der Austausch mit den Mitarbeitenden des Hausdienstes lagen mir am Herzen. Gegenseitigen Respekt und Interesse habe ich immer versucht zu pflegen. Darauf bin ich stolz.
Was meinst du zu den folgenden Gegenüberstellungen? Sport oder Geographie?
Sport! Sport ist mein Leben. Was den Sportunterricht betrifft, sind das Miteinander, die Nähe zu den Schülerinnen und Schülern und die Emotionen auschlaggebend.
Stadt oder Land?
Bern ist meine Stadt! Das Leben in der Stadt ist cool und ich geniesse es sehr, solange der Weg zum Sport in der Natur kurz ist
Meer oder Berge?
Ganz klar: Berge! Da muss ich nicht lange überlegen. Die Berge faszinieren mich aus optischer, geografischer und natürlich auch aus sportlicher Sicht.
Fleisch oder Käse?
Fleischkäse! Und ein Leben ohne Fleisch und Käse zum richtigen Zeitpunkt kann ich mir nicht vorstellen. Liebe geht durch den Magen.
Bier oder Wein?
Bier und Wein! Mit dem Älterwerden wird sich der edle Traubensaft wohl in die Favoritenrolle vorkämpfen.
Bergauf oder bergab?
Das gehört für mich zusammen. Die Abfahrt ist eine Belohnung für den Aufstieg.
Harte Schale oder weicher Kern?
Nicht «oder», sondern «UND»! Wer mich kennt, weiss das.
Das Interview führte Ruth Meyer, Fachschaft Sport

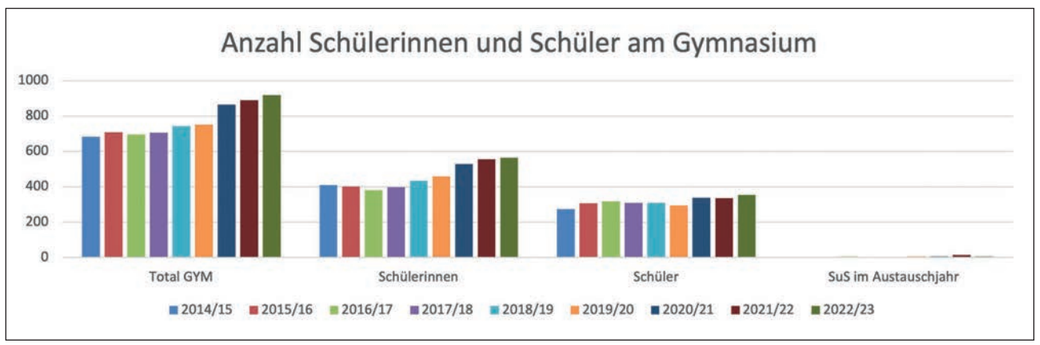
«Lasst euch nicht entmutigen»
Zur Pensionierung von Mario Schnell

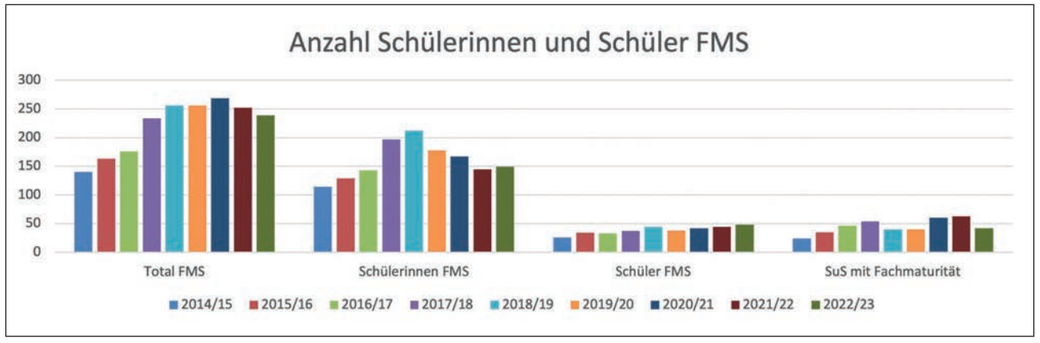
Mario, wie lautete dein Unterrichtsmotto?
Behandle die Schülerinnen und Schüler so, wie du selbst auch behandelt werden möchtest.
Hast du ein Vorbild gehabt?
Zwei Lehrer: Rudolf Hadorn. Er hat uns beigebracht, was es heisst, kritisch zu denken. Und Paul Jakob. Er hat mich akzeptiert und respektiert, obwohl ich in Mathematik eine Pfeife war. Und seine Diashows in Geografie waren legendär.
Verglichen mit deiner eigenen Gymerzeit: Was ist heute anders in der Schule?
Die Schüler sind braver, als wir es waren. Und sie starren in den Pausen ins Smartphone, anstatt sich zu bewegen.
Welches Problem, das du früher hattest, hast du heute nicht mehr?
Kopfschmerzen.
Deine schönste Erinnerung an deine Zeit als Lehrer?
Die vielen Konzerte als Pianist mit der Lehrerband «Hey Teachers». Und Feedbacks von SchülerInnen, die ich nicht erwartet hatte.
Der schlimmste Moment in deiner beruflichen Karriere?
Als ich 2008 aus wirtschaftlichen Gründen als Filmredaktor beim Bieler Tagblatt die Kündigung erhielt und die Firma gleichzeitig einen Bonus für das gute Geschäftsjahr auszahlte.
Wenn du noch einmal von vorne beginnen könntest: Was würdest du anders machen?
Ich würde versuchen, das Leben insgesamt entspannter anzugehen. Das ist aber leichter gesagt als getan.
Haben sich die Schülerinnen und Schüler verändert in den letzten Jahren?
Da bin ich mir nicht sicher. Aber die Welt um sie herum hat sich sehr verändert. Und das prägt auch die Menschen.
Wie stellst du dir ein Schulzimmer in 20 Jahren vor?
Schulzimmer haben, seit ich auf der Welt bin, immer etwa gleich ausgesehen. Ich vermute, das wird so bleiben. Aber die Menschen darin werden ganz anders sein und ganz anders lernen. Siehe KI.
Welches Buch muss man gelesen haben?
«Emotionale Intelligenz» von Daniel Goleman.
Hast du einen Lieblingsfilm?
« Le fabuleux destin d'Amélie Poulain. »
Dein Lieblingssong?
Das wird dich jetzt erstaunen: Es ist kein Song, sondern die Klavierversion von «Ich ruf zu dir...», BWV 639 von Johann Sebastian Bach.
Mit welchen Persönlichkeiten würdest du gerne einmal Kaffee trinken?
Mit Golshifteh Farahani, Woody Allen und, wenn er noch lebte, mit Ludwig van Beethoven.
Ein Tipp für die Jugend von heute?
Setzt euch für eure Überzeugungen ein. Lasst euch nicht entmutigen. Versucht, immer auch die andere Seite zu verstehen.
Welchen Ratschlag würdest du deinem Nachfolger mit auf den Weg geben?
Nie vergessen: SchülerInnen sind Menschen, nicht Lernmaschinen.
Was kannst du besonders gut?
Lachen, auch über mich selbst.
Und was kannst du gar nicht?
Eier essen. Und Flugzeuge steuern.
Was ist dir völlig egal?
Mode, Autorennen und Parfumshops.
Und wofür bist du dankbar?
Für die Spitzenmedizin. Sie hat mir das Leben gerettet.
Welches Projekt willst du noch anpacken?
Den Duft der Freiheit einatmen.
Und zum Schluss: Welche Frage möchtest du dir selbst stellen?
Gibt es ein Leben nach der Schule?
Und wie lautet die Antwort?
Garantiert!

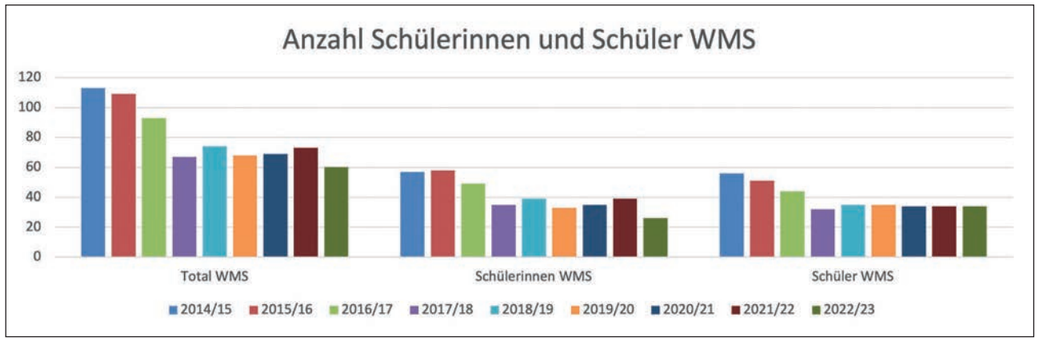
Mario Schnell war Lehrer für Deutsch, Journalismus und Lebenskunde, solange es das Fach noch gab. Von 2018 bis 2023 war er Redaktor dieses Jahresberichts.
Die Fragen stellte Annette Salm

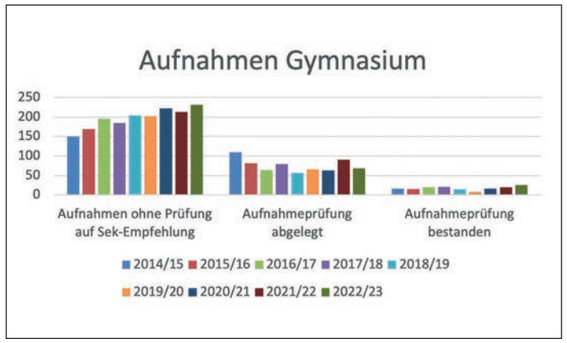
Schulstatistik

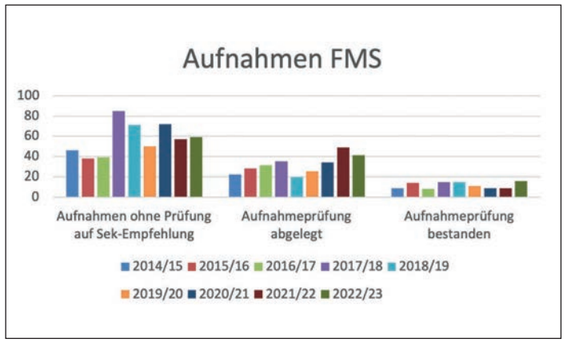


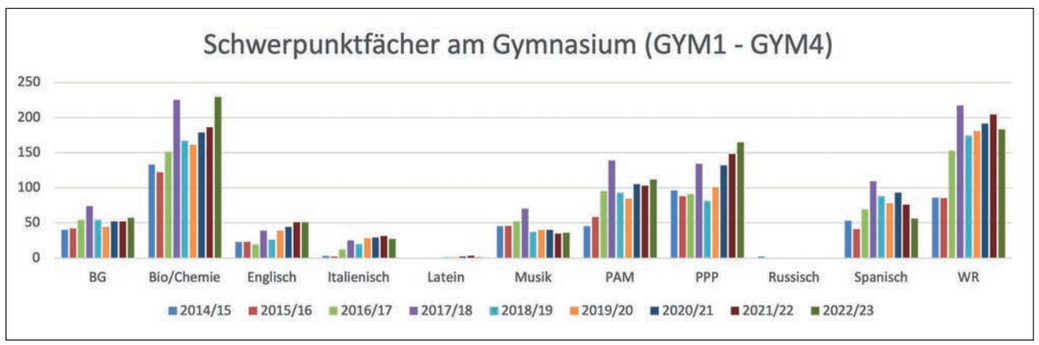


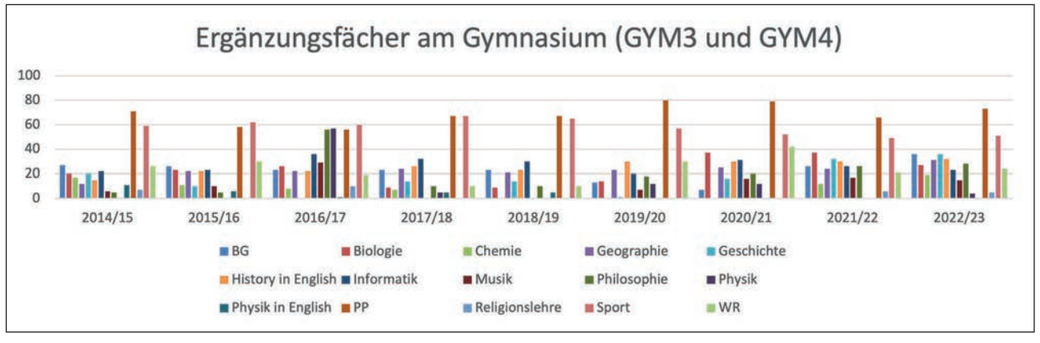


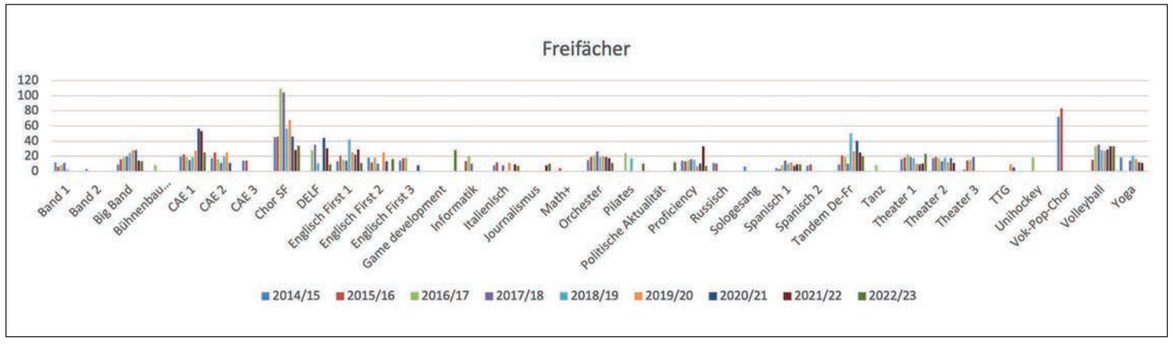












Sonderwochen 2022/2023

Herbst (vor den Herbstsferien 2022)

23a Studienreise (Kroatien) B. Roth, S. Köppel
23b Studienreise (Marseille) S. Riard, M. Gerber
23c Studienreise (Valencia) A. Dressler, C. Schaefer
23d Studienreise (Barcelona) S. Schafer, T. Käser
23e Studienreise (Barcelona) D. Vidic, M. Aschwanden
23f Studienreise (London) S. Bütikofer, D. Diserens
23g Studienreise (Amsterdam) R. Braunschweig, S. Schwab
23h Studienreise (Neapel) L. Schaffner, P. Birchler
23n Studienreise (Amsterdam) O. Leemann, N. Gerber
23o Studienreise (London) U. Hudritsch, S. Neukom
23s Themenwoche (Barcelona) M. Strehl, M. Mottaz
23t Themenwoche (Barcelona) M. Frank, R. Scherrer
23u Themenwoche (London) N. Ramseier, C. Müller

24a Sprachreise (Paris) M. Kaegi, D. Rodriguez
24b Sprachreise (London) P. Käser, D. Rozic
24c Sprachreise (London + Cambridge) M. Rüegger, D. Fleury
24d MINT+ (…) C. Wyss, P. Aeschlimann
24e Sprachreise (Strasbourg) A.-A. Amstutz, S. von Heugel
24f Sprachreise (Nice) M. Bischof, D. Peter
24g MINT+ (…) D. Mueller, B. Kernen
24h MINT+ (…) D. Bürge, C. Bättig
24i Sprachreise (London) C. Porzig, P. Hammel
24n Sprachreise D/F (Wien) D. Märki, I. Bichsel
24o Sprachreise D (Berlin) C. Wüthrich, P. Carl
24r Einblickswoche (1.5 Tage Umwelteinsatz (Forst Biel/ Tierpark/Bözingenb Richtung Pieterlen), BIZ-Workshop, Besuch BZ Pflege usw. (Biel&Umgebung, Bern)) S. Hofmann, D. Kummer
24s Einblickswoche (1.5 Tage Umwelteinsatz (Forst Biel/ Tierpark/Bözingenb Richtung Pieterlen, BIZ-Workshop, Besuch BZ Pflege usw. (Biel&Umgebung, Bern)) B. Kammer, S. Fux
24t Einblickswoche (1.5 Tage Umwelteinsatz (Forst Biel/ Tierpark/Bözingenb Richtung Pieterlen), BIZ-Workshop, Besuch BZ Pflege usw. (Biel&Umgebung, Bern) S. Kirchhofer, M. Schüttel
24w Klassenwoche (Biel) N. Büschlen, M. Schnell

25a Umweltwoche (Bildungswerkstatt Thun, mit 25c) L. Costea, A. Beer
25b Umweltwoche (Parc Regional Chasseral) M. Woern, Y. Hunziker
25c Umweltwoche (Bildungswerkstatt Thun, mit 25a) A. Müller, L. Sidler
25d Umweltwoche (Parc Ela Graubünden) P. Riedl, Ph. Fässler
25e Umweltwoche (Herrenschwanden, Lyssach) B. Bischoff, R. Hiltbrunner
25f Umweltwoche (La Chaux-de-Fonds) T. Zwygart, C. Gilgen
25g Umweltwoche (Tramelan, Hochmoorräumung LANAT) J. Bütikofer, M. Ackermann
25h Umweltwoche (Orvin und Vaufflelin) B. Hofer, S. Braga
25i Umweltwoche (Goms) R. Peña, J. Ly
25n Sprachreise D/F (Lyon) A. Boscato, M. Bolay (GF)
25o Sprachreise D/F (Lyon) E. Jungkunz, Y. Monney
25r Klassenwoche (Vallée de Joux) M. Raaflaub, F. Boppart
25s Klassenwoche (Adelboden) S. Luginbühl, S. Pfund
25t Klassenwoche (Leukerbad) C. Hilber, I. Mattioli
25w Vertiefen und Vernetzen 2 (S. Mangold, M. Jenni)

26a Klassenwoche (Flumserberg) R. Venz, A. Scheidegger, P. Moll
26b Klassenwoche (Champéry, Wallis) N. Ceyran, S. Fröhlin
26c Klassenwoche (Kandersteg) M. Schenk, S. Businger
26d Klassenwoche (Jura-Wanderwoche von Saint-Imier zum Creux du Van) C. Laurent, T. Vontobel
26e Klassenwoche (Adelboden) C. Hertle, R. Meyer, K. Solt
26f Klassenwoche (Winterthur) C. Gerber, L. Rossier
26g Klassenwoche (Saas-Grund) P. Gahl, J. Rüesch
26h Klassenwoche (Habkern (bei Interlaken)) M. Macpherson, C. Tenisch
26i Klassenwoche (Alpe Soladino, Tessin) C. Schneeberger, M. Egger
26n Klassenwoche (Tschierv) P. Schuppli, Y. Vogt (GF)
26o Klassenwoche (diverse Tagesausflüge) S. Meyer, A. Gouget (GF)
26w Klassenwoche (diverse Tagesausflüge) C. Dumitru, C. Kouoh, C. Klopfstein, L. D'Souza

Frühling (vor den Herbstsferien 2023)

23a bis 23u (GYM und FMS) Prüfungsvorbereitung (D/F/M/SF/5. Prüfungsfach)

24a MINT+ (…) P. Aeschlimann (mit 24b)
24b MINT+ (…) R. Rickenbach, I. Mattioli (mit 24a)
24c MINT+ (…) P. Gahl, S. Businger
24d Sprachreise (London) M. Gerber, C. Wyss
24e MINT+ (…) D. Hirschi, L. Rossier
24f MINT+ (…) R. Lanz, D. Peter
24g Sprachreise (Berlin) B. Bischoff, D. Mueller
24h Sprachreise (LOndon) C. Bösch, C. Gerber
24i MINT+ (…) L. Batiste, N. Gerber
24n bil Unterricht nach Sonderstundenplan
24o bil Unterricht nach Sonderstundenplan
24K bil Unterricht nach Sonderstundenplan
24L bil Unterricht nach Sonderstundenplan
24r Woche Interdisziplinarität – D. Rozic, C. Dumitru
24s Woche Interdisziplinarität – S. Fux, M. Frank
24t Woche Interdisziplinarität – C. Hilber, M. Schenk
24w Prüfungsvorbereitung

25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Sprachvarietät und -wandel) R. Gabathuler, N. Büschlen
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Umwelt und Sport) M. Woern, J. Urwyler
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Multimedial begleitet leben) D. Kummer, T. Käser
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Humor) P. Käser, S. Bütikofer
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Hinter und vor der Maske) S. Hoffmann, A. Roux
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Analoge Fotografie) M. Egger, D. Bosshard
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Klangwelten, Bühnenbau/Theater) S. Pfund, C. Frei, P. Hammel
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Krimi) S. Braga, I. Bichsel
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Werbung) C. Wüthrich, S. Clausen
25abcdefghi Klassenübergreifende Themenwoche (Wirtschaftliche Prozesse) O. Leemann, Th. Hauri
25n Unterricht nach Sonderstundenplan
25o Unterricht nach Sonderstundenplan
25K Unterricht nach Sonderstundenplan
25L Unterricht nach Sonderstundenplan
25r Schneesportwoche (Grimentz) M. Raaflaub, F. Boppart
25s Schneesportwoche (Grimentz) S. Luginbühl, J. Ly
25t Schneesportwoche (Grimentz) C. Bechler, M. Strehl
25w Wirtschaftswoche (…) – A. Salm

26a Wintersportwoche (Saas Grund Tabor) N. Ramseier, R. Venz
26o Wintersportwoche (Saas Grund Tabor) S. Meyer, C. Schaefer
26b Wintersportwoche (Zermatt) T. Basile, L. Moser
26c Wintersportwoche (Zermatt) S. Schwab, O. Kreuter
26d Wintersportwoche (Leukerbad) T. Vontobel, A. Scheidegger
26h Wintersportwoche (Leukerbad) C. Laurent, P. Birchler
26f Wintersportwoche (Blatten) M. Ackermann, M. Aschwanden
26g Wintersportwoche (Blatten) Y. Hunziker, E. Jungkunz
26e Wintersportwoche (Bettmeralp) C. Hertle, C. Porzig
26i Wintersportwoche (Bettmeralp) C. Schneeberger, R. Meyer
26n Wintersportwoche (Saas Grund Don Bosco) F. Gerber, B. Roth
26K Wintersportwoche (Saas Grund Don Bosco) P. Fässler, R. Hugo (GF)
26L Wintersportwoche (Verbier) S. Neukom, T. Mayoraz (GF)
26P Wintersportwoche (Verbier) B. Hofer, A. Sara (GF)
26w Vertiefen und Vernetzen 1 – S. Mangold, A. Dressler

Maturaarbeiten (MA)

23a

Arnold Andrin Noah Auffassung der Watergate-Affäre in den Schweizer Medien
Baumann Ena Sofi Charakterisierung neuer Wirkstoffe gegen Toxoplasma gondii
Berisha Valë Willensfreiheit ohne Grenzen? Analyse in Hirnforschung und Philosophie
Brun del Re Nando Leo Erwägung alternativer Heizsysteme zur konventionellen Ölheizung
Fiorà Matteo Die bewusste und unbewusste Manipulation einer Werbeanzeige
Höller Anne Rike Berta Untersuchung der Kompostierbarkeit biologisch abbaubarer Kunststoffe
Imad Nouran Sophie Sexistischer Lobbyismus - Politische Mischung mit bitterem Nachgeschmack
Jaggi Maëlle Florence Selbständiges Programmieren einer Lern-App
Jonen Rachel Photovoltaik: Die Zukunft der Silizium-Perowskit-Solarzellen
Kuganathan Suruthe Die Ermittlung der antibakteriellen Wirkung von verschiedenen Hausmitteln
Luder Malina Elena Der Einfluss bestimmter Nährlösungen auf das Wurzelwachstum von Stecklingen
Mai Ai Nhu Dem Geschichtsverständnis im kommunistischen Vietnam auf der Spur
Mesic Selma Der Bosnienkrieg - heilt die Zeit alle Wunden?
Mösch Florian Programmieren eines Webservers zur Steuerung eines Smart-Homes mit Python
Murri Severin Hat eine kohlenhydratbasierte Mahlzeit einen Einfluss auf die Maximalkraft?
Plattner Samira Manon Der Aufstieg der NSDAP aus satirischer Sicht
Saez Marco Galleria Mellonella: der natürliche Plastik Vernichter
Schmuki Aline Mikroplastik in Gewässern: Untersuchung zum Vorkommen von Mikroplastik im Bielersee
Selman Silab Wie das Geld die Musikwelt beeinflusst
Spaetig Aline Cattina UV-Schutz in Blütenpflanzen am Beispiel von Brassica Napus (Raps)
Teles Ventura Adriana Process of writing a novella in less than a year
Widmer Aaron Samuel Plyometrisches Training und dessen Einfluss auf die Sprungkraft
Wolfensberger Alina Chiara Wirkungsweise von Schärfe auf die Bakterien der Darmflora sowie Pathogene
Zimmermann Aline Sophie Lebende Milch: Mikrobielle Zusammensetzung von Milch im Vergleich

23b

Al Ubaidy Zeid Ausschlaggebende Einflüsse bei der Berufswahl von Oberstufenschüler:innen
Ammon Liv Milla Architektur der 1960er Jahre: Der Erhalt eines Zeitzeugen
Baliu Bedra Erhöht der Einfluss von Lavendelduft die Merkfähigkeit von Jugendlichen?
Blösch Alex Durch Menschen verursachte Störungen im Miombowald in Westtansania
Elsässer Tina Mikroplastik im Bielersee
Estermann Annina Bilderbuch über die Demenz: Verblasste Erinnerungen in Bildern erklärt
Estermann Till-Eliah Das Spiel der Nummer 10: Ein Vergleich über 40 Jahre Fussball
Herrli Malanga Auswirkungen von Yoga auf die Arbeit mit dem Pferd
Keiser Juri Studentenleben an der Universität Basel in zwei Zeitepochen
Keller Raphael Die Simulation eines Waldes anhand verschiedener Umweltparameter
Linder Melanie Entwicklung und Nutzbarkeit von ausgedienten Legehennen
Maurer Lia The theme of childhood in Elizabeth Bishop's poetry
Moser Judith Meine Freundesgruppe - Eine Fotoserie authentischer Momente
Mosimann Timo Serafin Schule der Zukunft - ein Überblick über die aktuelle Diskussion
Mühlethaler Roberta Das Abtreibungsverbot ist die Konsequenz einer konservativen Ideologie
Naderi Mohammad Sina Analysieren literarischer Gattungen im Hinblick auf einen Aspekt
Nhan Duc Mia Körper und Jugend in der Kunstfotografie
Richter Leon Klassifikation von Texten durch Neuronale Netze
Rindlisbacher Célie Schlaf im Sport: Umgang mit Schlafhygieneregeln im Ausdauersport
Schmocker Jael Auswirkungen des Intervallfastens auf den Menschen
Schwander Chiara a comparative study of the abortion rights in the USA and Switzerland
Todaro Jennifer Untersuchung der Vitamin C–Verluste in Apfelsaft
Zbinden Lara Entomophagie: Insekten als Nahrungsmittel
Zbinden Lea Vier wahre Katastrophen: Kurzgeschichten nach wahren Begebenheiten

23c

Baur Lukas Sven Inflation - Konzipierung eines aufblasbaren, formveränderbaren Sneakers
Berger Marius Beats im Regen: Warum und wie LO-FI-Musik entsteht
Binzegger Balthasar Bo Der ideale Schulstuhl
Bushi Paolo The Influence of UK Drill
Cotti Zoë Fredericks Auto: Ein eigenes Point-and-Click Game zeichnen
Dalic Mirjana The Effect of Censorship on Lady Chatterley's Lover
Etter Jasmin Die Entwicklung des Spieles «Fredericks Auto»
Fleischer Luis Wie Schweizer Hochdeutsch sprechen
Friedli Michelle Manuela Jazz - Gamecharakterdesign des Buches Artemis von Andy Weir
Gegik Semra Development of Roald Dahl's Witches
Kolb Anja Einfluss von Bewegung auf den Blutzuckerspiegel
Köppl Arnaud Icarus: Komposition eines mehrstimmigen Klarinettenstücks
Lüthi Erin Geocaching - Einen eigenen Multi-Cache erstellen
Misic Maja Bosnien-Herzegowina zwischen Erinnerungskultur und Geschichtspolitik
Oskarsson Natalia Stoffmanipulation bei Taschen
Petrone Leandro Die Auswirkung von Karate auf die Konzentrationsfähigkeit 10-16-Jähriger
Quattropani Aina Durchs Anspiel zum Sieg: Trainingsplan für Anspiel von oben im Volleyball
Rentschler Helena The Importance of Social Class in «Mrs Dalloway» and «Normal People»
Rüger Patrizia Karin Die Chancen und Herausforderungen beim Tanzen mit Trisomie 21
Schorr Turini Stéphanie Die Familiengeschichte meines Urgrossvaters: Eine Spurensuche.
Steidle Mila Menstruation und Scham in der Gesellschaft
Tiersbier Madeleine Eine Klavierkomposition nach Michael Nyman
Velkova Andela Dekonstruktion in der Mode

23d

Bader Benjamin Der Krieg um Troja als Film im Literatur und Geschichtsunterricht
Bawidamann Satya Einsiedler – Vertonung eines Gedichts in zwei verschiedenen Musikstilen
Brunner Till Entwicklung des Mindsets im Trainingsumfeld
Djuranovic Anastasia Mindset am Gymnasium Biel-Seeland
Fernández Gallego Fabia INICIATIVA «SCHWARZENBACH» - Vivencias de españoles en Basilea y Biel
Fikatas Nikos Feuer & Flamme: Die Herstellung eines Pizzaofens
Flückiger Lena Yara Entwicklung eines Roboters für die Bereitstellung von Medikamenten
Grädel Lina Magdalena Awareness-Konzepte - Sichereres Nachtleben durch Sensibilisierung
Gueth Elena Aurelia Mensch-Tier-Beziehung: Welche Faktoren beeinflussen die Tierfreundlichkeit?
Haddaji Iman Kinder von Eltern mit dissozialer/antisozialer Persönlichkeit
Heiniger Marion Im Einklang: Zyklusorientiertes Training im Ausdauersport
Jost Tabea Vom Schlaflied zum poppigen a Cappella
Julmy Jasmine Vergleich der Lebenszufriedenheit zwischen jüngeren und älteren Menschen
Laubscher Cristóbal La Revolución Pingüina en Chile y su importancia hasta hoy
Mottis Fabiana sviluppo della qualità della ricezione durante la stagione 2021/22 del NUC
Paladino Elina Eine bewundernswerte Gleichung
Schiess Nina Frauen in einer «Männerdomäne» - Gleichstellung in der Schweizer Luftwaffe
Weber Anita Carine Was Mütter heute zur Hausgeburt bewegt
Weber Elena Integration in die Schweiz: Wie junge Afghanen diese erleben
Weber Samantha Durch Tannen und Butterblumen in den Wahn getrieben
Widmer Aline Das Selbstvertrauen von Kindern mithilfe von Pferden fördern
Yilmaz Kutay Der Einfluss eines Lockdowns auf die sportliche Aktivität von Jugendlichen
Zbinden Marlen Katja Als «The Tramp» verschwand

23e

Ameti Aldin Der EU-Beitrittsprozess von Nordmazedonien
Ayhan Rohat Ausländer - Problemquelle Biels oder Sündenbock?
Bersier Nicolas Hürdenlauf im Sportunterricht - ein Experiment
Bezzola Roméo Manuel Wettbewerbsverzerrung im Klubfussball
Deubelbeiss Janik Vergleich verschiedener Saatmethoden & Unkrautregulierungen am Bsp. Lein
Dörflinger Alyssa Amira Advantage: You! Emotionale Selbstregulation beim Tennis-Nachwuchs
Frei Lian Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Nachwuchsabteilung am Beispiel EHC Biel
Glanzmann Linard Keanu Tigernuts - die Vermarktung eines Superfoods mit Zukunft
Häsler Céline Michèle Frauen in der Lysser Politik
Kryuchkov Artem Die optimale Vermarktung eines Produktes im Internet
Kulendrarajah Sawmiya Der Einfluss des Kiais auf die Kraft beim Medizinballstoss
Leuenberger Lars Die geheimnisvolle Macht des terrestrischen Mikrokosmos
Mehmeti Ardit Einfluss eines Gaming-Boosters auf die Reaktionszeit bei Jugendlichen
Probst Jonas Demian The language of the social classes
Radetic Tijana An Exploration of Age-Gap Relationships in two Novels
Raschle Jonas Planung eines Bike Trail-Abschnitts – Fokus auf Erosionsminimierung

Schafroth Jana Frauenambition in der SBB – Fluch oder Segen?
Schwenk Sarah Blinder Gehorsam gegenüber Autoritätspersonen
Semper Alissa Das Frauenbild und die gesellschaftlichen Aspekte innerhalb einer Beziehung
Tavares Damiao Carolina Deux-Pièce als Element der Emanzipation der Frauen
Thiagarajah Sahana Die geheimnisvollen Briefe - ein Kinderbuch
Treutner Jill Alina Analyse zur Wiedererlangung der Leistungsfähigkeit nach einer Knieoperation
Walther Kim Sozial-interaktive Roboter in Altersheimen –Alternative zu Therapietieren

23f

Amstutz Dennis Wir blinzelten - Eine Analyse der Kurzgeschichte von Dennis Amstutz
Blaser Léonie Wahrnehmung der Integration: Vergleich der Schweiz u. geflüchteten Personen
Bloebaum Cheyenne Adult Films and their dangers
Boedts Sibylle La Maison Rouge: Eine Kurzgeschichte zu Verdingkindern in der Schweiz
Dennler Alice Routinen im Sport – beeinflussen sie die Leistung tatsächlich?
Dick Julia Auswirkungen der Coronapandemie auf das Leben von Kindern und Jugendlichen
Dietziker Maxime Valentin Erkundung des unheimlichen Tals
Dragusha Eriola Die Vorurteile zum Übergewicht
Gay-Crosier Alisha Luana Manipulation von Schärfewahrnehmung durch Lebensmittelfarbe
Gut Neo Das Lebensgefühl in der Hippiemusik
Hofer Samuel Jorim Audio-Steganographie: Daten verstecken in einer Audio-Datei
Kurth Alessia Arthrose bei Pferden: Vier Behandlungsmethoden von Krongelenksarthrose
Mauron Dominique Julie Uneheliche Kinder - gestern und heute
Pfister Amélie Tiere in Gefangenschaft
Reinhard Sina Miriam Umgang der Frau mit den physischen Veränderungen im Alterungsprozess
Rizvanaj Jennah-Lee DANCING THROUGH TIME: Wie sich Modetänze entwickelten
Sahli Nadine Sophie Scholl - Die Widerstandkämpferin und ihre Wirkungskraft
Sersa Anika Ilana Mein Bilderbuch für Kinder - Mobbing an Schulen
Steiner Lisa Korrelation zwischen Genotyp und Phänotyp anhand eines Bitterstoffrezeptors
Steiner Michelle Die Nutzung der Ressource Wasser im Grossen Moos in Zeiten des Klimawandels
Struchen Anouk Lynn Motivierter lernen dank individuellen Bewegungspausen?
Thommen Julie Frauen im Islam: Ein Vergleich der Auslegung und Auslebung des Korans

23g

Alonso Lua Tochter Spartas: Das Leben der Frau im antiken Sparta - Eine Geschichte
Arefayne Michele Die Bedeutung der Hautfarbe für die Identität – Kreation einer Erzählung
Blank Yann Die Geschichte der Fanszene: Welchen Einfluss haben Fans?
Bruni Erleidys Violencia machista en la República Dominicana
Cacciabue Félicien Funkiger Metal oder metalisierter Funk?
Crnogorac Nikola Eine Herkunft, zwei Generationen: Umgang mit dem Kroatienkrieg 1991-1995
Dorado Dalmiro Two horns but different forms
El Sherkasi Arij Ruandische Dorfgerichte für die libysche Versöhnung
Glisovic Mateja Analyse einer Spielsituation in Blackjack
Hakimi Omeed Respekt muss man sich verdienen: Der erste Schritt zum Autor
Klopfstein Dominic EINE BLUME WÄCHST IM DRECK: Kreation einer Geschichte
Mettry Mariska Die musikalische Analyse von koptisch-orthodoxen Hymnen und ihre Geschichte
Rauscher Elisa Monisha Die Narben des Bangladesch-Kriegs
Rossier Lyenne Jade Bildinspirierte Klangwelten: Klänge nach einem Angst inspirierten Bild
Rotach Noé Bau eines Foucault-Pendel-Modells
Rufer Yanic VERBRANNT: Verfassen einer Novelle mit fiktiven und wahren Begebenheiten
Salaymeh Lina Lebensrealitäten von arabischstämmigen Frauen
Savur Rojhilat Dogu Einsamkeit, ein tödliches Gefühl. 3 Kurzgeschichten mit der Einsamkeit als Hauptthematik
Stassinakis Nikos Gypsy Jazz im Wandel der Zeit
Tinner Joël Chancen und Grenzen einer 10-jährigen Photovoltaik-Anlage
Wyssbrod Joris Nicolas Kinder im Aufbruch – Geschichten und Musik im Dialog

23h

Bernet Elias Entwicklung der Raupe der Saturnia pavonia an verschiedenen Futterpflanzen
Birchler Timon Umbau Solex 5000 auf «Hyblex» 5000
Celic Ahura An easier pull-up with the sling support
Dastranj Milad Looking back to the Iranian Revolution and the Iran-Iraq War
Diserens David Konzentration von Beryllium-7 in Regenwasser
Fontana Lino Die Eulersche Zahl
Gerber Leon Elektromobilität in der Schweiz
Gomes Fabio Die Migration der Portugiesen und Portugiesinnen in die Schweiz
Jäger Laetitia Cam Thi Film Makeup: Changing Appearances
Käser Noemi Léia Planung eines zukunftsorientierten Quartiers im Schweizer Kontext
Mathieu Nando Simulation eines Geiger-Müller Zählers
Padel Selina Paula Quartiersentwicklung Gurzelen Quartier
Schenk Daniel Der Warenautomat: Programmierung, Design & Bau
Schliesser Naemi How to Create an Online Shop: Build Website, Design Products, Manage Shop
Schürmann Sophie Linda Die Empfindlichkeit eines Doppelpendels auf dessen Anfangsbedingungen
Vasylyev Mischa Inwiefern kann ein selbstgebauter Roboter einen Kameramann ersetzen?
von Felten Neal Veränderung der Nachhaltigkeit in der Modeindustrie von 1939 bis heute
Wagner Leon Lenny Fussball in der DDR: Sozialistischer Traum & Kapitalistische Realität
Weidner Bruno Ein Leben in der DDR - Einfluss der Bildung und Erziehung in der DDR
Winkelmann Xavier Neue Möglichkeiten der Direktvermarktung bei der Winkelmann Obst AG
Wyss Sandro Timon Funktionsweise eines Grafikprozessors
Yosofi Alisina Forex-Trading mit Fremdkapital

23n (vom GBSL betreute Arbeiten)

Castro Clara Writing a queer short story
de Barros Isabel Ist der Ukraine-Krieg eine Zeitenwende? Weltallianzen und Putins Politik
Otz Mauricio Emanuel Sind die Niederlande bis 2050 gegen Hochwasser geschützt?
Panhuber Aline Leben in der Stadt der Zukunft: Eine utopische Vision
Rainer Julie Jungen Menschen eine Stimme geben

23o (vom GBSL betreute Arbeiten)

Bellini Leo Welche Sprache spricht fürs Klima?
Bercovitz Sophie Marie Kulturwandel im Trainingsbetrieb beim STV
Bircher Marina Traducción del español al francés
Küffer Mona Torfbodenschwund im Grossen Moos
Longo Marie Initiation à la langue des signes : de l'apprentissage à la pratique
Loosli Sarah Lena Die administrative Versorgung von Frauen im Kanton Bern im 20. Jahrhundert
Maeder Michel Fritz Unterschiede der Comedy zwischen drei Sprachregionen der Schweiz
Mischler Angiolina Maria Partizipation junger Erwachsener an Fridays for Future
Nater Mirja Alena Capsule Wardrobe durch Upcycling
Röthlisberger Robin Technische Aspekte des Flatterballs bei Freistössen
Safa Sarah «Novecento»: Sfumature Letterarie e Cinematografiche a Confronto
Sterchi Anaïs Ermittlung der bestmöglichen Nutzung des Expo Areals

23P (vom GBSL betreute Arbeiten)

Arian Parmida Zwei analoge Rechenhilfsmittel: logarithmische Rechenschieber und Curta I
Cusano Firas Warum haben Pflanzen einen Tastsinn?
Hutas Benedek Imre Magnetismus und Elektromagnetismus
Labarthe Constance Jeannette Jacqueline Wie sich Herbizide im Boden auf Bakterien und Pflanzen auswirken
Schmid Anna Madleina Kleidung in Birka im zehnten Jahrhundert: Eine historische Rekonstruktion
Schürch Ronja Über Massnahmen für Wildtiere in Biel/Bienne

23R (vom GBSL betreute Arbeiten)

Alabor Yaël Mittel zum Zweck? Fotografie in der Öffentlichkeitsarbeit von Greenpeace
Brunner Marlen Wenn Liebe schmerzt: Was Opfer partnerschaftlicher Gewalt beim Partner hält
Kreuder Paul Emil Smartphones - Wie nachhaltig sind unsere stetigen Begleiter?
Schütz Jonathan Mensch gegen Evolution: Wer baut bessere Autos?
Verbruggen Julie Die magische Welt des Lateins: Harry Potter als Motivationshilfe

Selbstständige Arbeiten (SA)

23s

Avmedoski Tosum Mobbing in der Schule (Obligatorische Schule)
Bodenmann Sophie Die Borderline-Persönlichkeitsstörung
Büchi Smilla Die Bedeutung der Kirche und ähnlicher Organisationen für Jugendliche
Decker Marlene Blutspendekriterien - Die Karenzzeit für queere Männer in der Schweiz
Di Battista Jordan Psychopathie - Welches Gesicht haben Psychopathen wirklich?
Dragidella Ben Wie relevant ist Doping im Schweizer Jugendsport?
Dubois Noëlle Crystal Meth als gefährlichste Droge der Welt
El Bey Yasmin Narzissmus-Unterschied in Selbsteinschätzung und Elternsicht
Ferreira Marques Lara Entwicklung und Vermeidung von Burnout Syndrom bei Jugendlichen
Flesch Simon Die Integration von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung in Regelklassen
Gfeller Melina «Ich weiss, Du liebst mich nicht» - Borderline vs. Liebesbeziehung
Gipakova Yelyzaveta Kriegstrauma Befinden und Verhalten
Hänni Nina Nonverbale Kommunikation - worauf achten Frauen, um im Beruf zu überzeugen?
Janzen Elisha Die Integration von (Ukrainischen) Flüchtlingskindern in Bieler Schulen
Lindenberg Florina Burnout im Jugendalter
Moser Nadja Die Auswirkung der Rituale im Sport
Murkowsky Linus Werbeanalyse: Untersuchung der Hauptaspekte und ihren Auswirkungen
Nucifora Deva Scheidungskinder in Liebesbeziehungen
Oberholzer Liv Fast Fashion - Wie unser Konsumverhalten dieses Geschäftsmodell fördert
Raemy Til Das Bewegungsverhalten von Jugendlichen früher und heute
Von Arx Anna Einflussnahme des weiblichen Zyklus auf die Leistung im Sport
Weibel Kaya Ein Leben im Chaos, die Auswirkungen des Messie-Syndroms

23t

Ali Alaa Welche Motive haben junge Teilnehmer/innen am Sport?
Avato Sergio Kaufverhalten und Corona
Barwandi Nojin Schwangerschaftsabbruch Schweiz und USA - ein Vergleich
Brönnimann Anne Sofie Stressbewältigung durch Selbsthypnose bei Prüfungsstress
Gaillard Elia Anlagegewinne mit Kryptowährungen
Gündogdu Umut Die Finanzierung von Fussballclubs im Amateurbereich in der Schweiz
Gysi Zoë Was ist Prokrastination und wie geht man damit um?
Huber Lisa Medienkonsum im Kindergartenalter
Igbokwe David Wie beeinflussen Medien unsere Zielsetzungen sowie Wünsche im Leben?
Loosli Valeria Das Wohl der Pferde in der Haltung, Ausbildung und im Sport
Maeschi Emilia Wie die Akzeptanz von Tätowierungen in Berufsfeldern aussieht
Malzach Celia Wie wendet man Erkenntnisse zur Regeneration aus dem Spitzensport an?
Martinovic Sara Cannabis und das Gehirn
Morell Amea Die Wahrnehmung von Nonbinarität in der heutigen Zeit
Pollino Melisa Förderliche Therapien für die sozialen Interaktionen eines Borderliners
Roma Jardim André Mythos - Gesellschaftliche Funktion von der Antike bis zur Gegenwart
Roniger Norina Fasten in den Hauptreligionen und die Auswirkungen
Seiler Alyna Welche Gendermechanismen wirken in der Erziehung heute noch?
Steck Joelle Vom Anfänger zum Könner im Brustschwimmen anhand von Videos
Sutter Loïs Autismus bei Kindern und die Auswirkungen
Syla Alena Keine Macht den Drogen
Thangarajah Venujan Sport als Therapie
Vuilleumier Julie Was ist Misophonie? Ursachen, Entstehung, Gesellschaftliche Relevanz.

23u

Dimcic Natasha Ein Leben zwischen Ausgrenzung und Diskriminierung
Dubois Ronja Die künstliche Intelligenz - Chancen und Risiken für Gesundheitsberufe
Eckardt Deborah Musiktherapie bei Menschen mit Trisomie 21
Fluri Lina Sterbehilfe - Meinungsunterschiede zwischen verschiedenen Altersgruppen
Gerber Mara Auswirkungen der Aphasie auf die Partnerschaft
Haslebacher Janina Der Einfluss von Sport auf den Stresslevel und die Symptomatik von AD(H)S
Hirschi Luana Stunden zählen, statt Kalorien - Wie gesund ist Intervallfasten?
Hosseini Zahra Lügen entlarven mithilfe von Mimik und Gestik
Houmard Pascale Die geschlechterspezifische Datenlücke in der Medizin
Jakob Lena Der Einfluss von Zucker auf die Konzentration
Lopez Blaser Zoe Die Identitätsfindung bei binationalen Jugendlichen
Maggiore Giulia Die Aramäer und ihr Volk
Rolli Ladina Mentaltraining in Randsportarten
Rovati Mia Die heilende Kraft der Pferde
Saurer Noée Julia Sport gegen Stress - wie Sportunterricht gegen Schulstress wirkt
Scholl Dania Lernen mit Musik
Sutha Anithija Aromatherapie und ihre Wirkung auf Menstruationsbeschwerden
Suthanthan Athira Dating erlaubt? Einschätzungen Jugendlicher zur Einstellung ihrer Eltern
Tarchini Jaël Wie kann Stigmatisierung bei psychisch Kranken vermindert werden?
Teame Heven Eine Methode für eine dauerhafte Speicherung von Vokabular
Vidal Oliveira Costa Pereira Lunna Meditation an Schulen
Volkart Jael Hochsensibilität
Zwygart Chiara Auswirkung von Sport auf die Merkfähigkeit von Primarschüler*innen

24t

Birkhofer Elodie Welche Auswirkungen haben vegane Lebensmittel auf die Umwelt?

Fakultativkurse 2022/2023

Sprachen
First Kurs (Melanie Gerber)
Advanced Kurs (Christa Gerber)
Proficiency Kurs (Peter Specogna)
Italiamo (Stefanie Braga und Isabelle Bichsel)
Spanisch (Avelina Fernandez)
DELF (Martin Bischof)
Tandem bilingue (Martin Bischof)

Kunstbereich
Chor (Cornelia Frei und Jürg Peter)
Orchester (Christiane Porzig und Pascal Hammel)
Big Band (Christoph Schaefer)
Theater (Isabelle Freymond und Matthias Rüttimann)

Gesellschaftswissenschaften
Politische Aktualität (Dragana Vidic und Pascal Käser)
Journalismus (Iris Meier)

MINT
Informatik (Lukas Schaffner)

Sport
Volleyball (Ruth Meyer, Tiziano Basile und Pete Moor)
Pilates (Susanne Neukom)

Schon lange an der Schule

35 Jahre

Colette Blum

Anita Herzog

Michelle Kellerhals

30 Jahre

Daniel Hirschi

Thomas Zwygart

Jürg Urwyler

25 Jahre

Nadine Gerber

Daniel Kummer

Thomas Linz

Sonja Muhlert

20 Jahre

Melanie Gerber

Matthias Rüttimann

Christoph Schaefer

15 Jahre

Beat Roth

Cornelia Frei

Edzard Jungkunz

Verkehrstechnisch ist unsere Schule nahezu optimal gelegen. Vom Bahnhof Biel/Bienne ist das Gymnasium Biel-Seeland in nur 10 Minuten zu erreichen.